Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 16. Juli 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 166

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vielerlei Unwetter!

Regen, Gewitter und Hagel im Osten.—Wirbelsturm im Nordwesten.

New York, 16. Juli. Ein starker nächtlicher Regen- und Hagelsturm, begleitet von heftigem Gewitter, hat hier der heißen Welle ein Ende gemacht. Der Hagel war besonders schlimm in den Brooklyner Vorstädten und zerschmetterte dort viele Fensterscheiben. Eine Anzahl Bäume wurde entwurzelt, und der Blitz setzte zwei Häuser in Brand. Auch im unteren Theil von Manhattan (Stadt New York) wurde bedeutender Schaden verursacht. Das stählerne Gerüstwerk des neuen, 22stöckigen Gebäudes der „Hanover Bank", an der Ecke von Pine und Nassau Str., wurde anscheinend ganz mit Elektrizität geladen, da an demselben die elektrischen Funken mit fast ebenso großem Glanze herumsprühten, wie er von den elektrischen Bogenlichtern ausgestrahlt wurde. Der Blitz traf den Flaggenmast auf dem Dache von „Tammany Hall" und zersplitterte denselben. Während die Splitter in die 14. Str. niederfielen, stürzte sofort ein Menschenhaufe auf dieselben, um sie als Souvenirs wegzutragen. Sonstiges Unheil verursachte der betreffende Blitzstrahl nicht.

Der Sturm war auch im nördlichen Theil des Staates New Jersey allgemein.

Der Spitzthurm der Arlington-Methodistenkirche wurde vom Blitz getroffen und brannte völlig nieder, gleich einer ungeheuren Fackel. Es war ein Anblick, der große Menschenmassen herbeilockte. Die Feuerwehr konnte einem Brand so hoch droben in der Luft nicht bekommen, und der Thurm brannte volle 120 Fuß bis auf das Dach der Kirche nieder.

In Newark wurde großer Schaden durch Hagelschlag verursacht, welcher auch Paniken unter Pferden auf der Straße hervorrief.

Ein schrecklicher Sturm suchte das Musconetcong-Thal in New Jersey heim. Viele Bäume wurden ihres ganzen Laubes beraubt, und das junge Obst wurde zerstört. Man glaubt, daß die dortige Pfirsich-Ernte vernichtet sei. Frau William Hoffmann in New Village wurde vom Blitz erschlagen.

St. Paul, 16. Juli. Nach mageren Berichten, welche hier eintrafen, sind die Städtchen Borup, Minn., und Emerado und Thompson, N. D., von einem Wirbelsturm theilweise zerstört worden. Man fürchtet, daß auch Menschen umgekommen sind. Die Telegraphen-, sowie die Eisenbahn-Verbindung mit jenen Orten hat aufgehört.

Nach einer späteren Meldung ist das Städtchen Borup so gut wie vollständig vernichtet!

St. Paul, 16. Juli. Die telegraphische Verbindung mit dem Red River-Thal ist noch immer unterbrochen; aber telephonisch wird aus Grand Forks gemeldet, daß der Sturm sich über ein sehr weites Gebiet erstreckte und großen Schaden anrichtete. Doch sind die Angaben über die Zerstörung mehrerer Städtchen noch nicht bestätigt, und in Grand Forks glaubt man nicht daran. Man vermuthet, daß es viele Verletzte, aber keine Todte gegeben hat. Der Sturm entstand unweit Devils Lake, in Nord-Dakota, fegte hinüber nach dem Red River und denselben hinauf, sprang dann über Minnesota und schließlich den Mississippi hinab nach Iowa.

Walla Walla, Wash., 16. Juli. Berichte aus dem umgebenden Lande besagen, daß die jüngsten starken Winde 25 bis 50 Prozent des heranwachsenden Getreides im nördlichen und westlichen Theile des Oregoner Countys Umatilla zerstört hätten. Im County Eureka Flat wurden viele Lagerhäuser umgeweht.

Spokane, Wash., 16. Juli. Depeschen aus allen Theilen des östlichen Washington und des nördlichen Idaho ergeben, daß der kürzliche Windsturm der schlimmste in der Geschichte dieser Gegend war. Viele Gebäude wurden umgeweht, andere abgedeckt, und Bäume entwurzelt oder geknickt. Doch ist kein Menschenleben zu beklagen. Der Schaden in den Obstgärten und auf den Getreidefeldern dürfte groß gewesen sein. In der Waldregion sperren vielfach umgefallene Bäume die Bahngeleise. Sommerfrischler-Partien an den Gestaden des Mountain-Lake verbrachten eine Schreckensnacht; rings um ihr Lager stürzten die Bäume massenhaft nieder, und eine Flucht auf das Wasser erschien wegen der hochgehenden Wogen zu gewagt.

Vom Präsidenten gerügt.

Washington, D. K., 16. Juli. Kriegssekretär Root brachte von Oyster Bay, L. I., die Akten in Sachen des Generals Jacob H. Smith, der in Manila wegen der, an Major Waller erlassenen Befehle kriegsgerichtlich prozessirt wurde. Smith wurde bekanntlich schuldig befunden und zu einer Rüge seitens der revidirenden Behörde verurtheilt. Der Präsident hat den Gen. Smith entsprechend gerügt und ihn zugleich, nach dem Altersgesetz, aus dem Dienst verabschiedet.

Etwa 50 Todte!

Die neueste Grubenkatastrophe in Utah.—Durch Pulver-Explosion verursacht.

Salt Lake City, Utah, 16. Juli. — Eine Telephon-Botschaft aus Park City besagt, daß bis jetzt 33 Leichen aus den beiden Gruben gefördert sind, wo sich die jüngste Katastrophe ereignete.

Beamte der Daily-West-Grube sagen, es befänden sich nur noch 3 Leichen unten. Die Arbeiter vermissen aber noch 12 bis 15 Kameraden. Sehr verhängnißvoll waren die Dämpfe nach der Explosion.

Park City, Utah, 16. Juli. Zwei Pulvermagazine in einem Stollen der Daly-West-Grube explodirten gegen 1 Uhr Morgens, und man fürchtet, daß über 100 Arbeiter dabei umgekommen sind! Indeß läßt sich die Zahl der Todten noch nicht einmal annähernd schätzen.

Um 4 Uhr Morgens waren bereits 27 Leichen herausgezogen, und mehrere halbbewußte Lebende.

Die Explosion erschütterte das ganze Städtchen und die Nachbarschaft meilenweit im Umkreis.

Es waren in der Daly-West-Grube zur Zeit 100 bis 150 Mann an der Arbeit, und in der Ontario-Grube — die mit jener in Verbindung steht, aber höher liegt — wahrscheinlich nahezu 100. Auch die letztere Gerube wurde infolge der freigewordenen bösen Gase in Mitleidenschaft gezogen, und mehrere ihrer Leute kamen durch dieselbe um. Diese Gase veranlassen übrigens viele Grubenarbeiter zu dem Glauben, daß die Explosion nicht die Haupt-Ursache der Katastrophe gewesen sei.

Die beiden Pulvermagazine der Daly-West-Grube befanden sich zu beiden Seiten des Schachtes, 1200 Fuß unter der Erde, und enthielten zur Zeit sehr große Vorräthe.

Mehrere der Getödteten waren zur Zeit über eine Meile vom Schauplatz der Explosion entfernt! Es wurden sogar mehrere Pferde in einem Erz-Tunnel anderthalb Meilen vom Schauplatz getödtet.

Groß ist der Jammer bei den zahlreichen Bergbauer-Familien.

Pockenkranke pflückten Beeren.

Stevensville, Mich., Dr. E. J. Witt entdeckte, daß Frau W. S. Howard und ihr Sohn, die zwei Meilen südlich von unserem Dorf ansässig sind und sich mit dem Pflücken und Versenden von Beeren beschäftigten, an den Pocken erkrankt sind. Sie setzten indeß ihr Geschäft fort. Auf Beschwerde des Dr. Witt hin verbot schließlich der Sanitäts-Beamte in Baroda, Dr. Barrett, der Familie Howard diese Arbeiten und quarantänirte die Kranken. Nach Dr. Witts Meinung sind alle Beeren, welche von den Howards, seit die Pocken aufzutreten begannen, gepflückt und versandt wurden, mehr oder weniger von den Keimen dieser Krankheit verseucht. Die Beeren waren sämmtlich mit der Eisenbahn nach Chicago gesandt worden; man befürchtet daher, daß Hunderte von Personen in der South Water Str. in Chicago dieser Krankheit durch die Beeren ausgesetzt worden sein könnten. Die Familie Howard hatte die Erkrankung durch Verwandte sich zugezogen, welche aus Michigan City, Ind., zum Besuch gekommen waren.

Schlachtfeld-Weihe.

New York, 16. Juli. Heute fand die Einweihung der Staats-Reservation statt, in welche das Schlachtfeld von Stony Point verwandelt worden ist; der heutige Tag ist der 123. Jahrestag der Einnahme Stony Points durch die amerikanischen Streitkräfte unter General Anthony Wayne. Gouverneur Odell hielt eine Revue über Militär- und Zivil-Organisationen ab, worauf der Weihe-Akt und eine Anzahl Reden folgten. Auch ist eine Gedächtniß-Medaille, mit dem Bildniß des Generals Wayne, geprägt worden.

Die Stätte liegt etwa 12 Meilen südlich von West Point und an ihrer höchsten Stelle 140 Fuß über dem Hudson. Sie ist über 33 Acres groß. Ihre Eröffnung erfolgte unter den Auspizien der „American Scenic and Historic Preservation Society", unter Mitwirkung der „Empire State Society" der S. A. R.

Staats-Konventionen.

Madison, Wis., 16. Juli. Hier trat die republikanische Staatskonvention für Wiskonsin zusammen. L. H. Bancroft als zeitweiliger Vorsitzender hielt die Eröffnungsrede.

Greensboro, N.-K., 16. Juli. Die demokratische Staatskonvention für Nord-Karolina wurde heute Mittag hier eröffnet. Es sind verschiedene Richterkandidaten, sowie ein Kandidat für das Amt des Unterrichts-Superintendenten aufzustellen.

Rawlins, Wy., 16. Juli. Die republikanische Staatskonvention für Wyoming wurde hier eröffnet. Fast alle jetzigen Staatsbeamten werden wieder als Kandidaten aufgestellt werden.

Sultan vom Schlag gerührt.

Sansibar, Ostafrika, 16. Juli. Hamud Bin Mahomed Said, der Sultan von Sansibar, erlitt einen Schlagfluß, jedoch keinen schweren.

Vom Gruben-Ausstand.

Tausend Streikbrecher erscheinen in West-Virginien.

Huntington, W. Va., 16. Juli. 1000 Grubenarbeiter aus Virginien und Nord-Karolina trafen im Flat Top-Kohlenfelde ein, um Stellen einzunehmen, welche von den Streikern geräumt worden waren. In den Norfolk & Western-Kohlenfeldern sind so gut wie keine Streiker mehr; alle nicht zur Arbeit Zurückgekehrten sind nach anderen Staaten gegangen. Vielen Weichkohlenbruben mangelt es zwar noch an Leuten; aber es treffen deren noch beständig mehr ein.

Indianapolis, 16. Juli. John Mitchell, der Präsident des Nationalverbandes der Grubenarbeiter, ist gleichfalls hier angelangt, und am Donnerstag wird die Extra-Nationalkonvention im Beisein von über 2000 Delegaten eröffnet.

Die Illinoiser Delegaten sollen entschieden gegen den vorgeschlagenen Generalstreik im ganzen Lande sein; das mag großen Einfluß haben.

Neuer Straßenbahn-Streik.

Richmond, Va., 16. Juli. Ein Ausstand sämmtlicher Straßenbahn-Angestellten dahier ist ausgebrochen. Es handelt sich hauptsächlich um die Lohnfrage.

Kecker Diebstahl.

New York, 16. Juli. Am hellen Tag machte ein Dieb das Geschäftslokal der Southern Pacific Bahn dahier, 349 Broadway, unsicher, und obwohl zur Zeit an die 50 Personen im Lokal waren, gelang es ihm, den Geldkasten des Kassirers mitzunehmen und sich unbemerkt zu entfernen. Es waren etwa $5000 in Checks und Noten darin und nicht ganz $100 in Baargeld; das war sogar ungewöhnlich wenig, denn an manchen Tagen waren schon $25,000 bis $50,000 darin. In der Regel wird dieser Geldkasten in der Spinde verwahrt, und er war auch in diesem Fall nur ganz „vorübergehend" aus derselben herausgenommen worden. Man hat noch keine Spur von dem Spitzbuben. Die gestohlenen Checks lassen sich, wie man glaubt, leicht in Baargeld umsetzen; denn viele von ihnen lauten auf kleine Beträge, und der Kassirer hat die Geschäfte, von denen sie gekommen sind, nicht verzeichnet, sodaß er denselben keine Zahlungssperre-Notiz zugehen lassen kann.

Ausland.

Jener Thurm-Einsturz.

Venedig, 16. Juli. Der italienische Minister der öffentlichen Arbeiten, Signor Nasi, sowie der Direktor der schönen Künste, Signor Calderon, sind aus Rom hier eingetroffen, um die offizielle Untersuchung über die Ursachen des Einsturzes jenes berühmten Glockenthurmes der St. Markus-Kirche zu leiten.

Man glaubt jetzt, der Einsturz sei dadurch zurückzuführen, daß im Jahre 1745 die östliche Mauer des Thurmes vom Blitz beschädigt wurde; damals ließ die Republik Venedig zwar einen neuen Mauerntheil aufführen, aber die alte und die neue Mauer fügten sich nie richtig zusammen, obwohl sie mit Eisen vereinigt wurden.

Die Sansovino Logetta (Vestibül), welche sich gegen die östliche Mauer lehnt, war auch dringend reparaturbedürftig, da gerade an der Stelle, wo sich ihre Mauern mit dem Glockenthurm vereinigten, Regen eindrang. An dieser Stelle hatten Arbeiter in voriger Woche die neue Mauer durchschnitten, um stählerne Stützen anzubringen, und sofort senkte sich die alte Mauer um einige Zoll.

Es ist im Ganzen schon eine halbe Million Lire ($100,000) für den Wiederaufbau des Glockenthurms gezeichnet. Dieses Werk wird mehrere Jahre erfordern.

Vom König Edward.

Cowes, Insel Wight, 16. Juli. Kurz vor Mittag wurde folgendes Bulletin über den König Edward ausgegeben:

„Se. Majestät ertrug die Fahrt von London nach Cowes außerordentlich gut und hatte keine Unbehagen zu erleiden.

Der König hatte eine gute Nacht. Sein Allgemeinbefinden ist vortrefflich, und der Wechsel der Luft und des Schauplatzes ist ihm sehr angenehm.

Für zwei Stunden gestern Nachmittag wurde sein Ruhe-Sofa auf das offene Verdeck heraus gerollt.

(Gez.) Treves, Laking, Barlow."

Diesmal siegte „Meteor".

Dover, England, 16. Juli. Kaiser Wilhelms Schuner-Jacht „Meteor 3" war die erste, welche auf der neuen Wettfahrt von Helgoland aus hier eintraf.

Es war dies die Wettfahrt um die v. Busch'sche Trophäe im Werthe von 600 Guineen und noch um zwei andere Preise. Nur deutsche, resp. Deutschen gehörige Fahrzeuge nahmen daran theil.

Die Wettfahrt hatte schon am Montag begonnen; aber (wie schon kurz gemeldet) infolge Windstille waren die Jachten längere Zeit auf der Nordsee liegen geblieben.

Anerbieten von Morgan.

Wien, 16. Juli. Die „Neue Freie Presse" sagt, das Schiffs-Syndikat, dessen Haupt J. Pierpont Morgan ist, habe in einem Schreiben an den österreichischen Industrierath sich erboten, Schiffe für den österreichischen Handel zu bauen und dieselben auch zu betreiben.

Folgenschwerer Unfall.

Ein großer, elektrischer Straßenbahn-Wagen der Wentworth Ave.-Linie fuhr in eine leichter gebaute „Car" der 31. Straßen-Linie hinein.

Zehn Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Die Straßenbahnwagen waren stark besetzt, und der Passagiere bemächtigte sich eine Panik.

Ein großer, elektrischer Straßenbahnwagen der Wentworth Ave.-Linie fuhr heute Morgen halb sieben Uhr an Wentworth Ave. und 31. Str. in eine leichter gebaute „Trolleycar" der 31. Str.-Linie hinein, bei welcher Gelegenheit zehn Personen mehr oder minder erheblich verletzt wurden. Der Zusammenprall wurde Straßengevierte weit gehört. Der Passagiere bemächtigte sich große Angst. Viele Frauen wurden auf das Pflaster geschleudert, während andere zwischen die Trümmer geriethen und später per Ambulanz nach Hause geschafft werden mußten.

Die Verunglückten sind:

Samuel Montgomery, 45 Jahre alt, ein Arbeiter, Nr. 3104 Wallace Str. wohnhaft, brach den linken Arm und das linke Bein und erlitt innere Verletzungen.

Mamie Berg, 22 Jahre alt, Wäscherin, Nr. 2959 Troop Str., erlitt eine Lähmung der linken Seite und innere Verletzungen.

Mary Jankowski, 18 Jahre alt, Wäscherin, Nr. 3114 Morgan Str., Quetschungen am Rumpf und am Kopf.

Mary Tual, 20 Jahre alt, Wäscherin, Nr. 886 32. Str.; Bruch des rechten Armes und schwere Quetschungen an der linken Seite des Körpers.

Margaret Moeschinger, 44 Jahre alt, Nr. 3123 Canal Str.; Schädelwunde und Hautabschürfungen an der linken Seite des Körpers.

S. A. Hendricks, Motormann des Straßenbahnwagens der Wentworth Av.-Linie; Hautabschürfungen am Kopf und am Körper.

M. Davidson, Schaffner des Straßenbahnwagens der Wentworth Ave.-Linie; Hautabschürfungen.

Wilhelm Linke, Motormann des Straßenbahnwagens der 31. Str. Linie; Verletzungen am Rumpf und an den Händen.

P. Wockler, Schaffner des Straßenbahnwagens der 31. Str.-Linie; Verletzungen am Kopf.

Mamie Moshinger, 20 Jahre alt, Nr. 3123 Canal Str.; Hautabschürfungen.

Durch das Getöse des Zusammenpralls erschreckt, eilten die Bewohner jener Nachbarschaft auf die Straße. Sie fanden den Straßenbahnwagen der 31. Str.-Linie auf der Seite liegend, beinahe vor dem Eingang zu der an der Nordost-Ecke der Straße gelegenen Wirthschaft vor. Der größere Straßenbahnwagen war auf dem Geleise geblieben, obgleich sein vorderer Theil arg beschädigt worden war.

Beide Straßenbahnwagen waren zur Zeit des Unfalles stark besetzt. Seit mehreren Stunden hatte es geregnet, und die Schienen waren schlüpfrig. Nach den Bestimmungen der „Chicago City Railway Co." hatte die Wentworth Ave.-Car das Wegerecht. Sie war mit geringer Verspätung eingetroffen. Als sie die Straße kreuzen wollte, glitt der kleinere Straßenbahnwagen vor. Der Motormann Hendricks von dem Wentworth Ave.-Wagen ließ sofort Sand auf die Schienen fallen, vermochte aber nicht, die Fahrgeschwindigkeit zu verringern. Zur selben Zeit hatte auch der Motormann Linke, welcher den kleineren Straßenbahnwagen bediente, die drohende Gefahr bemerkt. Er rief den Passagieren eine Warnung zu und bremste dann aus Leibeskräften. Im nächsten Augenblick erfolgte ein ohrenbetäubender Krach, und Männer, Frauen und Mädchen, sowie die Trümmer des Straßenbahnwagens lagen in wüstem Durcheinander auf der Straße. Der größere Straßenbahnwagen befand sich, aufgebäumt, theilweise auf dem kleineren, dessen vorderer Theil den Eingang zu Frank Haggerys Wirthschaft, an der Nordostecke der Straße, versperrte und ein kleines Schaufenster zertrümmert hatte.

Es wurde sogleich die Polizei benachrichtigt und bald waren Ambulanzen zur Stelle, in denen die Verunglückten nach Hause geschafft wurden. Bald trafen auch Reparaturwagen der Straßenbahngesellschaft auf der Unfallsstätte ein und die Geleise waren in kurzer Zeit von den Trümmern gesäubert.

Die Mehrzahl der Verletzten hatten sich auf dem Straßenbahnwagen der 31. Str. befunden. Einige wurden ohnmächtig unter den Trümmern hervorgezogen, Andere verloren das Bewußtsein, als man sie aus ihrer Nothlage befreit hatte. Die Verunglückten wurden zuerst nach dem Sprechzimmer des Dr. Fraser geschafft, wo ihre Wunden verbunden wurden. Die schwerer Verletzten wurden sodann per Ambulanz nach ihren Wohnungen befördert, während sich Andere, die nur leichtere Verletzungen erlitten hatten, ohne fremde Hilfe nach Hause begaben.

Nach anderthalb Stunden wurden die beschädigten Straßenbahnwagen nach der Remise an 20. und State Str. geschafft. Die Polizei hatte ihre liebe Noth, die Unfallsstätte von den zahllosen Neugierigen zu säubern, die nicht wenig zur Vermehrung der an und für sich dort herrschenden Verwirrung beitrugen.

Motormann Linke gab an, daß die Bremse auf den schlüpfrigen Schienen den Dienst versagte, und daß er nicht im Stande war, den Zusammenstoß zu verhindern. Die Polizei nahm keine Verhaftungen vor.

Ist nun doch nichts.

Herr A. J. Sidder von der North Avenue ist nach einer Abwesenheit von mehreren Wochen nach Chicago zurückgekehrt und war sehr betrübt, als er erfuhr, daß der Stadtrath die Frist, welche der Sidder Electric Co. zur Einrichtung ihrer Beleuchtungs-Anlage gegeben hat und die am 27. Juli abläuft, nicht verlängert hat. Er sagt, die Gesellschaft sei nur mit $50,000 inkorporirt und habe zu spät erfahren gehabt, daß zur Einrichtung der Anlage mindestens $250,000 erforderlich sein würden. Aber auch dieser Betrag würde sich haben auftreiben lassen, und der Edison Co. wäre auf der Nordseite ein sehr nothwendiger Mitbewerb gemacht worden, wenn man die kurze Frist von nur einem halben Jahre, die in der betreffenden Ordinanz vorgesehen ist, um ein Jahr hätte verlängert bekommen können. Der Stadtraths-Ausschuß für Beleuchtungswesen soll auch beschlossen haben, die Verlängerung zu empfehlen. Herr Sidder kann nicht begreifen, weshalb der Vorsitzer des Ausschusses, Ald. Herrmann, in der Schlußsitzung des Stadtrathes nicht die Erledigung der Angelegenheit veranlaßt hat.

Vom Blitz getroffen.

Heute zu früher Morgenstunde wurde ein kleines, N. P. Emman gehöriges Backsteinhäuschen, an 107. Str. und dem Calumet See, South Chicago, vom Blitz getroffen und in Brand gesetzt. Die Bewohner, John Fliecthet, Frau und zwei Kinder, gelangten mit heiler Haut in's Freie. Das Haus wurde ein Raub der Flammen, da die Feuerwehr infolge der schlechten Wege nicht im Stande war, nach der Brandstätte zu gelangen.

Unbedeutender Sündenbock gefunden.

Berlin, 16. Juli. In der sogenannten „Kaiser-Steckbriefsache" deuten alle Anzeichen dahin, daß diese gemeine persönliche Beleidigung des deutschen Kaisers absichtlich in das Prager Fahndungsblatt eingeschmuggelt wurde. Es müssen dabei verschiedene höhere Beamte, welche die unsaubere Fälschung hätten entdecken müssen, absichtlich und auf raffinirte Weise getäuscht sein; denn der Vorfall wurde so spät an maßgebender Stelle entdeckt, daß die Untersuchung erst acht Tage nach der Veröffentlichung des Blattes erfolgen konnte. Dann aber stieß sie auf solche Schwierigkeiten und auf einen solchen Ozean von Dummheit, Nichtwissen und Nichtverantwortlichkeit, daß schließlich nur ein untergeordneter Beamter als Sündenbock übrig blieb. Da diesem auch nur eine Nachlässigkeit, kein absichtliches Verschulden nachgewiesen werden konnte, so konnte er nur mit einer sechswöchigen Supensiv vom Amt gestraft werden.

Kirchenbau mit Hindernissen.

Berlin, 16. Juli. Unliebsame Verzögerungen sind bei dem Bau der amerikanischen Kirche in der Motzstraße 6 eingetreten. Kürzlich hatte eine Anzahl von Arbeitern entlassen werden müssen, da eine Pankower Fabrik nicht mehr gewillt war, die, für die Dachdeckung erforderlichen Eisenkuppeltheile etc. zu liefern, angeblich wegen einiger Preisdifferenzen. Am nächsten Tage herrschte auf dem Neubau am Nollendorfplatz unter den Arbeitern große Aufregung, da seitens der Bauleitung die Nachricht verbreitet wurde, daß, falls die betr. Firma die eisernen Theile nicht rechtzeitig liefern würde, die Arbeit gänzlich eingestellt, und die sämmtlichen Arbeiter entlassen würden. Begreiflicherweise rief diese Hiobspost unter den Arbeitern große Aufregung hervor.

Von Philippinern angegriffen.

Manila, 16. Juli. Eine Konstabler-Abtheilung von 8 Mann wurde bei San Mateo (Provinz Manila) von etwa 100 „Ladrones" angegriffen, die mit Gewehren und Bolos bewaffnet waren, und geschlagen. 5 Konstabler werden vermißt, ein anderer ist verwundet.

Es ist um Verstärkungen nachgesucht worden.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Bedrohlich heute Nachmittag und Abend, mit örtlichen Gewittern und Windstößen; wärmer heute Abend; morgen im Allgemeinen klar und möglicherweise kühler; wahrscheinlich heftige Südwest-Winde.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, ausgenommen bedrohliches Wetter und Gewitter im nördlichen Theile heute Nachmittag und Abend; wärmer im nördlichen Theile heute Abend; lebhafte Süd- zu Südwest-Winde.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, und wahrscheinlich Gewitter im mittleren und nördlichen Theile heute Nachmittag und Abend; wärmer heute Abend; starke Südwinde.

Nieder-Michigan: Bedrohlich mit Gewittern heute Abend und wahrscheinlich auch morgen; wärmer heute Abend; lebhafte und wahrscheinlich starke Winde aus Süden.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 78 Grad; Nachts 12 Uhr 73 Grad; Morgens 6 Uhr 67 Grad; Mittags 12 Uhr 70 Grad.

Leset die „Sonntagpost".

Beendet ist der Streik!

Die Ausstände der Frachtverlader und der Fuhrleute so gut wie beigelegt.

An einigen Bahnen sind die Leute bereits wieder bei ihrer Arbeit.

In der South Water Straße herrscht regeres Leben und Treiben als je.

Die Sperre des Frachtverkehrs, welche durch den Streik der Frachtverlader und die Mithilfe, welche diesen von den Fuhrleuten geleistet wurde, über die Stadt gebracht worden war und nachgerade zu einer schweren, öffentlichen Gefahr zu werden gedroht hatte, kann als beendet betrachtet werden. Die Frachtverlader-Union erklärte sich heute schon in aller Frühe mit dem Abkommen für einverstanden, welches ihre Unterhändler mit der Betriebsleitung der Lake Shore-Bahn getroffen hatten, und bald darauf kamen auch Vereinbarungen mit der Nickel Plate-, der Rock Island- und der Illinois Central-Bahn zustande. Präsident Curran benachrichtigte die Union der Lastfuhrleute, daß der Verkehr auf den betreffenden Linien wieder freigegeben sei, und alsbald rasselten wieder in allen Richtungen die schweren Lastwagen durch die Straßen, theils hoch bepackt mit Frachtgut, das nach außerhalb bestimmt, theils leer, aber auf dem Wege nach den Güterböden, wo es Waaren in Empfang zu nehmen gab. — Es schien kaum einem Zweifel zu unterliegen, daß im Laufe des Tages auch die anderen Bahnen zu gleichen Bedingungen, wie sie von den vorgenannten Linien mit ihren Angestellten vereinbart worden sind, ihre Frachtverlader zurückerhalten würden. Der weiter unten erwähnten Einladung des Mayors zu einer Besprechung der Lage haben die Betriebsleiter der Bahnen unter diesen Umständen nicht Folge leisten zu müssen geglaubt. Sie meldeten brieflich oder telephonisch nach der Stadthalle, daß die Schwierigkeiten gehoben seien, oder im Laufe des Tages gehoben werden würden, so daß eine Besprechung gegenstandslos geworden sei.

In der South Water Straße herrschte heute regeres und hastigeres Leben und Treiben, als je. Den Fuhrleuten der Kommissionsgeschäfte war klar gemacht worden, daß sie — weil sie ja bei der Ausladung ganzer Waggonsendungen von Produkten mit den Frachtverladern nicht in Berührung kämen, ob diese nun Unionleute seien oder nicht — ihre Arbeit ruhig wieder aufnehmen könnten, ohne irgend welche Verpflichtungen der Solidarität zu verletzen. Sie waren demgemäß schon ganz in der Frühe wieder an ihre Verrichtungen gegangen, und nun ergossen sich die Waarenvorräthe unablässig wie in einem breiten Strom auf den Markt. Vieles, sehr Vieles war freilich darunter, das nicht mehr schön war. Butter, zu Tausenden von Kübeln, die seit acht Tagen und länger in den Waggons auf den Geleisen gestanden, war zu ranzigem Fett geworden; gewaltige Mengen von Früchten aller Art waren angefault und nur noch zum Fortwerfen gut; eine Unmasse Grünzeug aller Art war alt und welk geworden, so daß es nur mehr als Viehfutter verwendbar wäre. Man hat sich denn bei der Vergung der verdorbenen Waaren auch nicht lange aufgehalten, sondern so rasch wie möglich dafür gesorgt, daß in Sicherheit kam, was noch zu retten war.

Gewonnen haben die Frachtverlader durch ihren Streik nichts. Die Bedingungen, unter welchen sie jetzt an die Arbeit zurückgekehrt sind, hätten die Bahnen ihnen auch ohne Streik zugestanden; thatsächlich waren die Zugeständnisse ja auch schon gemacht worden, ehe der Streik erklärt wurde. Die Fuhrleute, welche den Frachtverladern in Verletzung eigener Verträge unter bedeutenden Opfern zur Seite gestanden haben, werden sich schon mit der Erwägung trösten müssen, daß sie's gut gemeint haben und einen vollwichtigen Beweis guten Zusammenhaltens geliefert haben. Andere Errungenschaften haben sie nicht aufzuweisen und dabei haben sie durch den Sympathiestreik für ihre eigene Organisation Gefahren heraufbeschworen, die sich erst bei späteren Gelegenheiten in ihrer vollen Bedeutung zeigen werden.

* * *

Nachdem gestern angesehene Vertreter der Kaufmannschaft bei Mayor Harrison vorgesprochen und demselben auseinandergesetzt hatten, daß die Schädigung des Handels der Stadt durch die Lähmung des Frachtverkehrs mit jedem Tage empfindlicher werde und nicht länger andauern dürfe, entschloß Herr Harrison sich, nun auch seinerseits noch einen gütlichen Versuch zur Schlichtung der Wirren zu machen, ehe unter dem Schutze der Sicherheitsbehörden zu gewaltsamer Brechung der Frachtblockade geschritten würde. Er erließ an die Betriebsleiter von vierundzwanzig Eisenbahn-Gesellschaften Einladungen, heute Vormittag um 11 Uhr in seinem Amtszimmer vorzusprechen. Für 12 Uhr Mittags bestellte er Vertreter der „Chicago Federation of Labor", des Verbands der Fuhrleute und dessen der Frachtverlader ebendahin.

Die Unterhandlungs-Ausschüsse der Frachtverlader waren im Laufe des Tages nochmals bei den zuständigen Beamten der verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften gewesen. Darüber, was sie bei diesen ausgerichtet hatten, waren verschiedene Gerüchte im Umlauf. Präsident Curran von der Frachtverlader-Union erklärte, die Unterhändler hätten seitens der Bahnen schroffe Zurückweisungen erfahren. — Sekretär Driscoll behauptet, daß Unterhandlungs-Ausschüsse überhaupt nur bei fünf von den Bahnen (Northwestern, St. Paul, Baltimore & Ohio, Rock Island und Santa Fe) gewesen wären, und daß sie nur bei dreien von denselben schriftliche Entwürfe für ein Uebereinkommen vorgelegt hätten. Thatsache ist, daß zu der Lake Shore-, zur Michigan Central-, zur Nickel Plate- und zur Illinois Central-Bahn erst späterhin Unterhändler gekommen sind.

Um 5 Uhr Abends berichteten fünf von den Ausschüssen im Hauptquartier, daß sie Vereinbarungen mit den betreffenden Bahnverwaltungen unterzeichnet hätten. Zur Grundlage der Abmachungen sei der von den Bahnen am 1. Juli eingeführte neue Lohntarif gemacht worden; sie, die Unterhändler, hätten wohl in der Lohnfrage nachgegeben, als auch bezüglich der Vergütung für Ueberzeit-Arbeit, sowie betreffs der Probezeit, während deren neu eintretende Leute nicht den vollen Lohn sollen beanspruchen dürfen. Präsident Curran erklärte anfänglich in aufgeregter Weise, daß die Unterhändler ihre Befugnisse überschritten hätten, und nicht berechtigt gewesen seien, derartige Zugeständnisse zu machen, doch erklärte er sich schließlich bereit, die Vereinbarungen noch im Laufe des Abends in Versammlungen zur Abstimmung bringen zu lassen, welche bezw. nach Wostas Halle an der W. Lake und nach Curtis' Halle an der Halsted Str. einberufen werden sollten. — Bald darauf wurde Curran benachrichtigt, daß Abends um 8 Uhr in der Musikerhalle Nr. 88 Franklin Str., in Sachen des Streiks eine Extra-Versammlung stattfinden würde. Wahrscheinlich von der Hoffnung geleitet, daß den Frachtverladern von dieser Seite Hilfe kommen könnte, ließ nun Curran in aller Eile die Versammlungen der Frachtverlader für den Abend absagen und auf heute Vormittag ansetzen. Er begab sich dann zu der Versammlung der Federation, in welcher beschlossen wurde, daß heute Präsident Bowman, Sekretär Carmody, John Daly (von den Fuhrleuten), Timothy Cruise (von den Bauschreinern) und Organisator Fitzpatrick als Vertreter der Federation im Lokale Nr. 155 Washington Str. mit dem Präsidenten Job von der staatlichen Schiedsbehörde zusammentreffen und sich von dort aus in Begleitung des genannten Herrn zu der Besprechung mit dem Mayor begeben sollten.

Gleichzeitig mit der Versammlung der „Federation of Labor" fand gestern Abend, im Exerziersaale des Freimaurertempels, eine Zusammenkunft der Fuhrwerksbesitzer statt, welcher auch Präsident Young und andere Beamte des Verbandes der Fuhrleute beiwohnten. Herr Young erklärte sich bei dieser Gelegenheit willens, die Frachtfuhrleute für heute früh bei Strafe der Ausstoßung an den Streik zurückzubeordern. Der Fuhrherren-Verband entschied indessen, daß es besser sein würde, noch ein wenig zu warten, da es sich nach den eingetroffenen Nachrichten im Laufe des heutigen Vormittags ja entscheiden würde, ob eine friedliche Lösung der Wirren erreicht werden könne oder nicht.

Die Bahnverwaltungen, welche gestern Abend mit den Unterhändlern der Frachtverlader Abmachungen getroffen haben, sind die der Lake Shore-, der Michigan Central-, der Rock Island-, der Nickel Plate- und der Northwestern-Gesellschaft. Von der Illinois Central Co. sollte die Abschließung eines Uebereinkommens für heute Vormittag in Aussicht gestellt worden sein.

Die Betriebsleiter der Bahnverwaltungen hatten gestern noch einen „offenen" Brief an das Publikum gerichtet. Es heißt darin:

„Der beste Beweis, daß die von den Eisenbahn-Gesellschaften zugestandenen Lohnraten angemessene sind, liegt darin, daß viele Frachtverlader das zugeben, welche entweder bereits an die Arbeit zurückgekehrt sind, oder das sehr gerne thun würden. Zweifellos würden alle Gesellschaften sich eine vollzählige Ersatzmannschaft haben verschaffen können. Daß sie es nicht gethan, sondern sich mit Freiwilligen aus anderen Zweigen ihres Dienstes beholfen haben, ist dem aufrichtigen Wunsche der Beamten zuzuschreiben, den Leuten, welche närrischer Weise ihre Stellen ohne jede Kündigung aufgegeben haben, jede mögliche Rücksicht zu zeigen."

Der Mayor hielt gestern, ehe er seine Konferenz-Einladungen an die Vertreter der Eisenbahn-Gesellschaften und der Arbeiter-Organisationen ergehen ließ, eine Berathung mit dem Polizeichef und dem Korporations-Anwalt ab. Er wollte zu derselben auch den Sheriff hinzuziehen, doch ließ Herr Magerstadt ihm melden, daß er rasch genug zur Stelle sein würde, falls man seiner amtlichen Dienste wirklich benöthigen sollte — vorderhand sähe er noch nicht ein, weshalb er sich mit der Angelegenheit befassen sollte.

Berechtigter Stolz?

Von B. M. Croker.

(35. Fortsetzung.)

„Was Du von Geoffroy nicht behaupten wirst," sagte Alice mit einem Blick voll unsäglicher Verachtung auf den Vetter, der ihr langsam und mit unbefangener Miene nachkam.

„Es war ja nur ein Scherz von ihm, oder ein Zeichen verwandtschaftlicher Zuneigung," bemerkte Reginald mild.

Hätte Geoffroy den Kuß erobert gehabt, wonach ihn gelüstete, so wäre Reginalds Benehmen wahrscheinlich für beide Theile überraschend gewesen. Jetzt, da er wußte, daß Geoffroy abgekanzelt worden war, daß diese süßen Lippen ihm allein geweiht waren, daß Alice ihm so unverbrüchlich Treue hielt, wie er ihr, ging ihm das Herz auf gegen die ganze Welt, den Sünder und Spötter nicht ausgeschlossen.

„Verzeih' ihm für dieses Mal noch," fuhr er fort, „und ich stehe dafür ein, daß er nicht wieder in Sünde verfällt!"

„Du nimmst für ihn Partei?" rief sie hitzig, aber je heißer ihr Zorn entbrannte, desto froher wurde dem Gatten um's Herz.

„Verzeih', von Parteinehmen ist gar nicht die Rede, aber ich bin überzeugt, daß Geoffroy Dich nicht wieder kränken wird."

Da Alice schwieg und keineswegs besänftigt aussah, sondern heftig mit der Fußspitze auf den Boden klopfte, setzte er mit seinem sonnigen, jetzt so selten gewordenen Lachen hinzu: „Willst Du etwa, daß ich mich morgen auf dem Tennisplatz mit Geoffroy über's Taschentuch schieße? Ich fürchte nur, die Beschaffung von Waffen und Sekundanten möchte einige Schwierigkeit haben — mein Revolver und Moritz' Knallkanone sind die einzigen Schußwaffen! Wir könnten ja den Revolver herauswürfeln, was meinst Du, Geoffroy?"

„Wenn Du einen schlechten Witz aus der Sache machen willst," sagte Alice empört, „so habe ich natürlich nichts mehr zu sagen."

Damit wandte sie sich ab, um in's Haus zu gehen.

„Komm, Alice, sei vernünftig!" legte sich Reginald nun ernsthafter in's Mittel. „Möchtest Du wirklich, daß ich's anders auffassen sollte?" fragte er leise, nur ihrem Ohr vernehmlich. Dann setzte er in leichterem Tone laut hinzu: „Solch gute Freunde dürfen sich nicht entzweien, das geht nicht an. Gestatte mir, wenn keinen ewigen Frieden, so doch einen Waffenstillstand zwischen Dir und Geoffroy zu schließen. Besiegle die Versöhnung durch einen Händedruck."

„Ich gebe ihm nicht die Hand, jedenfalls nicht, ehe er in aller Form Abbitte geleistet hat," erklärte Alice, die Hände auf dem Rücken kreuzend und wie ein Bild gekränkter Würde vor ihm stehend.

„Nun, wenn's sein muß," erwiderte Geoffroy.

Er zog sein Taschentuch heraus, breitete es mit drolliger Umständlichkeit auf dem Boden aus, kniete nieder und begann mit flehend erhobenen Armen in weinerlichem Tone eine lange Rede herunterzuleiern.

„Mach', daß Du fortkommst! Sprich nicht mit mir!" rief Alice gereizt. „Alles in's Lächerliche ziehen, das ist Deine einzige Kunst."

„So geht man mit mir um, Fräulein Ferrars," wehklagte Geoffroy, aufstehend und seine Beinkleider abklopfend. „Und nur weil ich meine eigene rechtmäßige Kousine küssen wollte! Was ist denn so Schreckliches dabei? Sie lassen sich doch von allen Ihren Vettern küssen, nicht wahr, Fräulein Ferrars?"

„Eine so naseweise Frage verdient keine Antwort," gab Marie lachend zurück.

„Wenigstens nicht vor Zeugen! Ich lade Sie zu einem kleinen Mondscheinspaziergang ein, wo Sie sich mir anvertrauen können — hier ist mir's nicht geheuer," setzte er, auf Alice deutend, hinzu.

Sie gingen nun in den Garten hinunter, und Alice war mit ihrem Mann allein.

Auf die schweigenden, dunkeln Bäume hinausblickend, machte sie einen Versuch, sich zu fassen und ruhiger zu werden. Mit einem Mal wandte sie den Kopf, um Reginald anzusehen. Er stand gegen die weiße Umrahmung der Fensternische gelehnt, und seine kraftvolle, harmonische Gestalt hob sich wirkungsvoll davon ab, seine Augen begegneten den ihrigen, und er sah sie mit belustigtem Lächeln an. Ein toller Gedanke durchfuhr ihr erregtes Gehirn — er machte sich über sie lustig, er hatte Geoffroy erzählt, was neulich Abends zwischen ihnen vorgegangen war! Diese Vorstellung machte sie schwindeln.

„Alice," sagte er gelassen, „ich hatte gemeint, Du hättest Dir die Zornesausbrüche abgewöhnt. Das war, wie ich sehe, ein Irrthum."

„Gewiß," erwiderte sie trotzig, ihn vom Kopf bis zu den Füßen messend. „Ich war auch im Irrthum — ich hatte gemeint, Du wärest ein Mann von Ehre."

Er zuckte kaum merklich zusammen, antwortete aber kühl und gelassen: „Das habe ich mir bisher auch eingebildet."

„Es ist aber nicht so."

Tiefes Schweigen.

„Du weißt, daß ich Recht habe?"

„Versteht sich. Was Du sagst, ist immer unbestreitbar. Früher sagtest Du mir einmal, Du hassest und verachtest mich, jetzt bin ich ein Ehrloser. Wie Du willst. — Das Rauchen ist Dir doch nicht unangenehm, soviel ich weiß?"

Seine Kaltblütigkeit brachte sie vollends außer sich.

„Du willst nicht wissen, weshalb ich Dir das vorwerfe?"

„Interessant wäre mir's wohl," versetzte er, sein Zündholz beschirmend, „aber ich fürchte, die Erklärung wird Dir schwer fallen."

„Weil Du Geoffroy erzählt hast — Du hörtest doch, was er vorhin sagte?"

„Geoffroy erzählt — was?" rief er verwundert. „Bitte, erkläre Dich etwas deutlicher; bis jetzt gibst Du mir nur Räthsel auf."

„Du hast ihm erzählt — von neulich — am Abend vor dem Rennen. Das war schamlos! Ach, ein wenig Schonung wäre ich doch wohl werth gewesen!" schluchzte sie, das Gesicht mit den Händen bedeckend.

Wieder tiefes Schweigen. Endlich kam in kaltem förmlichen Ton seine Antwort: „Wenn ich gethan hätte, was Du mir zutraust, so müßte mir wirklich der schattenhafteste Begriff von Ehre abgesprochen werden. Es überrascht mich sogar von Dir" — wie schneidend das klang! — „daß ich mich von einem solchen Verdacht reinigen muß. Ich habe Geoffroy nichts erzählt — so seltsam Dir das auch vorkommen mag — und beklage es wirklich, daß Du eine so niedrige Meinung von mir haben kannst — nach Allem."

Alice nahm die Hände vom Gesicht und fragte, von ihm abgewendet, zögernd: „Du hast's ihm nicht erzählt? Was konnte er dann nur meinen?"

„Bin ich etwa verantwortlich für Geoffroys witzige Einfälle?" fragte er spöttisch dagegen.

„Nein, natürlich — gewiß nicht. Bitte, verzeih' mir, Reginald! Ich habe Dir schweres Unrecht gethan!" sagte sie, mit den süßen, hilfesuchenden Augen zu ihm aufblickend. „Thust Du's?"

„Du weißt oder könntest wissen, Alice," versetzte er ernst, „daß ich Dir Alles verzeihen kann. Wenn Du darum bittest, ist's schon geschehen."

„Wenn sie diesen Wink nicht erfaßt," dachte er bei sich, „weiß ich wirklich nicht, wie man's ihr klarer machen sollte!"

„Eine leere Redensart, wie eine chinesische Höflichkeit," überlegte Alice. „Er kann mir Alles verzeihen, und doch ist die einzige Versündigung gegen ihn in seinen Augen ein unauslöschlicher Flecken!"

Nach ein paar Sekunden überlief es sie wie ein leises Frösteln.

„Frierst Du?" fragte er förmlich.

Ach, weshalb nützte sie diesen gesegneten Augenblick nicht!

„Nein, nicht gerade — eher so, Du weißt ja, wie man im Scherz sagt — eine Gans läuft über mein Grab," erwiderte sie mit halb verlegenem Lachen.

Da er nichts darauf sagte, setzte sie hinzu: „Da Du auf diese Bemerkung nicht wie der junge Mann im „Punch" „O glückliche Gans" sagen magst, bist Du vielleicht so gut, mir mein rothes Tuch zu holen. Es liegt in der Halle auf einem Stuhl."

Damit war sein Wink und sein heimliches Hoffen abgethan.

Zum Schutze gegen weiteres Frösteln in ihr Tuch gehüllt, ging Alice wohl eine Stunde lang mit ihrem Mann auf der Terrasse auf und ab. Die Zeit verflog ihnen im Nu, denn er erzählte ihr von Indien. Als er einmal im Zug war, sprach er von seinem Regiment, seinen Kameraden, seinen Pferden und Hunden, seinen eingeborenen Dienern, und fühlte eine wahre Wonne, ihr, die ihm lieber war, als sein Leben, alle seine Gedanken und Eindrücke mittheilen zu können. Auf ihre eifrigen Fragen nach dem afghanischen Feldzug, seinen Thaten, Ehren und Wunden gab er zwar nur knappen Bescheid, um so mittheilsamer war er dagegen über die Leistungen Anderer. Ueberglücklich, daß er mit ihr plaudern mochte wie einst, gleichviel über welchen Gegenstand, nahm Alice gleich lebhaften Antheil an Allem, was ihm in den Sinn kam.

Ohne sich des Glückes dieser Stunde klar bewußt zu sein, waren sie derart versunken in ihr Gespräch, daß sie das andere Paar Mondscheinbummler erst gewahrten, als es an den Stufen der Terrasse stand.

„Rex," rief Geoffroy hinauf, „hat sich der Vulkan ausgetobt? Ist die Gegend sicher?"

„Vollkommen — sie gewährt Dir Generalpardon!"

„Reginald," rief Alice dazwischen, „wie kannst Du das behaupten?"

„Du bist mir gegenüber dazu verpflichtet. Ich habe neulich Dir zuliebe der alten Nachteule verziehen, als Gegenleistung fordere ich Gnade für Geoffroy."

„Das war ein ganz anderer Fall, sie...."

„Sie hat allerdings ihn nicht küssen wollen," ergänzte der unverbesserliche Geoffroy ihren Einwand. „In dem Falle wäre Reginald freilich der Unversöhnliche!"

Als die Damen sich zurückgezogen hatten, machte Reginald noch einen einsamen Spaziergang.

„Ich werde nicht klug aus ihr," sagte er sich, die Asche von seiner Zigarre abklopfend. „Mitunter, heute Abend zum Beispiel, kann ich mir einbilden, unsere ganze Entfremdung sei nur ein banger Traum. Merkwürdig, das einzige Weib, das mir je zu denken und zu rathen gab, ist meine eigene Frau! Heute sagt sie, wir sollen Fremde für einander sein, morgen Freunde, heute gönnt sie mir kaum ihre Fingerspitzen, morgen einen Kuß. Das war eine Stunde im Traumland heute Abend, für mich wenigstens. Daß ich einst den Traum für Wirklichkeit hielt, das war die Narrheit."

(Fortsetzung folgt.)

— Mißverständniß. — Vater: Wo ist Onkel Eduard hin — er wollte doch den Abend noch bei uns bleiben? — Fritzchen: Er sagte, er müsse erst die Tante nach Haus poussiren (bugsiren).

— Schlau. — Abraham: „Moritzche, sieh 'mal an, hier hab' ich e Goldstück und e Banknote, was willst De habe von die zwai baide Sächelche?" — Moritz: „Tateleben, wickel mersch ei' ins Papierche!"

Bucharisches Gefängnißwesen.

In der armenischen Zeitung „Nor-Dar" entwirft Michael Arutqunian ein abstoßendes Bild des bucharischen Gerichts- und Gefängnißwesens. Er schildert u. a. einen Besuch in einem bucharischen Gefängnisse. In lichtlosen Löchern, die eine übelriechende Luft erfüllte, saßen die Gefangenen in schweren Eisenfesseln da. Viele waren in's Gefängniß geworfen worden, weil ihre einflußreichen Feinde sie beim „Kali-Kaljan", dem Stadtrichter, verklagt hatten, der sie ohne langes Verhör einsperren ließ. Manche saßen schon seit Jahren im Gefängniß. Weder die bucharische Regierung, noch der Emir der Bucharei geben für den Unterhalt der Gefangenen etwas aus. Die Eingekerkerten erhalten entweder von ihren Freunden und Verwandten oder von mitleidigen Leuten Nahrung, oft ganz unregelmäßig, und müssen manchmal tagelang hungern. Bevor die Bucharei, in Mittelasien, in Abhängigkeit von Rußland gerieth, wurden die Gefangenen oft schrecklich gefoltert. Jetzt sind die Folterwerkzeuge aus den Gefängnissen entfernt. Zweimal im Jahre begnadigt der Emir eine Anzahl von Verbrechern. Es hängt jedoch ganz von der Gefängnißverwaltung ab, wer freigelassen wird und wer nicht. Oft werden Leute, die erst unlängst ins Gefängniß gekommen sind, entlassen, während andere, die schon jahrelang eingekerkert sind und ihre Strafe längst verbüßt haben, dort verbleiben müssen. Die Gefängnißaufseher kümmern sich nicht um die Befehle des Emirs, sondern schalten und walten völlig willkürlich. Die Hinrichtungen werden in Buchara gewöhnlich von einem dazu bestellten Henker vollzogen. Dazwischen liefert man die zum Tode verurtheilten Verbrecher aber auch den Klägern aus und überläßt es ihnen, die Schuldigen zu foltern und aufs grausamste zu tödten. Arutjunian theilt einige Fälle mit, die den ungezügelten Blutdurst und die Grausamkeit der Bucharen, Männer wie Frauen, grell beleuchten. Er schließt mit der Aeußerung, daß die Sitten der mittelasiatischen Mongolen und Tataren sich seit den fernen Zeiten Batys, Mamais, Tamerlans und Tschingis-Chans nicht gemildert hätten. Die mittelasiatischen Völker sind noch heute ebensolche Barbaren, wie sie es vor 600 und 700 Jahren waren, als jene Krieger und Eroberer über sie herrschten, deren Greuelthaten im bucharischen Volk noch heute, in zahllosen Liedern und Gesängen verherrlicht, fortleben.

Eine Schah-Erinnerung.

Gelegentlich der anfangs der 60er Jahre im letzten Jahrhundert gemachten ersten Europareise des Schahs Nassr-ed-Din, Vaters und Vorgängers des jetzigen „Königs aller Könige", stattete derselbe, der damals mit „Europas übertünchter Höflichkeit" noch wenig vertraut war, auch dem großherzoglichen Hofe in Karlsruhe einen Besuch ab. Der Großherzog von Baden erwartete am Bahnhof, umgeben von seinen Würdenträgern und einer reichen militärischen Suite, seinen hohen exotischen Gast. In dem militärischen Gefolge befand sich auch der damalige Rittmeister im 1. Leib-Husarenregiment von Nyvenheim, der in der Zeit als Adjutant nach Karlsruhe abkommandirt war. Er erzählte später in Freundeskreisen gern die folgende Episode: Der Separatzug mit dem Schah rollt in den Bahnhof ein, der persische Marsch erklingt, die Ehrenkompagnie präsentirt. Alles wartet auf das Aussteigen des Schahs. Aber der Schah bleibt in seinem Salonwagen und zeigt sich nicht. Dann gibt es ein Rennen hin und her, und endlich erfährt man, daß der „König der Könige" zunächst die Ueberreichung von Brot und Salz seitens des Großherzogs als Zeichen der Unterwürfigkeit verlange. Um der Sache ein Ende zu machen, wird denn auch aus dem Bahnhofsrestaurant ein Tablet mit Brot und Salz in den Wagen des Schahs geschickt. Aber der Schah-yn-schah ist auch damit nicht zufrieden und stellt das sonderbare Verlangen, daß ihn bei seinem Aussteigen der Großherzog knieend empfange. Das ließ sich nun doch beim besten Willen nicht machen, und nach längeren Verhandlungen wird denn auch der Schah endlich bewogen, den Wagen zu verlassen.

Aber statt sich zu dem ihn begrüßenden Großherzog zu wenden, geht der Schah direkt auf den Rittmeister von Nyvenheim zu, der in seiner schwarzen Leibhusaren-Uniform mit der silbernen Verschnürung und dem silbernen Todtenkopfe vor der Bärenmütze das besondere Aufsehen und Wohlwollen des hohen Herrn erregt. Durch einen Dolmetscher läßt er den Rittmeister befragen, ob die Hinrichtungen sogleich stattfinden würden. Der Schah hatte Herrn von Nyvenheim wegen des silbernen Todtenkopfes an seiner Mütze für den Scharfrichter gehalten, der, wie er glaubte, ihm zu Ehren und Vergnügen einige Begrüßungs-Hinrichtungen vornehmen sollte. Als er sich in dieser Hoffnung getäuscht sah, begrüßte er endlich, sichtlich mißgestimmt, den Großherzog.

Zweihundert Jahre Preußisch.

Wie bereits in den Depeschenspalten mitgetheilt wurde, beging die alte Seidenstadt Krefeld vor Kurzem in Anwesenheit des Kaiserpaares das Fest der zweihundertjährigen Zugehörigkeit zu Preußen. Krefeld kam aus der „Oranischen Erbschaft" an Preußen. Nach Zusage König Wilhelms III. von England, des Oraniers auf dem britischen Throne, sollte Krefeld mit der Grafschaft Mörs nach seinem Tode an Preußen fallen, doch stieß er einige Jahre vor seinem Tode alle früheren testamentarischen Bestimmungen um und setzte den unmündigen Enkel der jüngeren Schwester seines Vaters, den Prinzen Friso von Nassau-Dietz, zum alleinigen Erben seiner Nachlassenschaft ein. Dadurch fühlte sich König Friedrich I. von Preußen beeinträchtigt. Dieser hielt sich als Sohn der älteren Tante Wilhelms für den rechtmäßigen Erben; daher nahm er sofort nach dem Tode des genannten Oraniers Krefeld in Besitz, das ihm auch nach Beilegung des oranischen Erbfolgestreites verblieb. Unter der preußischen Regierung, besonders unter Friedrich dem Großen, der die Seidenfabrikation der Stadt sehr begünstigte, hob sich der Wohlstand der Stadt, bei welcher Friedrichs Alliirter und Feldherr Ferdinand von Braunschweig 1758 einen glänzenden Sieg über die Franzosen erfocht.

Krefeld, die deutsche Seidenstadt, war immer gut patriotisch, aber eine nationale Bedeutung hat die Stadt dadurch, daß in Krefeld die deutsche Nationalhymne „Die Wacht am Rhein" komponirt und zum ersten Male gesungen wurde. Es geschah dies am 11. Juli 1854, als Karl Wilhelm, der Komponist, Dirigent der Krefelder Liedertafel war.

Der Humor im Gymnasium.

Aus Diktaten und Aufsätzen, die aus einem Gymnasium stammen, theilt die Kölnische Volkszeitung folgende gedankenschwere Aussprüche mit:

„Der Löwe brüllte so laut, daß man es gar nicht hören konnte."

„Im 17. Jahrhundert wollten die Sprachreiniger des Fremdwort „Nase" durch den deutschen Ausdruck „Gesichtsärger" (statt „Gesichtserker") ersetzen."

„Durch Lukullus kam der erste Christbaum aus Asien nach Europa."

„Alarich schonte bei der Eroberung Roms nur die Basilisken der Apostel Petrus und Paulus."

In einem Quartaneraufsatz über einen Schülerausflug stand zu lesen: „Zu Mittag bekamen wir Kartoffeln und Rindfleisch, unsere Lehrer begnügten sich mit etwas Besserem."

Aus einem Aufsatz über den Rhein als Bild des menschlichen Lebens: „Nachdem der Mensch das Jünglingsalter verlassen, tritt er als gereifter Mann in die Ehe ein, welche sich sehr gut mit dem scharfen Bogen des Rheines bei Basel vergleichen läßt."

„Wein und Bier sind geistliche Getränke."

„Unter Mohammeds Führung und im Glauben an das von ihm gelehrte Fatum stürzten sich die Araber in den dichtesten Kugelregen."

Unfreiwilligen Humor verrathen auch folgende Schülerantworten:

„Nach welchem Kalender rechnete man in der römischen Kaiserzeit?"

„Nach dem Julianischen!"

„Welchen Kalender aber haben wir?"

„Den Lahrer Hinkenden Boten."

Der Lehrer stellt die Scherzfrage: „Warum trug Möros einen Dolch im Gewande und keinen Revolver?"

Antwort: „Er hätt' sonst müssen fürchten, er könnte losgehen."

„Warum weigerte sich Sokrates, aus dem Gefängnisse zu entfliehen?"

„Er glaubte, sie bekämen ihn doch wieder."

Bei der Erklärung der Redewendung „Aus Lethes Strom trinken" gibt ein munterer Quartaner auf die Frage nach der Bedeutung des Wortes Lethe zur Antwort: „Lethe ist ein fester, lehmiger Boden (Lette)."

„Warum war die Stadt Brundisium für die alten Römer so wichtig?"

„Weil sie sich von dort nach Amerika einschifften."

Helenchen amüsirt sich.

Eine böse Ueberraschung bereitete einem Pariser Gastwirthe vor Kurzem sein sechsjähriges Töchterchen. Der Vater hatte mehrere Bankbillets im Werthe von 1800 Frcs. empfangen und wollte das Geld in den Geldschrank einschließen. Er wurde abberufen und legte die Banknoten für wenige Minuten auf den Tisch, an welchem sein Töchterchen saß und sich damit vergnügte, daß es aus einer illustrirten Zeitschrift die bunten Bilder mit der Scheere ausschnitt. Als der Vater nach kurzer Zeit in das Zimmer zurückkehrte, sah er, daß Helenchen ein Bankbillet über 1000 Frcs. wegen der hübschen Bilder darauf kurz und klein geschnitten hatte. Auf seine entsetzte Frage: „Um Gottes willen, was machst Du mein Kind?" entgegnete sein Töchterchen: „Helenchen amüsirt sich!"

Der Vater sammelte sofort die werthvollen Papierschnitzel, doch gelang es ihm nicht, alle Theile der Banknote wiederaufzufinden, so daß er die Summe nicht von der Bank ersetzt erhalten konnte.

„Verbiete einem Narren etwas und er wird das Gegentheil thun." Gebrauche nicht

SAPOLIO

(Wir sagen dies zur Abwechslung.) Sapolio ist ein compactes Stück Putzseife. Gebrauche es aber nicht.

50c Werthe—Halstrachten für Männer und Knaben, neue Facons, für 15c

25c Werthe — Hosenträger für Männer und Knaben, neue Muster, für 10c

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Strohhüte zum Fischen, für Männer und Knaben 3c

Stroh-Hüte für Knaben und Kinder, neue Facons — 25c Werthe .. 15c

Modische Waists

Für den Sommer-Gebrauch.

Wir haben die schönste Partie ($4,000.00 werth) von Damen-Waists gekauft (nur gemacht in den Facons dieser Saison) von der Parkside Manufacturing Co., 86—88 E. Ohio Straße, Chicago,

zu 50 Cts. am Dollar.

Der Verkauf wird fortgesetzt, bis die letzte Waist verkauft ist.

Hier sind einige der besten Bargains:

Partie 1 — Percale Waists für Damen, volle Front, tucked Rücken, alle Größen 50c Werthe, für 25c

Partie 2—Gingham und Percale Waists für Damen, Gibson und einfache Facons, beste 75c Werthe, Eure Auswahl für .. 38c

Partie 3 — Waists für Damen, solche wie Cheviots, Zephyrs, corded Novelties und feinste Percales, beste $1.00 und $1.25 Werthe, Eure Auswahl für 58c

Partie 4—Feine Waists für Damen — in Madras Cloth, Zephyrs und import Piques, elegant gemacht und ausgestattet, beste $1.50 und $1.75 Werthe, Eure Auswahl für 78c

Speziell— 100 Dutzend Damen-Waists, Odds und Ends und kleine Partien, gemacht von den allerfeinsten hiesigen und importirten Stoffen, die schönsten Facons, prächtig garnirt.

$2 bis $2.50-Werthe zu .. 98c | $2.75 bis $3.25 Werthe zu .. 1.48 | $3.50 bis $4.00-Werthe zu ... $1.98

Mädchen-Waists— 125 Dutzend, gemacht von Percale, Gingham und Zephyr, Größen 10 bis 14 Jahre, wirkl. Werth 50c, 75c, $1.00 und $1.25—Eure Auswahl 38c, 28c und 18c

Shirt Waists Suits 2c.

Shirt Waist Suits, separate Wasch Röcke und Waists, all die beliebtesten Facons, dunkle und helle Muster, — Flounce Bottom Rock — immer zu $2.98 u. $3.98 verkauft, spezielle Auswahl, — zu $1.98 und.... $2.98

Waschbare Röcke, mit Flounce Bottom, selftrimmed, mit zwei Straps, Body tucked, voller Sweep, alle neuen Schattirungen, zu $2.48 verkauft — speziell zu...... $1.25

75 separate Etons u. Blouses, seide- und mercerized gefüttert, Gibson u. andere Facons, um sie zu räumen, nur $1.98 u. $2.98

Räumung aller unserer Sommer-Capes, aus Tuch u. Seide. Seht sie im Schaufenster.

Putzwaaren.

Patentleder garnirte Stroh-Sailors für Mädchen, 75c Werth, Donnerstag zu...... 10c

Damen-Strohhüte, assort. Facons und Farben, werth 50c, 75c und $1.00, Donnerstag, per Stück...... 10c

Blumen und Laubwerk, assort. Odds und Ends, 25c bis 65c Werthe, Auswahl...... 10c

Damen-Schuhe.

$2.00 Fancy Scroll Front Schnürschuhe für Damen, alle Größen...... $1.50

85c Hausslippers für Damen, 3 Point Facon, alle Größen...... 48c

39c Serge Slippers für Damen, Ledersohlen, alle Größen...... 21c

Strumpfwaaren.

Schwarze und lohfarbige nahtlose Damenstrümpfe, 12½c Werth, zu...... 7c

Schwarze baumwollene nahtlose Männersocken, 12c Werth, zu...... 7c

1. Floor Spezialitäten

Eines Fabrikanten Musterpartie von Damen-Taschentüchern, schlicht weiß, bestickt und Spitzenrand, einige werth bis zu 15c, müssen fort, per Stück, zu...... 5c

775 Stücke baumwollene Torchonspitzen u. Einsätze, die 5c Sorte, zu...... 2c

27 Zoll breites besticktes Flouncing, werth 50c, speziell zu...... 25c

Groceries, Provisionen

Ohio Parlor Matches per Dutzend	12c	Unser spezieller Java Kaffee, per Pfund	17c
Hiesige Sardinen in Oel, ¼ Größe zu	3¼c	Frisch gerösteter Santos Kaffee, per Pfd.	11c
Fancy Columbia River Salmon, die Büchse	14c	U. F. Japan Thee, per Pfd.	32c
Belle of Boston Baked Beans, 2 Pfd.-Büchse	6c	Gute Cervelat Wurst, 15c Sorte, per Pfd.	13c
Standard Tomatoes 3-Pfd.-Büchse	11c	Gekochte und gewürzte Schweinsfüße, 3 Pfd. für	10c

Frische Fische u. Fleisch

Großer Weißfisch, per Pfd.	7½c	Market Cod, per Pfd.	5c
Großer Trout, per Pfd.	9c	Bestes Chuck Roast, Pfd.	7½c
Großer Perch, per Pfd.	4c	Gehacktes Fleisch, Pfd.	8c
Boston Flundern, Pfd.	6c	Gesalz. Spare Ribs, Pfd.	5¾c
Sliced Halibut, Pfd.	10c	Pork Roast, per Pfd.	10¾c

Butter und Käse.

Fancy Wisconsin Creamery Butter, per Pfd.	21c	Hoch feiner hiesiger Schweizer Käse, per Pfd.	18c
Feinster American Käse, per Pfd.	13c	Peach reines Leaf Lard, 3-Pfd.-Pail zu	37c

Extra-Spezialitäten.

Dekorirte 2 Pint Blechkessel, per Stück...... 1c

Schwarz und weiße Drill Arbeitshemden für Männer, volle Größen, regulärer 25c Werth...... 18c

Blaues und weißes Ducking, regul. 12½c Qualität, per Yard...... 5c

Solange der Vorrath reicht, 1 Partie weichsohlige Schnür- und Knöpfschuhe für Babies, assort. Farben, 25c Waaren...... 9c

50 Dutzend gestempelte Kissen-Ueberwürfe, volle Größe, feine Auswahl von Mustern, per Paar...... 10c

300 Paar Arbeitshosen für Männer, gemacht aus starkem und gut gestreiftem Worsted, Gr. 32—40 Waist, reguläre $1.00 Werthe.... 50c

Waschbare Sommer-Röcke, Flounce-Bottom, selfgarnirt, großer Werth zu $1.45...... 98c

Reinweiße Perlmutterknöpfe, 2 Dutzend für...... 3c

2-Unzen Flasche Petroleum Jelly, Schraubendeckel, regul. 5c Sorte...... 1c

Eine kleine Partie ganzseidene Damen-Sonnenschirme, schwarz und weiß, werth $1.00, solange der Vorrath reicht...... 25c

Schwarze gerippte baumwollene nahtlose Kinderstrümpfe, mit doppeltem Knie, Größen 5 bis 9½, zu...... 8c

3-zöll. Stahl lackirte Kleiderhaken, per Dutzend...... 8c

Weiße Porzellan Tassen u. Untertassen, per Paar...... 4c

Waschstoffe

zu herabgesetzten Preisen.

500 Stücke Lawns und Dimities, in den besten Qualitäten, sehr nette Blumenmuster, regul. 18c Waaren, per Yard...... 9¾c

40-zöll. weißer Victoria Lawn, glatte Stoffe — regulärer 12½c Werth, die Yard zu...... 6¾c

Mousseline de Soie in all den neuesten Farben, gestreift und getupft, gewöhnlich zu 50c verkauft, müssen fort, per Yard, zu...... 29c

Mercerized Seiden-Ginghams, in rosa, blau u. grau, nur gestreift, sehr wünschenswerth für Shirtwaists, regul. 39c Qualität, per Yard...... 19c

Räumungs-Verkauf von

Kleiderstoffen.

Eine Partie feiner schwarzer Kleiderstoff-Reste, 3½ bis 6 Yards Längen, reguläre $1.00 und $1.25 Waaren, um sie schnell zu räumen, Donnerstag, per Yard...... 58c

1,000 Yards farbige Kleiderstoff-Reste, gewöhnlich vom Stück verkauft zu 25c und 35c, um sie zu räumen, Donnerstag, per Yard...... 12½c

50 Stücke Wollen-Challies, Satinstreifen, eine hübsche Auswahl von Mustern, spezieller Bargain, per Yard...... 19c

3. Floor Spezialitäten.

Spitzen-Kissen-Decken, hübsche Muster, werth 15c, das Stück...... 8c

Weißes Cotton Bedding, nur in begrenzten Quant., per Rolle...... 1½c

Baby Comforters, überzogen mit bester Qual. Silkoline, 65c Wth., Stück...... 39c

1,500 Yds. Muslin Cambric, volle Yd. breit, 10c Werth, per Yard...... 6½c

Hardware-Dept.

Hölz. Lawn-Rechen, nur...	18c	Rothes Gestell Bock-Sägen...	40c
Electric Crockery Mender, die Flasche...	9c	Wasser-Filtrirer — aufwärts von...	8c

Große Räumung in

Steingut, Glaswaaren

10% Herabsetzung an allen unseren Dinner-Sets, einschl. alle unsere Open Stock Muster......

50 Dutzend schöne glasirte farbige Jardinieres, per Stück...... 25c

Weiße Porzellan Dinner- oder Suppenteller, per Stück...... 3c

Imitation Cut Glas 9-zöll. Salatschüsseln, per Stück...... 6c

Spezielle Bargains in zuverlässigen Up-to-Date

Möbeln

kurz vor der Inventar-Aufnahme.

Admiral Cervera.

Wenn man auf dem „Torre de Vigna" in der spanischen Seestadt Cadiz steht und den Blick genau nach Osten wendet, dann bleibt er, über die Festungswälle, die Bai und die Mündung des Rio de San Pedro hinweggleitend, an einem kleinen, an der inneren Bucht liegenden Oertchen von etwa 10,000 Einwohnern haften: Puerto Real, dem „Portus Gaditanus" der alten Römer, wahrscheinlich der ältesten Handelskolonie der ganzen Bucht. Später zerstört, wurde sie 1483 von den „katholischen Königen" wieder aufgebaut, daher der Zusatz „Real". Der Ort hat nun zwar nichts „Königliches" mehr an sich, aber die kleinen weißen Häuschen nehmen sich doch für spanische Verhältnisse ganz freundlich aus. Gegenüber liegt San Fernando mit seiner Marineschule, dem Pantheon der Marine, dem Observatorium und dem Arsenal „La Carraca". Kein Wunder, daß sich die verabschiedeten oder zeitweilig keinen Dienst thuenden Marineoffiziere Spaniens mit Vorliebe hier in der Nähe ansiedeln, wo sie alte Genossen finden und noch weiter mit der Marine in Verbindung bleiben.

So hat sich denn auch der im spanisch-amerikanischen Krieg vielgenannte Admiral Cervera dort niedergelassen und eines der besseren Häuser gemiethet. Er führt jetzt da, von Allen geliebt und geachtet, an der Seite seiner treuen Gattin in leidlichem Wohlsein ein ruhiges, beschauliches Leben, dem politischen Getriebe völlig fern, resignirt und zufrieden, ohne jeden Ehrgeiz nach neuen aktiven Kommandos. Während der Morgenstunden sich seinen Studien widmend, pflegt er am Nachmittag sich zum Kasino zu begeben, um mit ehemaligen Kameraden, die ebenfalls dort wohnen, die Tagesereignisse zu besprechen. Manchmal fährt er auch zum Arsenal hinüber, wo er zahlreiche Freunde besitzt, oder nach Cadiz, wo er den Tag in Bekanntenkreisen verbringt.

Seine Beziehungen zu den jetzt wieder am Ruder befindlichen Politikern, die ihm seinerzeit die unmögliche Aufgabe stellten, aus Santjago auszubrechen, ein Befehl, dem er so todesmuthig nachkam, trotzdem er sein Schicksal klar voraussah, sind begreiflicherweise mehr als kühl. Doch erhält er regelmäßig den ihm zustehenden Halbsold als Vizeadmiral, der mit etwas eigenem Vermögen ausreicht, um seine bescheidenen Bedürfnisse zu decken und ihm ein einfaches, aber auskömmliches Dasein zu sichern, namentlich wenn man die Billigkeit der Lebensverhältnisse in dem kleinen Landstädtchen berücksichtigt. Hiernach sind die in letzter Zeit in der ausländischen Presse wieder vielfach umlaufenden Gerüchte über die gegenwärtig angeblich traurige Lage des alten braven Seemannes einfach aus der Luft gegriffen.

Italienische Familientragödie.

Adelaide Paschini, Tochter eines braven Bahnbeamten in Gioia della Colle bei Bari, besaß nichts als ihre Schönheit. Das Mädchen ging ein Liebesverhältniß mit Paolo Miraglino ein, der einer der reichsten Familien des Städtchens angehört. Die Eltern des jungen Mannes wollten natürlich nichts von einer Heirath wissen, aber das Liebespaar blieb sich treu in Hoffnung auf bessere Zeiten. Paolo that seiner Militärpflicht genüge, und als der Vater Adelaides nach Ancona versetzt wurde, erwirkte er, als er selbst wieder nach Gioia zurückging, auch die Rückversetzung des alten Paschini, da Paolo hoffte, seine Eltern würden endlich anderen Sinnes geworden sein und in die Heirath mit der Geliebten willigen.

Paolo wurde schließlich Adelaides doch überdrüssig, ließ sich nicht mehr bei ihr blicken und im Städtchen ging das Gerücht, er habe sich mit einer reichen Dame in Bari verlobt. Die Folge davon war, daß vor wenigen Wochen dem treulosen Liebhaber der Vater der Verlassenen eines Abends auflauerte, und ihm auf offenem Platze vor dem Bahnhof einen Dolch in die Brust stieß. Sofort warfen sich einige Verwandte des Erstochenen auf den Mörder, der, von einem Dolchstoß in's Herz getroffen, ebenfalls zu Boden sank. Adelaide, welche mit starrem Auge aus der Nähe die schrecklichen Vorgänge mit ansah, wurde, als sie ihren Vater todt zusammenbrechen sah, vor Entsetzen wahnsinnig.

Ein Berliner Künstlerfest.

Ein altgermanisches Sonnenwendfest, bei welchem der Regenschirm das Hauptrequisit ausmachte, haben Berliner Künstler in Hundekehle bei Berlin gefeiert. Es handelte sich da um ein Künstlerfest, welches von einer Gruppe von Vereinigungen, als da sind Pallas, Akanthus, Phidias, Organum, Baubude, veranstaltet war. Da es just zur Sonnenwende sein mußte, so bot man auch dem Regen, der Kälte und der Spottlust der Berliner und Charlottenburger Trotz. Die Hauptidee war nämlich die, das Fest mit einer Völkerwanderung einzuleiten. So kamen die Chatten, Chamaven, Teukterer, Brukterer, Cherusker, Markomanner am Rande des Thiergartens in den Zelten zuhauf, und gedachten durch einen Parabezug, wie ihn wohl ein Wanderzirkus in Szene setzt, das Staunen der Spreeathener und der Anwohner des Salzufers heraufzubeschwören. Und die Leute, die zu Tausenden von der Neugier herbeigetrieben wurden, staunten auch nicht wenig, zumeist aber darüber, daß sonst ganz vernünftige Menschen, bloß um ihrem Hang nach Maskerade zu fröhnen, sich geduldig von Wind und Regen peitschen und von der Hundekälte in Hundekehle blau anfrieren ließen und dabei noch ein vergnügtes Gesicht machten oder wenigstens so thaten, als käme ihnen die Sache spaßhaft vor.

Der Festzug, der durch den Thiergarten, durch Charlottenburg und Halensee sich entlang bewegte, hatte das Gepräge eines Siegesfestes etwa um die Zeit 200 v. Chr. An der Spitze ritten die barbarischen Fürstlichkeiten, die sich in Bärenfelle und Harnische bis an die Zähne eingepackt hatten, Schild und Lanze schwangen und auf den blondmähnigen Häuptern den riesigen Flügelhelm balanzirten. Dahinter schritten die Priester und Barden, denen der feuchtgraue Saum der langen Gewänder klatschend um die Knöchel schlug und die ein höchst ehrwürdiges Gesicht machten, als sie merkten, wie ihnen die altgermanisch braune Patina in Streifen in den Bart hinabfloß und auch diese Bärte so feucht und schwer wurden, daß die Gummistrippen sich bedenklich dehnten.

Die holdselig fürstlichen Frauen, die auf bekränzten Wagen folgten, und dann die gefangenen Römer, die orientalischen Hausirer und das ungestüm nachdrängende Kriegsvolk, waren am Ende, als sie in die Hundekehle einmündeten, so beträufelt und klamm, daß sie dem altdeutschen Napfkuchen und dem bekannten braunen Saft kaum einen Reiz abgewinnen konnten. Doch als erst das Festspiel mit dem lauten Hallo und Heilo vorüber war und die Sonnenwendmägdelein zum Reigen unter dem schützenden Dach aufgeführt wurden, da thauten die Gemüther, und man ließ es draußen regnen, was das Zeug halten wollte.

Leset die

SONNTAGPOST.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

1 Todter, zwei Schwerverletzte.

Schon wieder ein Gruben-Unglück.

Johnstown, Pa., 16. Juli. Nach späterem Bericht ist bei der Dynamit-Explosion in der Grube Nr. 34 der Berwindt-White Co. nur ein Mann, ein Slave Namens Savach, getödtet worden, und zwei Andere wurden schwer verletzt. Savach, der eine Dynamitpatrone zu hantiren hatte, wurde vollständig in Fetzen gerissen. Es explodirten im Ganzen 17 Dynamitpatronen.

Neuer Krieg in Aussicht gestellt.

Colorado Springs, Kolo., 16. Juli. H. C. DeRooy, welcher unter Delarey als Adjutant im Boerenkrieg diente, befindet sich hier zum Besuche. Seiner Ansicht nach wird der Friede im Transvaal nicht länger, als zwei Jahre dauern. Die Waffen, welche den Engländern überliefert worden seien, sagt er, seien vollständig werthlos, die guten Waffen seien in versteckten Plätzen verborgen worden. De Rooy fügt hinzu, die Engländer versuchten, aus den Boeren Engländer zu machen; sollte die Schraube jedoch zu stark angezogen werden, würden die Boeren sofort zur Rebellion schreiten.

(Siehe auch das Betreffende auf der Innenseite!)

Ausland.

Artillerie-Ueberlegenheit amerikanischer Kriegsschiffe.

Berlin, 16. Juli. Unter dem Titel „Nautisches 1902“ ist der neueste Marine-Kalender erschienen, welcher vom Reichs-Marineamt herausgegeben und von unbekannter Hand redigirt wird. Darin wird ein interessanter Vergleich zwischen den neuesten amerikanischen und deutschen Geschützen angestellt, und es wird zugegeben, daß die artilleristische Ueberlegenheit auf Seiten der amerikanischen Kriegsschiffe liege. „Aber,“ wird hinzugefügt, „es ist fraglich, abgesehen von der Schwierigkeit, das Feuer einer so großen Zahl von Geschützen zu dirigiren, ob diese vielen Geschütze einander nicht im Wege sind und ihre überlegene ballistische Wirkung neutralisiren.“

Betreffs der amerikanischen und britischen Typs der 17,000-Tonnen-Fahrzeuge, fragt der Kalender, ob es für Deutschland rathsam sein würde, Fahrzeuge von derselben Größe zu bauen, und zitirt einen Ausspruch des Marinesachverständigen Kapitän Mahan, dahinlautend, daß der Hauptzweck der sein solle, die größte Wirksamkeit des Geschwaders zu erreichen, anstatt die eines einzelnen Schiffes, und daß es daher besser sei, zahlreiche mittelgroße, leicht bewegliche Kriegsschiffe zu bauen, anstatt einige enorm große und enorm theure.

Der Kalender tritt dieser Meinung bei und schließt mit der Bemerkung, daß Deutschland wegen der großen Zunahme anderer Flotten in punkto Tonnengröße nicht beunruhigt zu sein brauche.

Aufstand und Gemetzel!

Wien, 16. Juli. Aus der europäischen Türkei kommt folgende sensationelle Kunde, die im Einzelnen noch der Bestätigung bedarf:

Mazedonier zettelten im Vilajet Monastir einen Aufstand von beträchtlichem Umfange an. Die Aufständischen verschanzten sich an den Ufern des Ostrowo und trotzten eine Woche den Angriffen von tausend türkischen Regulären und mehreren hundert Baschi-Bozuks. Schließlich trieben die Türken die mazedonischen Frauen und Kinder vor sich her und stürmten auf diese Weise die Position der Rebellen. Die Letzteren unterhielten aber trotzdem ein mörderisches Feuer, und viele Frauen und Kinder fielen durch die Kugeln ihrer eigenen Leute. Nachdem die Türken die Aufständischen vertrieben hatten, schlachteten die Türken die Bevölkerung ab und verbrannten ihre Häuser.

In Südafrika die Luft noch nicht klar!

Pretoria, 16. Juli. Der Friedensschluß hat noch keineswegs in allen Beziehungen die Lage geklärt, — ja es tauchen sogar neue Schwierigkeiten auf. Anhaltend bitter ist die Stimmung der Boeren, die bis zum Schluß des Krieges kämpften, gegen die, welche sich im Lauf des Krieges ergaben und theilweise in den Reihen der Briten als Späher dienten. Es heißt, daß etliche der Letzteren erschossen oder tüchtig durchgeprügelt worden sind. So bitter ist diese Stimmung, daß viele Burgher, welche bis zum Ende des Krieges fochten, ein grünes Abzeichen tragen, um sich dadurch kenntlich zu machen. Auch die Farben des Transvaals und des Oranje-Freistaates werden viel getragen, und dieser Gebrauch wird von den Holländern, die zwar nicht kämpften, aber die Boeren in anderer Weise unterstützten, begünstigt. Viele Burgher behaupten, daß sie durch ihre Führer, welche die Friedensbedingungen zu rosig schilderten, zum Niederlegen der Waffen bewogen wurden. Das unzufriedene Element ist zahlreich und jeder Versuch, diejenigen Boeren, welche sich während des Krieges ergaben, vor den sog. Unversöhnlichen zu bevorzugen, würde zu neuen Feindseligkeiten führen. Die Mehrzahl der Boeren hat anscheinend nicht im Sinne, ihre Nationalität abzulegen, und manche befürworten die Gründung von Schulen, in denen ausschließlich holländisch gelehrt wird.

Kapstadt, 16. Juli. Ex-Präsident Steijn vom Oranje-Staat und seine Gattin fahren heute nach Europa ab.

† Benjamin Bilse.

Breslau, 16. Juli. Hofmusikdirektor Bilse, dessen lebensgefährliche Erkrankung vor einigen Tagen gemeldet wurde, ist im hohen Alter von 86 Jahren nach längerem Kranksein in Liegnitz sanft entschlafen.

Borsäure-Verbot mag aufgehoben werden.

Berlin, 16. Juli. Es ist noch keineswegs sicher, daß das, gegen die Einfuhr von mit Borsäure usw. präparirtem Fleische erlassene Verbot auch wirklich in Kraft tritt. In wissenschaftlichen Kreisen bekämpft man energisch die Theorie, daß Borsäure schädlich sei. Das Verbot würde die amerikanische Fleischeinfuhr einfach unmöglich machen. Holland, Oesterreich, Rußland und England liefern nur ein Viertel des Bedarfes.

Aus den Ausführungs-Bestimmungen des Fleischbeschau-Gesetzes geht hervor, daß fernerhin noch das Verbot der Einfuhr von Hundefleisch, sowie von zubereitetem Fleische, das von Pferden, Eseln oder anderen Einhufern herrührt, vorgesehen ist. Als Fleisch im Sinne des Gesetzes sind alle Theile von warmblütigen Thieren, frisch oder zubereitet, anzusehen. Es bestehen noch weitere ausgedehnte Einfuhr-Beschränkungen; nur hat der Bundesrath den Termin, zu welchem sie in Kraft treten werden, bislang noch nicht bestimmt.

Graf Karolyi geschieden.

Wien, 16. Juli. Graf Georg Leo Karoly Stephan von Karolyi von Nazy-Karoly ist von seiner Frau, der früheren Schauspielerin Barbara Frank, gerichtlich geschieden, zugleich aber auch verurtheilt worden, ihr und ihrer 1892 geborenen Tochter Georgine jährlich 19,000 Gulden Alimente zu zahlen.

Die Ehe, welche am 2. Februar 1891 in Oakland in Kalifornien geschlossen war, erregte, als das junge Paar in den neunziger Jahren nach Budapest und Oesterreich zurückkehrte, das Mißfallen der aristokratischen Verwandten des Grafen. Dieselben ließen nichts unversucht, das Paar zu trennen; doch lebte dasselbe einige Jahre in anscheinend glücklicher Ehe, bis der Graf anfing, seine Frau zu vernachlässigen. Wie der Urtheilsspruch des ungarischen Gerichtes besagt, ist der Mann als der schuldige Theil erklärt. Graf Karolyi hatte seine Frau auf einer Reise in Amerika, wo sie an deutschen Bühnen spielte, kennen gelernt und geheirathet.

Noch ein Schützenjubiläum.

Berlin, 16. Juli. Zu den vielen Schützengilden, welche im Anfang des 18. Jahrhunderts sich neu gründeten, gehört auch die in Flatow in Westpreußen. Dieselbe feiert in diesem Jahre das 200jährige Bestehen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Kirkersville, O., ereignete sich eine mitternächtige Zugkollision auf der Baltimore & Ohio-Bahn, und zwei Zugbedienstete wurden getödtet.

— In Philadelphia brannte das vierstöckige Gießerei-Gebäude von Josiah Thompson & Co. nieder, und es entstand ein Verlust von $100,000.

— Von Philadelphia aus trat das neue, von den Cramps gebaute Schlachtschiff „Maine“ seine erste Probefahrt an.

— In El Paso, Tex., gebar eine Mexikanerin zwei gesunde Kinder, deren Geburtstage 6 Wochen auseinanderliegen. Die Geschichte erregt in ärztlichen Kreisen ungeheures Aufsehen.

— Bei einem Zusammenstoß zwischen einem elektrischen Straßenbahnwagen und einer Kutsche zu Carnarsie, L. I., wurde ein Mann getödtet, und vier Andere wurden schwer verletzt.

— Zu Orangeburg, S. K., gab es eine förmliche Schlacht zwischen Farbigen und Weißen mit Messer und Pistolen. Der (ganz unbetheiligte) Isaak Smith wurde getödtet, und viele Andere wurden verwundet.

— Die Hochfluth-Gefahr ist im Des Moines-Thal in Iowa ziemlich geschwunden, dagegen besteht sie jetzt in den Niederungen dem Mississippi entlang in Missouri, eine Strecke von 75 Meilen.

— Der, wegen Postbetrügereien in Kuba verurtheilte und dann begnadigte Estes G. Rathbone erhielt in seiner Heimath zu Hamilton, O., förmliche Ovationen! 200 hervorragende Bürger geleiteten ihn nach einem Hotel, wo ein großer Empfang stattfand.

— In einer Antwort, welche der Stahl-„Trust“ Präsident Schwab auf eine Klage in Newark, N. J., einreichte, die bezweckt, dieses Syndikat an der Konvertirung seiner Bonds-Ausgabe zu verhindern, gibt er den Werth des gesammten Eigenthums dieses Syndikats auf 1400 Millionen Dollars an.

— Ein Sturmwind von 60 Meilen Geschwindigkeit traf Dayton, Wash., und richtete bedeutende Verheerungen an. Der Jumbo-Speicher, ein 500 Fuß langes Gebäude, welches der Portland-Mühlengesellschaft gehört, fiel über den Haufen. Andere Gebäude wurden abgedeckt.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League“ — Philadelphier siegten über Chicagoer mit 9 zu 3, Clevelander über Bostoner mit 2 zu 0, St. Louiser über Baltimorer mit 13 zu 6, Washingtoner über Detroiter mit 5 zu 4. „National Leaue“ — Brooklyn 8, Chicago 4; Philadelphia 4, St. Louis 3; Cincinnati 10, New York 2; Pittsburg 5, Boston 0.

— Zu Murphysboro, Jll., wurde der bekannte Wirthschafts- und Restaurations-Besitzer Ward Gosney ermordet. Derselbe hatte früh am Abend in seinem Lokal einen Wortwechsel mit einem Unbekannten, der ziemlich betrunken war, und zwang ihn schließlich zum Hinausgehen. Kurz darauf wurde eine der Fensterscheiben der Wirthschaft eingeschlagen, und als Gosney vor die Thür eilte, traten ihm der Unbekannte und ein anderer Mann entgegen und erschossen ihn. Acht Verdächtige sind in Haft.

Ausland.

— In Wien starb der Geheimrath Emanuel Hermann, dem man die Erfindung der Postkarte zuschreibt.

— Der Schaden, welcher durch die erwähnte Feuersbrunst in Nizza entstand, wird auf 1,200,000 Franken geschätzt.

— Zar Nikolaus hat seinen jetzigen Gast, den König Viktor Emanuel von Italien, zum Chef des 24. lithauischen Dragoner-Regiments ernannt.

— Iglesias, der frühere Präsident von Kostarika, hat den Verfasser eines anonymen, in San Jose erschienenen Zeitungs-Artikels zum Duell gefordert.

— Gestern war der heißeste Tag dieses Jahres in London. Das Thermometer zeigte auf 86 Grad im Schatten, und 127 in der Sonne. Es ereigneten sich viele Fälle von Sonnenstich.

— Ein Sachverständiger Namens E. A. Bessey bereist jetzt im Auftrag der amerikanischen Regierung Rußland, auf der Suche nach Pflanzen, welche sich zum Anbau in den Ver. Staaten eignen würden.

— Ein verheerender Sturm zog über Chalon-sur-Saone, Frankreich, hin. Der Alkazar wurde zerstört, die Straßen und Läden wurden überschwemmt, und mehrere Fahrzeuge auf dem Fluß versanken.

— Der britische Kolonialsekretär Joe Chamberlain, der am letzten Montag von einem Unfall betroffen wurde, erholt sich nur langsam. Infolge der, durch die Glasscherben verursachten Schnittwunden verlor er so viel Blut, daß sein Puls öfters aussetzt.

— Aus Helgoland wird gemeldet: Die Jachten, welche an der, jüngst begonnenen Wettfahrt von Helgoland nach Dover, England, theilnahmen, liegen infolge der Windstille noch in der Nordsee, und anscheinend wird es noch 48 Stunden dauern, um die Fahrt zum Abschluß zu bringen.

— König Oskar II. traf in Christiania, Norwegen, ein. Alle Schiffe im Hafen flaggten und feuerten Salutschüsse ab, auch die drei amerikanischen. Der König lud den Kontre-Admiral Crowninshield und seinen Stab, sowie die Befehlshaber von „Chicago“ und „Albany“ ein, morgen im Palast zu speisen.

— Die „Frankfurter Zeitung“ bringt eine Spezialdepesche aus Peking, welche sagt, daß ein kaiserliches Edikt erlassen wurde, das der American China Development Co. die Ermächtigung gibt, Bonds zum Betrage von $40,000,000 auszustellen, um mit dem Gelde die Eisenbahn von Hankau nach Kanton fertigzustellen.

— Am nächsten Montag beginnt in Hannover der deutsche Schach-Kongreß. Unter den Theilnehmern sind die Amerikaner Pillsbury, Marshall und Napier. Die Schachschriftsteller sagen, daß Pillsburys Anerbieten, mit verbundenen Augen gleichzeitig 16 Spiele zu leiten, noch nie dagewesen ist, und in Deutschland eine Sensation erregt hat.

— Der Erfinder Marconi, der sich bei Kronstadt, Rußland, an Bord des italienischen Flaggschiffes „Carlo Alberto“ befindet, hat seinem Londoner Bureau gemeldet, daß er von der Station an der Küste von Cornwall Signale per drahtloser Telegraphie erhalten hat, eine Strecke von 1400 Meilen, die theilweise über Land führt. Vollständige Botschaften wurden bis auf 850 Meilen Entfernung erlangt.

— Der Bürgermeister von Venedig hat Tausende von Depeschen aus allen Theilen der Welt erhalten, worin dem Bedauern über den Zusammensturz des Glockenthurmes der St. Markus-Kathedrale Ausdruck verliehen wird. Der Papst hat den Patriarchen von Venedig angewiesen, irgend einem Plane zum Wiederaufbau des Thurmes moralische und finanzielle Hilfe zu gewähren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Hella, von Newcastle, Australien.
Yokohama: Olympia von Tacoma, Wash.
Rotterdam: Potsdam von New York.

Abgegangen.

New York: St. Paul nach Southampton; Teutonic nach Liverpool.
San Franzisko: Mariposa nach Tahiti.

Lokalbericht.

In der Schwebe.

Das Schicksal von Kapitän George Wellington Streeter, „Billy“ McManners, Henry Hoeldtke und Wm. Force, welche angeklagt sind, am 11. Februar im „District of Lake Michigan“ einen gewissen Henry Kirk ermordet zu haben, hängt in der Schwebe. Heute Mittag befanden sich die Geschworenen 24 Stunden in Berathung, ohne sich auf einen Wahrspruch geeinigt zu haben. Um elf Uhr sandte die Jury dem Richter Kavanagh eine schriftliche Nachricht zu, deren Inhalt nicht zu ermitteln war. Die Sitzung der Geschworenen war anscheinend überaus stürmisch. Gestern Vormittag um halb zwölf Uhr zog sich die Jury zur Berathung zurück. Bis gegen Mitternacht ging es ziemlich ruhig im Berathungszimmer zu. Gegen Morgen aber sprachen die Mitglieder der Jury so laut und erregt, daß man ihre Stimmen im Gerichtssaal hören konnte. Bisher haben sie vier Mahlzeiten erhalten.

Rauchlose Pulver-Geschütze zu lociren.

Das englische Kriegsministerium hat viele Pläne für die Ausbildung seiner Soldaten, welchen gewöhnlich praktische Demonstration folgt. Das Neueste ist eine Erfindung, Geschütze, welche mit rauchlosem Pulverfeuern, zu lociren, und der Erfolg derselben würde eine neue Aera militärischen Fortschritts bezeichnen. Es ist ferner interessant, den wunderbaren Fortschritt in der Medizin während der letzten fünfzig Jahre zu betrachten. Es war ungefähr zu der Zeit, daß damals Hostetter's Magenbitters zuerst vorgeführt wurde, und während dieser Jahre hat es sich einen so wundervollen „Record“ der Heilungen von solchen Leiden geschaffen, wie Verdauungsleiden, Sodbrennen, Dyspepsie, Aufstoßen, Verstopfung, sowie Leber- und Nierenleiden, daß es heute die allererste Stelle unter den Familienmedizinen einnimmt. Unterlaßt nicht, es zu versuchen. Unser Privatstempel ist am Halse der Flasche. nowise

Politik und Verwaltung.

James Reddick von der Kandidatur für das Amt des Countyschreibers zurückgetreten.

Herr John M. Smyth verblüfft seine Parteigenossen.

Reform in der Lagerhaus-Verwaltung der Schulbehörde nöthig.

Herr James Reddick, der gegenwärtige Sekretär des Nachlassenschafts-Gerichts, welchen der republikanische County-Konvent als Kandidaten für das Amt des Countyschreibers aufgestellt hat, wird durch Gesundheitsrücksichten gezwungen, von dieser Kandidatur zurückgetreten. Herr Reddick ist seit Wochen bettlägerig, und sein Arzt erklärt, es sei gar kein Gedanke daran, daß der Patient in den nächsten Monaten sich den Anstrengungen einer Wahlkampagne würde unterziehen können. Der so auf der Kandidatenliste frei gewordene Platz ist vom County-Komite der Partei mit Herrn Peter B. Olsen, 96 Nebraska Straße, besetzt worden. Herr Olsen, ein Zeichner von Fach, gehört seit mehreren Terminen der Staatslegislatur an und war auch wiederum als Kandidat für das Unterhaus aufgestellt worden. Durch seine bisherige Wirksamkeit in Springfield hatte Herr Olsen sich das Wohlwollen der „Municipal Voters' League“ in so hohem Maße erworben, daß dieselbe seine Wiedererwählung in warmen Worten empfahl.

Herr Reddick, der in seiner Wohnung, 1676 Humboldt Boulevard, noch immer krank darniederliegt, wird sich wahrscheinlich für längere Zeit aus dem öffentlichen Leben zurückziehen müssen. Die Parteiführer bedauern das sehr, weil Herr Reddick sich in den Stellungen, die er bekleidet hat: als Stadtrathsmitglied, Geschäftsführer der Abwasserbehörde und Sekretär des Nachlassenschaftsgerichts, ebenso gewissenhaft wie fähig erwiesen hat, so daß die Partei mit ihm hat Staat machen können.

Herr John M. Smyth wohnte gestern der Sitzung des Vollziehungs-Ausschusses vom republikanischen County-Komite bei und setzte die Mitglieder desselben nicht wenig in Erstaunen, indem er der Meinung Ausdruck gab, es werde Noth thun, daß die Republikaner für die nächste Wahl selber die Zollreform in ihr Programm aufnehmen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, die Kontrole über die Bundesverwaltung wieder zu verlieren.

Heute befinden sich im Great Northern Hotel die verschiedenen stehenden Ausschüsse des republikanischen Staats-Zentralkomites in Sitzung, um Vorkehrungen für den Wahlfeldzug zu treffen.

Die Zusammensetzung des demokratischen Kampagne-Ausschusses ist noch nicht beendigt, da Richter Tuley, als Vorsitzer des „Beiraths“, mit seiner Auswahl noch nicht fertig ist, und auch Vorsitzer Carey vom County-Komite und Mayor Harrison sich noch nicht ganz schlüssig sind über Diejenigen, welche sie zu Mitgliedern des Komites ernennen wollen. Die Mitgliederzahl des Komites soll übrigens von 21 auf 24 erhöht werden. Die Kandidaten für die County-Aemter haben zu ihren Vertretern in dem Kampagne-Ausschuß die nachgenannten Herren bestimmt: Thomas Carey, Jesse Sherwood, Wm. H. Joyce, Charles Wacker, M. A. La Buy, C. N. Wohlhüter, Peter Dienhart und J. J. Boehm.

Herr Gallagher wird heute Abend in der Sitzung des Schulraths mit ganzer Entschiedenheit für die Ablehnung des Mehrheitsberichtes jenes Komites eintreten, welches die Lagerhaus-Verwaltung der Erziehungs-Behörde untersucht und daran nur wenig oder nichts auszusetzen gefunden hat. Herr Gallagher erklärt, der Schlendrian und die Verschwendung seien in der Lagerhaus-Verwaltung obenauf. Er befürwortet, daß eine nochmalige Untersuchung vorgenommen und diese den neu eingetretenen Schulraths-Mitgliedern Thorp, Kublewski, Choatal und Thompson übertragen werden möge. Diese sollten sich für ihre Aufgabe der Mitwirkung des Sekretärs oder eines sonstigen Vertreters der „Citizens' Association“ versichern, welche auf die fraglichen Mißstände zuerst aufmerksam gemacht hat. Es sei nöthig, das System für die Vertheilung der Lehrmittel an die einzelnen Schulen von Grund auf zu ändern, und vor Allem sollte künftig der Bestimmung Rechnung getragen werden, daß alljährlich genau festgestellt werde, was der Betrieb jeder einzelnen Schule gekostet hat. Das Untersuchungs-Komite sollte sich zugleich auch mit dem Betriebe der Reparatur-Werkstätten befassen, welche mit dem Lagerhause verbunden sind. Dieses wäre, im Verhältniß zu den Leistungen, viel zu kostspielig.

* * *

Die Lincoln-Parkverwaltung hat gestern beschlossen, den Schaden ausbessern zu lassen, welchen die Einfassungsmauer des Seeufers am Fuße der Oak Str. erlitten hat. — Die Badeanstalt für Kinder, welche im Park am Fuße der Fullerton Ave. eingerichtet worden ist, wird morgen eröffnet werden. Die Benutzung der Badehäuser ist kostenfrei, doch wird für die Benutzung von Badetüchern und Badeanzügen 5 Cents berechnet werden.

Vereins-Nachrichten.

Der Gambrinus Frauen-Verein hat folgende Beamten erwählt: Ex-Präsidentin, Christine Baur; Vereins-Präsidentin, Minnie Jung; Vize-Präsidentin, Margaretha Siegel; Schatzmeisterin, Maria Hillinger; prot. Sekretärin, Helena Huff; Finanz-Sekretärin, Aloise Dahn; Führerin, Elisabeth Reifstek; innere Wache, Elisabeth Götter; äußere Wache, Lizzie Dusold; Verwaltungsrath: Karoline Weber, Elenora Schneider und Luise Basch.

Sucht Bundesgenossen.

Als Vertreterin der „Consumers' League“ erklärt Frau Florence Kelley, daß einer der Haupteinwände, welche die Kaufleute im ganzen Lande gegen den von der Liga angestrebten Ladenschluß am Samstag Nachmittag vorbrachten, der sei, daß die Lehrerinnen fast ausnahmslos ihre Einkäufe am Samstag Nachmittag zu machen pflegten. Wenn, so sagte Frau Kelley, die Hunderttausende von Lehrerinnen des Landes nicht nur für den Schluß der Läden am Samstag Nachmittag einträten, sondern auch keine Waaren kaufen würden, welche in Schwitzbuden hergestellt sind, so hätte die Liga der Konsumenten einen mächtigen Bundesgenossen erworben. Es sei überhaupt die Mittelklasse der Bevölkerung, die den Bestrebungen der Liga wenig Unterstützung angedeihen lasse. Der Reiche sähe so wie so darauf, daß die von ihm gekaufte Waare nicht aus einer Schwitzbude stamme, und die Frau des Arbeiters verlange ebenfalls Waare, welche das Abzeichen der Union trägt, weil sie es gelernt habe, für ein Prinzip einzutreten. Die große Mittelklasse der Bevölkerung thue aber nichts, um zu verhindern, daß Kinder im zarten Alter unter den gesundheitswidrigsten Verhältnissen zu arbeiten gezwungen seien, wenn sie auch später den Beutel ziehe, um die erkrankten Kleinen in Hospitälern verpflegen zu lassen.

Turnerbibliothek geschenkt.

Walter H. Wilson hat der Chicagoer Universität eine Büchersammlung von 1400 Bänden geschenkt, welche ausschließlich dem Turnwesen und verwandten Gegenständen gewidmet ist. Dieselbe wird in der neuen Bartlett-Turnhalle, welche zur Zeit erbaut wird, untergebracht werden.

Herr Wilson hat die Bibliothek von Herrn Karl Euler, dem Leiter der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin, erworben. Die Entwickelung des Turnwesens, vorzüglich natürlich des deutschen, wird in anschaulicher Weise geschildert, auch eine Sammlung von Turnerzeitungen, Turnerliederbüchern und von Turnspielen ist in der Sammlung enthalten. Viele der Bücher sind sehr selten geworden.

— Variante. — Was sagen Sie zu der vom Schöneberger'schen Ehepaar gemeinsam verfaßten Novelle? — Zwei Seelen und kein Gedanke!

Er entrann dem Tode.

Die ergreifende Geschichte von Frank Lulay von Chicago.

Frank Lulay erwartete den Tod! Eingehüllt in eine schwere Decke, vor Kälte zitternd, sein Antlitz bleich und ausdruckslos, sein Puls kaum merkbar, erwartete er die gefürchtete Stunde. Sein beinahe blutloser Körper zitterte bei dem Gedanken an ein so frühzeitiges Ende, denn er war noch immer ein junger Mann und sollte in der Blüthe seines Lebens und seiner Kraft stehen.

Wie ein Dieb in der Nacht schlich sich die Geißel über ihn. Seine Kraft erschlaffte durch den schrecklichen Nachtschweiß (fünf Nachthemden waren jede Nacht durchnäßt), seine Lungen schmerzten ihn fortwährend, seine heftigen Husten-Anfälle schienen ihm kaum erträglich, er konnte nicht essen und schlafen und seine Kraft und sein Fleisch schwanden schnell dahin. Frank Lulay hatte Schwindsucht und nicht nur sein Hausarzt, sondern auch die Chicagoer Gesundheitsbehörde bestätigte dies.

Seine Familie war um ihn versammelt, und noch immer hoffte sie, daß der Arzt sagen würde, der Junge könne am Leben bleiben, aber die Aerzte empfahlen, ihn nach einem südlichen Klima zu schicken, und sagten, er könne in Chicago nicht leben. Der Fall schien hoffnungslos, denn die Chicagoer Gesundheits-Behörde hatte seinen Speichel drei Mal untersucht und jedes mal erklärten sie den Fall für Schwindsucht. Der Hausarzt bestätigte die Diagnosis der Gesundheitsbehörde und es schien, als ob sich nichts thun ließe, als ruhig das Ende abzuwarten, welches allem Anschein nach nicht mehr weit ab war.

Plötzlich kam eine Erleuchtung über ein Mitglied der betrübten Familie, welcher von den wunderbaren Heilungen des großen Schwindsuchtsarztes Dr. Koch gehört hatte. Sie ließen ihn in's Haus rufen, um dem armen Frank Lulay seine wunderbare Einathmung zu verabreichen.

Der Leidende athmete die lindernden heilenden öligen Dämpfe und „Tuberkuline“ in seine Lungen und Luftröhren. Langsam aber sicher wirkten sie und er erholte sich wieder an Kraft. Allmälig verschwanden sein Frösteln und Fieber, sein Nachtschweiß, der schreckliche Husten und die gräßlichen Brustschmerzen. Dementsprechend schöpfte er wieder neue Hoffnung.

Seine Familie konnte ihren Augen nicht trauen, als sie sahen, wie sich die Heilung an ihrem Knaben vollzog, und der alte Hausarzt drückte unverhohlen seine Ueberraschung aus über die wunderbare Heilung, die in Frank Lulay vor sich ging.

Heute ist Frank Lulay stark, kräftig, gesund und wohl. Sein Hausarzt, seine Freunde, seine Nachbarn und seine Mitarbeiter, Alle wundern sich über die wunderbare Heilung und werden bezeugen, daß die Koch Lung Cure, 151 Michigan Ave., Chicago, Frank Lulay von einem schrecklichen Fall von Schwindsucht kurirt hat, nachdem die Gesundheitsbehörde und verschiedene Aerzte erklärt hatten, daß er an dieser schrecklichen Krankheit sterben müsse. Frank Lulay wohnt 524 Grand Avenue, Chicago.

Das Obige ist nur ein weiteres Beispiel von dem wunderbaren Erfolg der Koch'schen Einathmungs-Behandlung für Schwindsucht, Asthma, Bronchitis und Katarrh, welche Offices in allen großen Städten hat und erfolgreich die schreckliche Geißel der Schwindsucht bekämpft.

Die Chicago Office befindet sich in 151 Michigan Ave., wo Dr. Koch persönlich und andere berühmte Lungen-Spezialisten zu sprechen sind. Schreibt an die Koch Lung Cure in Chicago oder einer anderen östlichen Stadt wegen Büchlein, welches die Behandlung erklärt, die nicht nur Schwindsucht, sondern auch Asthma und alle katarrhalische Krankheiten heilt. jl16,19,20,23

Der „ungeladene“ Revolver.

Der vierjährige Frank Krause wurde, angeblich unabsichtlich von der 12jährigen Lizzie Buthman in den Kopf geschossen, und getödtet.

Hinter der Wohnung der Frau E. Krause, an 48. und Waveland Ave., Irving Park, fiel gestern Nachmittag ein Schuß. Als Frau Krause hinauseilte, fand sie ihren vierjährigen Sohn, aus einer Kopfwunde blutend, auf der Erde liegend vor. Eine kurze Strecke entfernt, lag ein Revolver. Die unglückliche Mutter hob ihr Kind auf, und eilte schreiend und wehklagend in die Wohnung, in der sich bald eine Anzahl ihrer Nachbarn einfanden. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte fest, daß die Kugel dem Knaben oberhalb des rechten Auges in das Gehirn gedrungen war. Der kleine Patient fand Aufnahme im Schwedischen Hospital, wo er heute früh um drei Uhr starb.

Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab angeblich, daß die 12jährige Lizzie Buthman den verhängnißvollen Schuß abgefeuert hatte. Lizzie wurde in ihrer, in der Nähe gelegenen elterlichen Wohnung vorgefunden. Sie war in Thränen aufgelöst. Nachdem die Beamten sie einigermaßen beruhigt hatten, gab sie angeblich an, daß sie sich auf den Hof der Krause'schen Wohnung begeben hatte, um mit Frank zu spielen. Letzterer habe einen Revolver gehabt, den er im Hause gefunden hatte. Auf Ersuchen reichte er ihr die Waffe, die sich in ihren Händen plötzlich entlud. Sie habe gesehen, wie Frank zusammenbrach, und sei dann, den Revolver fortwerfend, heimgelaufen.

Die Polizei nahm Abstand von der Verhaftung des Mädchens.

Prof. Forsts kritischer Tag.

Verliert eine Gewinnmarke, wird um Feldstecher bestohlen und furchtbar verhauen.

Michael Conway, einer von Pinkertons Geheimpolizisten, ist von Friedensrichter Bradwell unter $300 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen worden und wird sich, wenn Prof. M. C. Forst seine Absicht ausführt, später zusammen mit einigen Kollegen noch unter der Anklage des Meineides verantworten müssen.

Prof. M. C. Forst, ein Händler mit Fernstechern, hatte auf dem Rennplatze in Worth, wo er seinem Geschäft nachging, am 24. Mai eine Wette gewonnen. Ein Auflauf war dabei entstanden und dem Prof. Forst wurde während desselben ein Fernstecher aus der Tasche gestohlen. Er meldete den Vorfall dem Geheimpolizisten Conway, der ihm angeblich, so lange er ihn kennt, unfreundlich gesinnt war. Conway soll ihn nun ohne jegliche Veranlassung und Warnung mit Füßen getreten haben und ihm an die Gurgel gesprungen sein, worauf er ihn mit den Fäusten angeblich dermaßen bearbeitete, daß Forst halb besinnungslos hingefallen sein will. Zum Schluß soll Conway den Forst nach der Thür des Wettplatzes, wo dieser Auftritt sich angeblich abspielte, geschleift und ihn mit den Füßen herausbefördert haben. Forst sagt, er habe die Eintrittsgebühr bezahlt und eine Wettanweisung von $10 auf ein siegreiches Pferd verloren. Er habe dann bei dem Hauptmann der Geheimpolizei auf dem Rennplatze Beschwerde geführt, sei aber abgewiesen worden.

Prof. Forst lag infolge der Mißhandlungen eine Woche danieder, dann wandte er sich an die hiesige Polizei und diese empfahl ihm, einen Haftbefehl gegen Conway zu erwirken. Letzterer war inzwischen nach Kolorado gefahren, von wo er erst jetzt zurückgekehrt ist. Prof. Forst wohnt im Grand Pacific-Hotel.

Vor Friedensrichter Bradwell sollen Conway und fünf andere Männer unter Eid ausgesagt haben, daß Forst nicht angegriffen und nicht herausgeworfen worden sei. Albert Cooper, ein jugendlicher Programmvertheiler, bestätigte Forsts Aussagen. Zehn Angestellte des Rennplatzes sagten Forst, sie würden ihre Posten verlieren, wenn sie zu seinen Gunsten aussagten.

Der Schnitter Tod.

Frank H. Griswold, Präsident der „Northwestern Storage Co.“, der „Newberry Storage and Warehouse Co.“ und der „Griswold Storage and Transfer Co.“, erlag gestern im St. Lukas-Hospital den Verletzungen, die er am Montag durch einen Sturz vom Fahrstuhl im Gebäude der „Northwestern Storage Co.“, Nr. 280 Michigan Str., erlitten hatte. Kurz vor seinem Ableben setzte er ein Testament auf, in dem er über einen Nachlaß von $75,000 bis $100,000 letztwillig verfügte. Der Verstorbene, welcher 39 Jahre alt und ledig war, kam im Jahre 1885 von Kewaunee, Jll., nach Chicago. Er wohnte bei seinen Eltern, Robert C. Griswold und Frau, denen er den größten Theil seines Vermögens vermacht hat. Er hinterläßt außer ihnen drei Brüder, Roy C., Walter C. und Herbert S. Griswold. Er war einer der Direktoren der „Chicago Sawdust and Shavings Co.“ und ein Freimaurer. An der Politik der republikanischen Partei hat er regen Antheil genommen. Das Begräbniß findet am Freitag, Nachmittags zwei Uhr, vom Trauerhause, Nr. 2930 Indiana Ave., aus nach dem Friedhofe zu Oakwoods statt.

Charles Wernetz, Nr. 35 West 22. Straße, der gestern früh auf dem Holzhofe an Wood Str. und Blue Island Ave. unter einem umkippenden Bretterhaufen verschüttet wurde, erlag noch im Laufe des Tages den erlittenen Verletzungen im County-Hospital. Der Verstorbene war 40 Jahre alt und hinterläßt eine Familie. Er war als Arbeiter auf der Unfallsstätte thätig.

— Scham. — Pensionirter Major: Frauchen, dort kommen ein paar ehemalige Regimentskameraden von mir, willst Du solange meinen Regenschirm tragen?!

Mißverstandene Freudezeichen.

Polnische Hochzeitsschießerei bringt einem Pferde den Tod.

Umärmelung, keine Prügelei!

Charles Praybylia ist infolge der Beobachtung einer „schönen“ Sitte seiner polnischen Heimath ganz gewaltig in die „Suppe geflogen“ und wird sich nicht allein mit den Großgeschworenen abzufinden haben, sondern soll auch für ein Pferd Zahlung leisten, dessen Werth der Besitzer auf $150 schätzt.

Praybylias Bruder hatte gestern Hochzeit, und er selbst feierte den Tag schon frühzeitig. Hinter der Wirthschaft von Frank Bouchonville, Chicago und Milwaukee Ave., schoß „Pray“ einen Revolver so lange ab, bis man vor lauter Löchern die Luft nicht mehr sah. Dann erschien der Wirth mit einem Knüppel und verjagte den freudetrunkenen Jüngling. Dieser faßte jetzt an der gegenüberliegenden Sperrkreuzung Posto und bald darauf kam auch das Brautpaar angefahren. Im Nu war „Prays“ Revolver wieder geladen, und bums! bums! schoß er los. Alles flüchtete, und plötzlich sank auch eines der Kutschenpferde zu Boden, um wenige Minuten später in den Pferdehimmel einzuziehen.

Dies machte aber keinen Eindruck auf den Schießbold; er knallte ruhig weiter, und lächelnd stieg das Brautpaar, dem diese Ehrung galt, aus und setzte zu Fuß den Weg zur Kirche fort. Da tauchte aber auch schon ein Patrolwagen mit zwölf Polizisten auf, und ohne Weiteres wurde Praybylia mitgenommen und eingesperrt. Er war darob sehr entrüstet, denn er habe nur eine schöne Sitte seiner Heimath beobachtet, nämlich zu Ehren des Brautpaares zu schießen.

Da erschien der Pferdebesitzer Frank Konkowski, Nr. 13 Augusta Str., auf der Wache und erhob gegen Praybylia Anklagen, so daß dieser seine Hochzeitsfeier auf der Polizeistation beschließen mußte. Dort bekam er zu später Stunde aber noch Gesellschaft von folgenden Hochzeitsgästen: Stanley Lutzen, Henry Dean, Tony Triburna, Krag Bucher, Stanley Cigara, Stanley Carmo, Michael Carmo und Michael Balbo.

Auf der Hochzeit war es nämlich so heillos lustig zugegangen, daß zwei „russische“ Blauröcke sich in die Gesellschaft mischten, vermuthlich in der stillen Hoffnung auf einen Hochzeitstrunk, aber was sie dort sahen, war angeblich schauderhaft und ihr schönster Durst ging dabei flöten. Die Gäste prügelten sich! Aber im Polizeigerichte stellte sich heute die Geschichte etwas anders dar. Als die Freude am größten war, hatten die Theilnehmer sich, auch nach polnischer Sitte, umarmt und die beiden durstigen „Russen“ hatten das für eine Balgerei angesehen. „Das sind die Folgen des Durstes“, meinte heute Kadi Severson und ließ die Verhafteten laufen, nachdem sie bereitwillig die Kosten übernommen hatten. Hingegen wurde die Schießsitte des „Musche“ „Pray“ vom Richter und auch vom „todten Pferdebesitzer“ recht krumm genommen, vielleicht haben die Großgeschworenen eine mildere Auffassung.

Der Tod ihr Erlöser.

Frau Katherine Averitt, 32 Jahre alt, erlag heute im Kedzie-Hospital den Verletzungen, die sie am Montag infolge eines Sturzes von der nach ihrer Wohnung führenden Treppe erlitten hatte.

Der 18jährige Leon Clark erlag heute im St. Lukas-Hospital einem Schädelbruch. Er wurde vor zwei Tagen von seiner Nr. 1609 Wabash Ave. wohnhaften Mutter im Hospital eingeliefert. Die Frau hatte nicht angegeben, bei welcher Gelegenheit er sich die Verletzung zugezogen hatte.

Der 17jährige Adolph LeMoreaux starb heute in seiner Wohnung, Nr. 5358 Bishop Straße, an Verletzungen, die er sich vorgestern gelegentlich eines Unfalles im Frachtfahrstuhl der Anlage von Swift & Company auf den Viehhöfen zugezogen hatte.

Feldzugsleiter.

Richter Tuley hat nunmehr die acht Mitglieder des demokratischen Kampagne-Ausschusses ernannt, welche man dem demokratischen „Beirath“ zugestanden hat. Die von ihm ausgewählten Herren sind: S. S. Gregory; Thomas J. Webb; Joseph Donnersberger; William Prentiß; Wm. S. Forrest; Austin J. Doyle; J. P. Brousseau; John S. Cooper. — Die von den Kandidaten für die Countyämter zu ihren Vertretern in dem Ausschuß bestimmten Herren sind an anderer Stelle dieses Blattes erwähnt. Jetzt hat nur noch auch das County-Komite seine acht Mann namhaft zu machen, dann ist der Ausschuß vollzählig.

Kurz und Neu.

* Mit Hilfe der Polizei werden von der in Deutschland wohnenden Gattin und Mutter der 34jährige Franz Andrziewski und sein Töchterchen gesucht, die auf der Westseite wohnen sollen. Der Mann soll im letzten März heimlich ausgewandert sein.

Die Erie Eisenbahn möchte Ihre Aufmerksamkeit auf ihren neuen Zug lenken, genannt: „Der Limited Vestibuled Zug No. 4.“ Derselbe verläßt Chicago jeden Tag des Jahres, um 10:30 Uhr Vormittags, nach New York, Boston und allen östlichen Punkten. Dieser Zug kommt am darauffolgenden Tage um 3:30 Uhr Nachmittags in New York an und in Boston um 8 Uhr Abends. Nur eine Nacht auf der Bahn und kein „Exceß Preis“. In Wirklichkeit ist die Rate nach New York über die Erie-Bahn um $2.00 billiger, nach Boston $3.00 billiger als die Raten sehr vieler anderer Linien. Außer dem obengenannten führt die Erie noch zwei andere Erster-Klasse Züge nach dem Osten. Der eine verläßt Chicago um 3:40 Nachmittags, der andere um 9:20 Uhr Abends. Alle Züge kommen an und fahren ab von der Dearborn-Station. Stadt-Ticket-Office: 242 Clark Str., Chicago. jmd*

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.................................3 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
Staaten, portofrei.......................................$3.00
Mit Sonntagpost...$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class-matter.

Von innen heraus.

Zu den Propheten, die in ihrem eigenen Vaterlande nicht gewürdigt werden, gehört augenscheinlich auch der Bundessenator Spooner aus Wiskonsin. In Washington gilt er als eine Säule der republikanischen Partei und eine Stütze der Administration, als ein Führer und Berather, als ein Mann des selbstständigen Denkens und der fruchtbarsten Weisheit. Zu Hause dagegen wird er von mindestens zwei Dritteln seiner Parteigenossen für einen schlecht verkappten Eisenbahnanwalt und allgemeinen Monopolistenfreund gehalten. Sein Hauptwidersacher, der Gouverneur La Folette, wird in der heute zusammentretenden Staatskonvention eine so große Mehrheit haben, daß er das Ticket sowohl wie die Platform wird vorschreiben können, und wenn Spooner nicht geradezu abgethan wird, so wird er wenigstens gedemüthigt werden. Da er vor zwei Jahren erklärt hat, er werde sich nicht um die Wiederwahl bewerben, so wird man ihn entweder nicht in Versuchung führen, wie Julius Zäsar die Krone zwei- oder dreimal auszuschlagen, oder man wird ihn zwingen, sich ausdrücklich zu den Grundsätzen des Mehrheitsflügels zu bekennen. Letzterer fordert u. A. die unmittelbare Aufstellung der Kandidaten durch die Parteimitglieder und die Besteuerung des Eisenbahneigenthums in derselben Höhe, wie alles andere Eigenthum. Will sich der Senator nicht ganz aus dem öffentlichen Leben zurückziehen, so wird er wohl „Krähenfleisch essen," d. h. er wird für die genannten Forderungen eintreten müssen, obwohl er sie durchaus nicht billigt.

Die sogenannten La Folette-Republikaner in Wiskonsin werden von den Spooner-Republikanern schlechthin als „Populisten" bezeichnet und haben jedenfalls mit den Pingree-Republikanern in Michigan große Aehnlichkeit. Wie diese, und wie die Bryan-Demokraten, benützen sie eigentlich nur noch den Namen einer „historischen" Partei, mit der sie sich thatsächlich nicht in Uebereinstimmung befinden. Aus „taktischen" Gründen halten sie es für klüger und leichter, die republikanische Partei von innen heraus umzugestalten, als sich von ihr loszusagen und eine neue Partei zu gründen. Denn die Masse der Stimmgeber liebt es nicht, aus dem gewohnten Geleise herausgeschleudert zu werden. Sie nimmt willig jede Platform an, die ihr von einer „regulären" Parteiversammlung unterbreitet wird, aber sie läßt sich nicht gern mit ganz neuen Parteien ein. Daher ist es recht wohl möglich, daß die Republikaner in Wiskonsin und anderen westlichen Staaten sich gegen die Trusts, die Eisenbahnen und andere Monopole wenden, wenn sie dem Namen nach Republikaner bleiben können, aber mit den Demokraten oder Populisten wollen sie nichts zu thun haben. Ebenso haben Millionen von demokratischen Wählern die Chicagoer Platform trotz ihres populistischen Inhalts unterstützt, weil sie von einer unzweifelhaft regelrechten demokratischen Nationalkonvention verfaßt worden war. Wäre sie von einer neuen Partei ausgegangen, so hätte sie auf den Beifall der demokratischen Massen ganz gewiß nicht zählen können.

Auf die Dauer läßt sich aber mit leeren Namen selbst in der amerikanischen Politik nichts anfangen. Nach und nach wird der Abstand zwischen den aufrichtigen Bekennern und den Lippenanbetern doch zu groß, als daß sie friedlich und freundschaftlich neben einander hergehen könnten. Wie die jüngsten Wuthsausbrüche William J. Bryans gegen Grover Cleveland gezeigt haben, sind die waschechten Silberleute von den Gold- oder Altdemokraten womöglich noch weiter entfernt, als von den Republikanern. Aehnliche Entfremdungen werden in der republikanischen Partei eintreten, wenn die „radikale Richtung" die Oberhand gewinnt. Anfänglich werden die Führer aus der alten Schule und ihre Anhänger noch widerwillig mitgehen, weil sie sich der Mehrheit auch gegen ihre innere Ueberzeugung fügen zu müssen glauben, aber schließlich wird der Bruch eintreten. Obwohl die alten Parteinamen beibehalten werden mögen, weil zu ihrer Aenderung keine zwingende Nothwendigkeit vorliegt, werden die Bestandtheile der Parteien sich wesentlich verändern. Die eine wird für die Erhaltung des Bestehenden, die andere für grundstürzende Umwandlungen eintreten. Dazu wird es um so schneller kommen, je eher der „kompakte Süden" auseinandergebrochen wird. Daß die weißen Bürger der Südstaaten, trotzdem sie sicherlich verschiedene politische Ansichten hegen, allesammt zu einer einzigen Partei gehören, ist ein unnatürliches Verhältniß, das nicht ewig fortbestehen kann.

An die Wiederherstellung der alten demokratischen Partei ist kaum noch zu denken, wiewohl auf der nächsten demokratischen Nationalkonvention die Chicagoer Platform wahrscheinlich nicht erneuert werden wird. Doch auch in der republikanischen Partei bereiten sich Spaltungen vor, die in Wiskonsin und anderen westlichen Staaten bereits deutlich sichtbar sind. Man darf sich deshalb wohl die Voraussagung erlauben, daß die innere Umgestaltung beider Parteien sich schon in der nächsten Zukunft vollziehen wird, — und zwar durchaus zum Wohle des Landes.

Die neuentdeckten Todesfallen.

Man hat hier wieder einmal eine große Entdeckung gemacht. In Chicago findet man schockweise große „Apartmenthäuser", die ein anspruchsvolles Aeußeres haben und glänzend ausgestattet sind, aber so leicht gebaut sind, daß sie als „Todesfallen" der schlimmsten Sorte betrachtet werden müssen.

Vor dem Sonderausschuß des Stadtrathes, welcher in Folge des Brandes des Trunkenboldhospitals an Wabash Ave. ernannt wurde, zu untersuchen, in welchem Grade die Vorschriften der städtischen Departements befolgt oder nicht befolgt werden, machten gestern Nachmittag Architekten Aussagen, die ganz dazu angethan sind, die Bewohner von Apartmenthäusern in Angst und Schrecken zu versetzen. Aeußerlich sehen die „Todesfallen" ganz solide aus, aber die Solidität ist nur Schein, und was aussieht, wie feste Mauern und als „Feuermauern" bezeichnet wird, ist in vielen Fällen nur leichtes Fachwerk, durch das man einen „Regenschirm hindurchstoßen kann". Die Architekten erklärten, den Baukommissär schon häufig auf die Verletzung der Bauvorschriften und die große Feuergefährlichkeit so vieler Gebäude aufmerksam gemacht zu haben, und sagten, sie fühlten sich gezwungen, davon zu reden, denn sonst würden sie „sich als Mitschuldige an den Bauverbrechen fühlen müssen".

Gerade neu ist diese Entdeckung nun allerdings nicht. Sie ist nicht einmal so neu, wie die Entdeckung, daß der Brunnen unbedeckt war, die man zu machen pflegt, nachdem das Kind hineingefallen ist; denn in diesen Brunnen sind schon viele „Kinder" gefallen. Man hat es schon lange gewußt, daß sehr viele Gebäude in Chicago sehr schön aussehen, aber sehr wenig werth sind, und man hat auch schon viele dieser Gebäude in Flammen aufgehen sehen, wobei häufig Menschen umkamen. Man hat es auch schon lange gewußt, daß die Bauvorschriften wenig oder gar nicht eingehalten werden, aber nun stellt man sich an, als sei das Alles etwas ganz Neues. Neu ist dabei aber nur, daß jetzt vor einem Stadtrathsausschuß gesagt wurde, was schon lange die Spatzen von den Dächern pfifen und von den Versicherungsgesellschaften schon längst die „gebührende" Würdigung gefunden hat. Neu würde es sein, wenn als Folge dieser Erörterungen etwas geschehen würde, das Leben und Eigenthum der Bürger besser zu schützen.

Bis jetzt ist in dieser Sache aus der Erkenntniß den Bürgern jedesmal nur Nachtheil geworden. Als vor einiger Zeit schnell hintereinander einige „Apartmenthäuser" unter Menschen- und großem Geldverlust für die Versicherungsgesellschaften niederbrannten und die letzteren feststellten, daß sehr viele überaus leicht und feuergefährlich gebaute Häuser dieser Art in der Stadt zu finden sind, da beschlossen sie prompt, dieser Gefahr zu begegnen durch Erhöhung der Raten auf Gebäude anderer Art! Als vor Jahren eine Reihe großer Schadenfeuer erkennen ließ, daß die Bauvorschriften nicht befolgt wurden, da — erließ man noch schärfere, die natürlich erst recht nicht befolgt wurden, und von denen jetzt der Herr Baukommissär sagt, daß sie die ganze Bauthätigkeit in Chicago lahm legen würden, wollte man ihre Befolgung erzwingen. Nach den bisherigen Folgen der Erkenntniß des feuergefährlichen Zustandes vieler Gebäude und der liederlichen Verwaltung des Amtes der Bauinspektion zu urtheilen, werden die Feuerversicherungsgesellschaften demnächst wieder die Versicherungsraten erhöhen und im Uebrigen wird Alles beim Alten bleiben, wenn es nicht noch schlechter wird.

Der Baukommissär erklärt, es sei unmöglich und auch nicht nöthig, in allen Fällen eine strenge Befolgung der Bauvorschriften zu erzwingen, denn diese verlangten oft zu viel. Es mag sein, daß er Recht hat. Die Untersuchung ist nicht abgeschlossen und man soll nicht urtheilen, ehe man beide Seiten gehört hat. Aber es kann doch gar kein Zweifel darüber bestehen, daß es in der That in Chicago sehr viele Gebäude gibt, die so leicht gebaut sind, daß ein Streichhölzchen sie in Brand stecken kann und sie gleich so lichterloh brennen müssen, daß an ein Löschen des Brandes kaum zu denken ist. Die Versicherungsgesellschaften wissen das und man sollte glauben, daß sie dementsprechend handeln und für solche Gebäude die Versicherung verweigern, oder doch so hohe besondere Raten ansetzen würden, daß es sich nicht bezahlen würde, solche Gebäude zu errichten, bezw. bestehen zu lassen. Dergleichen fällt ihnen aber gar nicht ein. Finden sie daß sie infolge großer Verluste an Gebäuden einer gewissen Sorte in ihren Profiten gekürzt werden, so erhöhen sie horizontal alle Raten, wenn sie nicht, wie das kürzlich geschah, nur die Raten auf Gebäude anderer Art erhöhen, weil diese die Erhöhung „besser tragen" können, als die gefährlichen. Die Feuerversicherungsgesellschaften sind zu einem starken Trust verbunden. Einen Wettbewerb zwischen ihnen, in dem Sinne, daß sie sich gegenseitig in ihren Raten unterböten, gibt's nicht. Aber sie machen sich doch gegenseitig starken Wettbewerb um das „Geschäft", insofern jede strebt, so viel wie möglich Versicherung für sich zu bekommen.

So kommt es, daß sie bereit sind, auch für die feuergefährlichsten Gebäude Versicherung zu geben, um ihr Geschäft zu erhöhen. Das gute Publikum ist ja so dumm und läßt sich die Schröpfung ruhig gefallen. Man braucht ihm nur zu erzählen, wie hoch die Verluste waren und es nimmt eine weitere Erhöhung der Raten hin, ohne auch nur zu mucksen. Daß die Versicherungsgesellschaften selbst die Schuld tragen an den großen Brandverlusten und durch ihren Leichtsinn in der Uebernahme von Versicherungen nicht nur die anderen Versicherer schröpfen (denn allemal haben die Kunden die Verluste zu tragen), sondern auch noch das Leben der Bürger in Gefahr bringen, davon wird natürlich nichts gesagt. Es ist aber so, denn wenn die Versicherungsgesellschaften aufhören wollten, auf so windige Gebäude und „Todesfallen" Versicherung zu übernehmen, dann würden die jetzt bestehenden bald genug verschwinden und neue nicht entstehen, gleichviel wie locker die Bauvorschriften gehandhabt würden. Die Versicherungsgesellschaften sind in erster Reihe verantwortlich für die vielen feuergefährlichen Gebäude der Stadt, und zwingen die Bürger noch dazu, für die Gefahr, in welche sie durch ihre bequeme, im Uebrigen aber recht jämmerliche Geschäftsmethode gebracht werden, theuer zu bezahlen in Form von sehr hohen Versicherungsprämien.

In wie weit das Baudepartement schuldig ist, das ist noch nicht festgestellt worden. Die Schuld der Versicherungsgesellschaften ergibt sich aus ihren eigenen Berichten, Erklärungen und Handlungen.

Edle Freundschaft.

Wir leben in der Zeit der sauren Gurke und der Seeschlangengeschichte. Ueber allen politischen Wipfeln ist Ruh'. Es passirt rein gar nichts. Der Kongreß ist schon längst nach Hause gegangen und seine Mitglieder haben das Gesetzmachen mit der ebenso gesunden wie nothwendigen Arbeit des „Reparirens der Fenzen" vertauscht. Die hohen und höchsten Diener des Volkes haben Washington verlassen, um in ländlicher Stille und Einsamkeit Erholung zu suchen von den Anstrengungen des öffentlichen Dienstes und neue Kräfte zu sammeln für die schwere Regierungsarbeit, die ihrer im Herbste wieder harrt. Es ist die Zeit des Jahres, in der keine Geschichte gemacht, sondern nur Stoff gesammelt wird für Geschichten, die später mehr oder weniger interessant zu erzählen sind.

So dürften wir uns nicht wundern, wenn wir, durch die Vermittelung des Washingtoner Preßbureaus, aus dem ländlichen Heim unseres Präsidenten nichts anderes als aufregende Jagdgeschichten und Erzählungen von kühnen Ritten durch die unerforschten Gebiete Long Islands und Schilderungen waghalsiger Fahrten auf den tückischen Gewässern der Great South Bay und des gefährlichen Long Island-Sundes zu hören bekämen. Aehnlich war's unter früheren Präsidenten. Aber jetzt ist's anders. Wir haben jetzt nicht einen Mann an der Spitze der Regierung, der wohl, wenn's gerade sein muß, ein wenig arbeitet, dann aber bei der ersten Gelegenheit sich freimacht von aller Arbeit, um unschuldigen Fischlein nachzustellen und nachher unschuldigen Bürgern unglaubliche Fischfanggeschichten aufzubinden, — wir haben einen Präsidenten, der Müdigkeit nicht kennt und nur glücklich ist, wenn er in aufreibender Arbeit seinem Volke dienen kann. Mag die Sonne noch so heiß brennen, mag die Luft zum Ausringen sein, unser Präsident vergißt nie, daß die Augen der Nation auf ihn gerichtet sind und männiglich erwartet, etwas Großes und Schönes von ihm zu hören. Und wir hörten so etwas.

Gestern kam aus Washington die Nachricht, daß der Präsident den General Wood dazu auserlesen habe, die zweihundert Millionen zu verausgaben, welche der Bau des Isthmuskanals dem Lande kosten wird. Er hat den General zu sich nach Oyster Bay auf Long Island beschieden und es soll seine Absicht sein, ihm dort das Vorsitzeramt der Kanalkommission anzutragen. Es mag Leute geben, die schwerfällig genug sind, die große Bedeutung dieser Meldung und den tiefen Sinn, der in einer solchen Handlung des Präsidenten liegt, nicht sofort zu erkennen, und so sei ihnen hier etwas auf die Strümpfe geholfen.

* * *

Wenn Herr Roosevelt sich wirklich entschloß, den General Wood mit dem wichtigen Amt zu betrauen, so that er das offenbar nicht nur, weil Herr Wood in seiner Verwaltung Kubas ein sehr schönes Talent für's Geldausgeben offenbart hat, sondern wohl hauptsächlich, um den Tadlern und Nörglern eine kleine Lektion zu geben und zugleich die Erziehungsliteratur um einen sehr werthvollen Beitrag zu bereichern. Die Ernennung des General Wood für den wichtigen Posten eines Vorsitzenden der Kanalkommission kann nichts anderes sein, als die Antwort des Präsidenten auf die unverschämten Bemerkungen, die sich ganz gewöhnliche Bürger und Zeitungen anläßlich der Verausgabung gewisser Summen kubanischer Gelder für Zwecke, die das Gesetz eigentlich nicht kennt, über den General und Freund des Präsidenten erlaubt haben. Es ist gesagt worden, daß der General Wood zwar ein sehr guter Soldat sein mag und ein guter Verwaltungsbeamter ist, daß er aber allzu willkürlich über öffentliche Gelder verfügte und dergleichen in einer Republik nicht gebilligt werden kann. Daraufhin hat der Präsident seinem Freunde bekanntlich schon ein herrliches Loblied gesungen, aber da unverschämte Menschen trotzdem nicht sogleich stumm wurden, wie eine Auster, hat er jenen Weg gewählt — vorausgesetzt, daß die Meldung richtig ist, und sie wird's wohl sein — seiner hohen Achtung vor dem General und der unendlichen Geringschätzung, die er für die Nörgler hat, Ausdruck zu geben. Er hat zwar nicht widerlegt, was gesagt wurde, und nicht nachgewiesen, daß der General völlig gesetzmäßig handelte, als er öffentliche Gelder Kubas dazu benutzte, Stimmung zu machen, aber er hat einen „Trumpf daraufgesetzt" und damit gesagt, daß er auf allen künftigen Tadel seiner Freunde nur das schöne Wort „nun gerade" hat, das Vielen von uns Erinnerungen an unsere Kinderzeit weckt und andern vertraut ist aus weiblichem Munde.

* * *

„Nun gerade" und „nun erst recht". Das ist erfrischend, belehrend und erhebend. Erfrischend als Offenbarung eines souveränen Willens; belehrend für die gemeinen Bürger, insofern es ihnen zeigt, daß Tadelsucht und Nörgelei nicht geduldet werden und erhebend, als ein Beispiel edler Männerfreundschaft. Wenn von treuer Freundschaft die Rede ist, fällt uns allen das schöne Gedicht eines gewissen Friedrich Schiller ein, welches ein kleines Abenteuer der beiden Syrakusaner Damon (von Schiller Möros genannt) und Phintias besingt, und das wir allesammt auswendig lernen mußten zur Zeit, da wir noch im Flügelkleide in die Mädchenschule gingen, bezw. einen empfindlichen Körpertheil durch zweckmäßige Anbringung alter Schulhefte in dem Hosensitz vor rauher Berührung zu schützen suchten. Das Gedicht ist ja ganz hübsch, die Geschichte ist doch aber etwas sehr veraltet und unserer amerikanischen Jugend ziemlich unverständlich, und es war hohe Zeit, daß eine neue Freundschaftsgeschichte gefunden oder geschaffen wurde, an ihre Stelle zu treten. Herr Roosevelt hat sie — gewiß mit Absicht — geliefert. Wenn in Zukunft den amerikanischen Schulkindern beigebracht werden soll, was hohe und edle Freundschaft ist, wird man nicht mehr in's Alterthum zurückgreifen müssen, ein Beispiel zu finden, sondern man wird ihnen von der Freundschaft des Präsidenten zu dem General erzählen, einer Freundschaft, die so weitgeht, daß der oberste Beamte eines freien Volkes sich nicht scheut, auf jeglichen Tadel gegen seinen Freund durch Thaten, nicht durch leere Worte, die im Winde verwehen, zu antworten: "The public be d....d!"

Wenn Herr Roosevelt in der Hundstagszeit auch nicht Geschichte machen kann, so macht er doch Geschichten — wenn jene Meldung der Wahrheit entspricht.

Deutsche in Mexiko.

In der letzten Zeit konnte man in mexikanischen Blättern lesen, daß der Präsident von Mexiko, Porfirio Diaz, es sich angelegen sein lasse, gute Beziehungen zu der deutschen Kolonie seiner Hauptstadt zu unterhalten. Die meisten Leser jener Blätter werden zu ihrer Verwunderung erfahren haben, daß das Deutschthum in Mexiko eine angesehene Rolle spielt. Es lohnt sich gewiß, einmal einen Ueberblick über seine Stärke, seine Verbreitung und Bedeutung zu geben. Wir halten uns dabei an Angaben, die wir den „Mittheilungen des „Allg. Deutschen Schulvereins" entnehmen.

Die Kopfzahl der Deutschen in Mexiko gibt keineswegs einen genügenden Anhalt zur Schätzung ihrer Bedeutung für das Land. In einem Gebiet, das viermal so groß ist wie Deutschland, allerdings aber nur ein Siebzehntel der Bevölkerungsdichtigkeit der alten Heimath aufweist, leben im Ganzen kaum 1800 unserer Landsleute. Diese aber vertreten ein in Mexiko arbeitendes deutsches Kapital von nicht weniger als 130 Millionen Mark. Dabei ist der Verkaufswerth des dortigen deutschen Grundbesitzes nicht mitgerechnet, dessen Schätzung das Reichsmarineamt jüngst auf eine Summe von 200—300 Millionen Mark feststellte.

Während beim Eisenbahnbetrieb und Bergbau die Nordamerikaner, im Bankwesen die Engländer, in der Manufaktur die Franzosen an erster Stelle stehen, beherrschen die Deutschen ganz oder fast vollständig den Handel mit Eisenwaaren, Luxusgegenständen, Uhren, Musikinstrumenten, Glas und Porzellan, doch sind sie auch am Bankwesen hervorragend betheiligt. Die deutschen Handelshäuser haben sich meist aus kleinen Anfängen entwickelt, zum Theil zu einer Größe, die der der allerersten Firmen in Mexiko nichts nachgibt. An der industriellen Produktion sind die Deutschen durch eine große Anzahl von Fabriken betheiligt; ganz in deutschen Händen, wenn auch nicht immer mit deutschem Geld betrieben, liegt die Bierbrauerei, die so bedeutend ist, daß Bier in Mexiko schon fast zum Nationalgetränk geworden ist.

Während man deutsche Handelshäuser, Fabriken und Brauereien fast gleichmäßig durch das ganze Land zerstreut findet, drängen sich die deutschen landwirthschaftlichen Betriebe in den fruchtbarsten Theilen des Landes zusammen. Ihrer ganz wenige findet man auf der weiten Hochebene, die vom Rio Grande del Norte nach Süden sich verjüngend im Hochplateau von Anahuac ihre größte Höhe erreicht und von da nach Süden, Westen, und Osten rasch in die ungemein fruchtbaren Niederungen nach den beiden Ozeanen und dem Isthmus hin abfällt. In diesen Niederungen ist fast der gesammte deutsche Landbesitz gelegen, etwa 15 Qkm. bei im ganzen 300—400 Qkm. angebauten Landes, das im übrigen fast völlig in Händen Eingeborener ist, die nur auf diesem Gebiet an erster Stelle stehen. Gebaut wird vor allem Kaffee, doch auch Kakao, Zucker, Tabak u. a. Des reich lohnenden Anbaues harren noch mindestens 25,000 Qkm. Landes.

Die weitaus stärkste deutsche Kolonie ist die in der Hauptstadt Mexiko mit 500—600 Mitgliedern. Zwei Vereine pflegen deutsche Sitte und Geselligkeit; ein „Deutsches Haus" bildet den gemeinsamen Mittelpunkt; als Nationalfesttag wird der 18. Januar gefeiert. Dort besteht seit vier Jahren auch eine deutsche Schule mit Kindergarten, die sich trefflich entwickelt hat und 150 Schüler zählt; die Unterrichtssprache ist ausschließlich deutsch.

Nächst Mexiko kommt für die Deutschen Veracruz, der Haupthafen des Landes, in Betracht, wo aber die Zahl der Deutschen schon auf etwa 100 fällt, die freilich einen wichtigen Antheil an Handel und Wandel nehmen. Die übrigen Deutschen sind in kleinen Gruppen durch alle Städte zerstreut, man findet sie an der Ostküste vor allem in Guaymas, Mazatlan, Tepic und Salina Cruz, im Innern außer der Hauptstadt in Puebla, Guadalajara, Zacatecas, Durango, Chihuahua, Torreon, Monterey, San Louis Potosi, im Westen außer in Veracruz auch in Tampico. Diese Zersplitterung erschwert leider den nationalen Zusammenschluß und gefährdet so die Erhaltung deutschen Volksthums. Um so erfreulicher ist es, daß unsere Landsleute in Mexiko bisher trotzdem verhältnißmäßig fest daran hielten. Ja, man findet hie und da eine Familie, die, ganz vereinzelt unter Fremden, dennoch deutsches Wesen durch mehrere Generationen hindurch treu bewahrt hat.

Das müde Gefühl

ist ein Zeichen, dass das Blut entkräftet ist, gerade wie Pickel und andere Ausschläge andeuten, dass das Blut unrein ist.

Es ist auch ein Warnungszeichen, welches nur die Unachtsamen nicht beachten.

Hood's Sarsaparilla und Pillen

beseitigen es, geben neues Leben, neuen Muth, Kraft und Frische.

Nehmt nichts anderes.

Lokalbericht.

Amor in Trauer.

Ein Blick hinter die Kulissen.

Der Versicherungsagent Olney B. Stuart hatte seine Gattin, eine Putzwaaren-Künstlerin, am 27. Juni 1897 geheirathet. Die Frau war eine Wittwe und brachte ihm eine halberwachsene Tochter in die Ehe. Die Familie wohnte anfangs Nr. 346 Oak Str. Frau Stuart verdient wöchentlich $40 bis $60 und lebt danach. Stuart vermag infolge Kränklichkeit nur $60 den Monat zu verdienen. Er verlangte, daß seine Gattin sich nach seinem Einkommen in ihren Ausgaben richte, und da sie das nicht that, so gab es häufig Streit. Schließlich suchten die Ehegatten einen Ausweg, indem Stuart seiner Gattin einfach $30 den Monat Kostgeld zahlte. Aber als die Frau ein Klavier um $375 kaufte und er wegen vielen Hausbesuchs gezwungen war, auf einem Feldbett im „Parlor" zu schlafen, da gab es neuen Verdruß. Auch war Stuart ärgerlich, daß seine Frau auch noch ein Dienstmädchen hielt. Die Folge war, daß der Hausstand aufgehoben wurde, die Frau mit ihrer Tochter nach Oak Park zog und beide Gatten auf Lösung der Ehe klagten. Richter Neeley bewilligte das Gesuch der Frau und sprach ihr, so lange ihr Gatte nur $60 den Monat verdient, $30 monatlich Nährgeld zu, nachdem Stuart erklärt hatte, er würde nur mit der Frau wieder zusammenleben, wenn sie sich nach seinem Verdienst bei ihren Ausgaben richtete.

George S. Freeman in Harvey hat auf Scheidung von seiner Gattin geklagt, welche er beschuldigt, an trockener Leber und einer Vorliebe für andere Männer und für Hunde zu leiden. Von letzteren soll sie 10 bis 20 beständig halten. Bis zur Entscheidung der Klage muß Freeman seiner Gattin $100 Anwaltsgebühren und $6 die Woche zum Lebensunterhalt zahlen.

Barbara Morton, Nr. 669 W. Erie Str., ließ sich im Oktober 1899 nach sechsjähriger Ehe von ihrem John scheiden, weil dieser angeblich dem Trunk fröhnte und sich ihr gegenüber ungebührlich aufgeführt haben soll. Dann folgte eine Versöhnung und neue Trauung und jetzt wiederholt sich das Scheidungskapitel. Barbara behauptet, daß ihr Gatte sich nicht gebessert, ihr auch nach dem Leben getrachtet und versucht hätte, sie in ein Irrenhaus zu bringen.

Mary, die Gattin des Zigarrenhändlers John A. Wittman, Nr. 348 W. 12. Str., hat auf Scheidung von diesem geklagt. Angebliche Gründe: Mordversuch und sonst unglückliches Zusammenleben.

Helen Conover behauptet in einem Gesuch um Lösung ihrer Ehefesseln, daß ihr George sie wiederholt, einst zehn Monate lang, und jetzt wieder seit dem Gräberschmückungstage verlassen habe. Conover ist ein Verkäufer und verdient $1800 das Jahr.

Von Räubern mißhandelt.

David Phillips wurde heute zu früher Morgenstunde, als er aus dem Gebäude Nr. 150 Clark Str. trat, in dem er logirt, von zwei Wegelagerern überfallen. Als er sich weigerte, ihnen seine Baarschaft auszuhändigen, schlug ihn einer der Raubgesellen mit einer Flasche auf den Kopf und brachte ihm eine schwere Wunde bei. Der Kumpan seines Angreifers durchsuchte seine Taschen und eignete sich $10 und seine Uhr an. Phillips' Hilferufe brachten die Polizisten Guerney und Meyer zur Stelle, die nach heißer Jagd die angeblichen Banditen verhafteten. Die Arrestanten, welche ihre Namen als Frank Smith und Harry Morris angaben, wurden von Phillips angeblich als seine Angreifer bezeichnet.

Hielt sein Versprechen.

Zwischen den in der Deering'schen Bindfadenfabrik beschäftigten jugendlichen Griechen James Fucas, 17 Jahre alt, und Arthur Hoffaes, 16 Jahre alt, bestand seit längerer Zeit eine bittere Fehde. Am Montag Abend soll James seinem Gegner gedroht haben: „Morgen Abend werde ich Dich vermessern. Ich breche niemals ein Versprechen." Seit gestern Abend liegt nun Arthur an einer gefährlichen Stichwunde im Rücken leidend, in seiner Wohnung, Nr. 382 Clybourn Ave., darnieder. Fucas wurde verhaftet und in der Revierwache an Sheffield Ave. eingesperrt.

Sonntag Montag 20. u. 21. Juli 1902

Preis-Kegeln | Ring-Reiten

2 Tage **Plattdütsches ...Volksfest...** 2 Tage

Vogel-Schießen | Bühnen-Stücke

Nord-Chicago Schützen-Park

Nur Lumpe sind bescheiden.

Frau Lillie E. Davis verlangt für einen angeblich ihr gestohlenen Kuß von dem Grundeigenthumshändler Townsend Smith $50,000 Schadenersatz.

Gestohlene Küsse stehen bei Frau Lillie E. Davis, einer Lehrerin der Anderson-Schule, hoch im Preise. Die Dame hat gestern den Grundeigenthumshändler Townsend Smith, der im Boyce-Gebäude etablirt ist, auf $50,000 Schadenersatz verklagt, weil er ihr angeblich trotz ihres Sträubens einen Kuß auf ihre rothen Lippen gedrückt hat.

Smith versichert, daß er niemals von der Klägerin gehört habe und daß daher eine bedauerliche Personenverwechselung vorliegen müsse, wie in dem Falle von Milton W. Kirk, der bekanntlich auf Grund der angeblichen Techtelmechtel seines Bruders Edgar verklagt wurde.

Frau Davis gibt in der Klageschrift an, daß sie sich am Samstag Nachmittag in Smiths Kontor befand. Dort hätte sich Smith über ihren Stuhl gebeugt und versucht, sie zu liebkosen. Sie behauptet, daß sie sich sträubte und daß sie um Hilfe rief. Da sich zur Zeit aber Niemand im Gebäude befand, wurde sie angeblich, ihrer Proteste ungeachtet, abgeschmatzt.

Sie erkrankte später, weniger an den Folgen des Kusses, als infolge der Nervenerschütterung, die sie angeblich erlitt, als sie versuchte, ihre Lippen und Wangen vor der Berührung durch Männerlippen zu beschützen. Außerdem hat sie, wie sie anführt, große Seelenpein erduldet. — Frau Davis versichert, daß sie Herrn Smith seit Jahren kenne und mit ihm einst im selben Kost- und Logirhause gewohnt und über seine Scherze oft gelacht habe. Smith betheuert daggen, daß sich der Name Davis niemals auf der Liste der ihm befreundeten Damen befunden habe und daß er keineswegs ohne weise Wahl seine Küsse verschwenden würde.

In der Klageschrift führt Frau Davis an, daß sie Herrn Smith am Samstag in der Nähe seines Kontors an Dearborn Straße traf. Sie hätten sich über vergangene Zeiten unterhalten und Erinnerungen aufgefrischt, als es plötzlich zu regnen begann. Smith habe sie ersucht, mit nach seinem Kontor zu kommen, um sich dort seinen Regenschirm zu holen. Während sie im Kontor plauderten, hätte sich Smith plötzlich, ohne ihr eine förmliche Liebeserklärung gemacht zu haben, über die Lehne ihres Stuhles gebeugt und mit seinem borstigen Gesicht ihre Wangen berührt. Sie sei aufgesprungen, und Smith habe versucht, sie zu küssen. Dann folgte angeblich Stück auf Stück das Sträuben, die Nervenerschütterung und die Seelenpein, welche die Klage auf $50,000 Schadenersatz zur Folge hatte.

Frau Davis wohnt Nr. 1083 Milwaukee Ave.

Herr Smith machte gestern folgende Angaben: „Es muß ein Irrthum vorliegen. Ich habe von Frau Davis niemals gehört. Ich begreife nicht, wie mein Name mit der Angelegenheit in Verbindung gebracht werden konnte. Es muß eine Personenverwechselung vorliegen.

Suchten den Tod.

In einem Anfalle von Schwermuth, angeblich verursacht durch häuslichen Unfrieden, erschoß sich gestern Eugene E. Smith von Antioch in Waukegan. Der Verstorbene war 50 Jahre alt.

Der Arbeiter John Lawrence, Nr. 2556 Lime Str., sprang gestern am Fuße der 12. Str. in selbstmörderischer Absicht in den Fluß. Er wurde von dem Polizisten Wiley herausgefischt, dem gegenüber er angeblich angab, daß seine Frau eine böse Sieben sei, die ihm das Leben zur Hölle gemacht habe, sodaß er den Tod als einen willkommenen Erlöser begrüßt haben würde.

Eine Koronerjury, welche gestern einen Inquest über den Tod von D. J. Clarke, Nr. 5937 Halsted Str., abhielt, der sich am Montag Abend erschoß, gab den Wahrspruch ab, daß der Verstorbene in einem Anfalle von Verzweiflung Selbstmord beging. Freunde des Todten behaupten, daß seine von ihm vor vier Jahren geschiedene Frau und eine Tochter in Brooklyn, N. Y., wohnen. Er selbst soll seit einigen Monaten leidend gewesen sein.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Magdalena Billmeier

am 15. d. M. im Alter von 66 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Juli, um 1 Uhr Nachm., von der Westseite Turnhalle, 770 W. Chicago Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Weinbach, Julia Billmeier, Töchter.
Oscar Weinbach, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

„Beethoven" Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern des Beethoven Frauen-Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Magdalena Billmeier

plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 18. Juli 1902, Nachm. 1 Uhr, von der West Side Turnhalle, 770 W. Chicago Ave., nach Rose Hill. Die Beamten versammeln sich punkt 12 Uhr in der Vereinshalle. Um stille Theilnahme bitten:

Katharine Schoknecht, Präsidentin.
Lisette Lange, Sekr.

Todes-Anzeige.

Damen-Verein „Edelweiß".

Den Beamten und Mitgliedern des Damen-Vereins Edelweiß die traurige Nachricht, daß Schwester

Magdalena Billmeier

plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 18. Juli 1902, Nachm. 1 Uhr, von der West Side Turnhalle, 770 W. Chicago Ave., aus nach Rosehill. Die Beamten versammeln sich punkt 12 Uhr in der Vereinshalle. Um stille Theilnahme bitten:

Dorothea Haase, Präsidentin.
Lisette Lange, Sekr.

Todes-Anzeige.

Humboldt Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Magdalena Billmeier

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Juli, Nachm. 1 Uhr, von der Westseite Turnhalle, 770 W. Chicago Ave. nach Rosehill. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen.

Hedwig Brandt, Präsidentin.
Kunigunde Lange, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Monarch Loge Nr. 20, G. A. S. of Ill.

Den Beamten und Mitgliedern der Monarch Loge die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Magdalena Billmeier

gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, zur Beerdigung am Freitag, den 18. Juli, punkt 12 Uhr, in der Logenhalle einzufinden.

Minnie Pagels, Präs.
Julius Zimmermann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Gatte und unser Vater

Jacob Faih

im Alter von 79 Jahren und 10 Monaten am Dienstag, um 11.30 Uhr Morgens, verschieden ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag um 1 Uhr nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Faih, Gattin, nebst Kindern.

Gestorben: Charles W. Stolle, am 15. Juli 1902, im Alter von 26 Jahren, wohnhaft 362 N. Hermitage Ave., geliebter Gatte von Minnie Stolle geb. Rydarczyk, Sohn von William Stolle und Bruder von William, Mrs. Emma Olson und Mrs. Lizzie Heider. Beerdigungs-Anzeige später.

Gestorben: Henrietta L. Ditewig, 60 Jahre alt, geliebte Mutter von Andrew, Louise und William. Beerdigung Donnerstag, vom Trauerhause, 3632 Wentworth Ave., um 1 Uhr Nachm., nach der Wentworth Ave. deutschen Methodistenkirche, um 1.30 Nachm. nach Oakwoods.

Sechstes Jahres-Piknik der Ungarischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft,
am Sonntag, den 20. Juli 1902,
THORNTON PARK
Züge verlassen Grand Central Depot (Harrison Str. und Fifth Ave.) um 9:15 Vorm. und 1:15 Nachm. — Tickets 50c, zu haben 1341 Unity Bldg. und am Bahnhofe am Tage des Pikniks.

Jeder willkommen! Jeder willkommen!
United League of America
Sonntag, 20. Juli 1902:
7. jährl. Ordensfest und Piknik
im schönen Wurth's Fair Grove, Stony Island Ave. und 67. Str. Gute Tanzmusik; Preiskegeln für 4 werthvolle Preise und 1 Damen-Preis. Preisspiele für Jung und Alt. Anfang 10 Uhr. Eintritt 25c. — Das Komite.

BISMARCK ...GARTEN...
N. Halsted und Grace Str.
Täglich Konzert.
Wenn es regnet, in der Konzerthalle.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

The Relic House.
Restauration und Bierhalle
WM. LINDEMANN. 900 N. Clark Str.
gegenüber dem Lincoln Park. 5 Minuten von der Menagerie und dem Bühlenrad. Telephone North 1306

OLDORFF'S GARTEN
Madison Str. und Altenheim Station Harlem.
Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag
Konzert und Vorstellung! Jede Woche neue Künstler.
Lake Str.-Hochbahn (Randolph Str.-Linie 5c Fare) oder Madison Str.-Cars fahren zu meinem Garten. — Eintritt frei.

An Dr. WILL von PALSIK
Schilles war ein starker Mann,
Verwundbar nur an seiner Ferse;
Auch ich fühle nichts, greift Du mich an,
Läßt ungeschoren Du meine Verse.

METROPOLITAN Business College
Michigan Ave. & Monroe St., Chicago
Alle Geschäftszweige, Stenographie, Typewriting („Touch"-Methode), Einzel-Unterricht. Prächtig eingerichtet. Moderne Methoden. Strikte Disziplin. Gründlichkeit und Genauigkeit sind Regeln dieser Schule. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Central 31 und alle Einzelheiten werden prompt zugeschickt. Sommer-Kursus jetzt eröffnet.

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Telephon: Central 2504.

WATRY — N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR., Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Supplies.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung **kostet nichts!** Genau angemessene Gläser sind **ebenso billig** wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

Lokalbericht.

Das Handwerk gelegt.

Frank J. Holmes und fünf angebliche Genossen unter der Anklage verhaftet, hiesige Banken mittels gefälschter Checks um $5,000 begaunert zu haben.

Ein gewisser Frank J. Holmes wurde gestern in der Corn Exchange Bank von dem Bank-Polizisten T. A. Averys verhaftet, als er im Begriffe war, einen Check über $900 gegen baares Geld umzuwechseln. Der Check war mit der angeblich gefälschten Unterschrift der Frau R. T. Crane, Gattin des hiesigen Fabrikanten, versehen, und anscheinend von R.T. James indossirt. Holmes erhob entrüstet Einsprache gegen seine Verhaftung. Er erklärte, daß er den fraglichen Check von einem Fremdling auf der Straße gegen Baar erhalten habe. Nach seiner Verhaftung begaben sich die Detektives Thompson und Gallagher angeblich nach seiner Wohnung an West Madison Straße, wo sie, ihrer Angabe gemäß, eine Anzahl Check-Formulare beschlagnahmten.

Am Abend wurden im Gebäude Nr. 145 Nord Clark Straße fünf Personen, drei Männer und zwei Frauen, verhaftet, die angeblich Genossen von Holmes sind. Die Arrestanten sollen im Laufe von acht Tagen gefälschte Checks im Gesammtbetrage von $5,000 an hiesigen Banken abgesetzt haben. Da ein Mitglied der angeblichen Gaunerbande sich bislang seiner Verhaftung zu entziehen gewußt hat, so weigert sich Leutnant Rohan, nähere Angaben zurSache zu machen. Es wird indeß behauptet, daß die Corn Exchange Bank am meisten geschädigt ist.

Es wurde die Polizei benachrichtigt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives Gallagher, De Celle und Thompson waren den Mitgliedern der angeblichen Gaunerbande seit drei Tagen auf den Fersen. Sie hatten sich im Gebäude Nr. 145 N. Clark Str. eingemiethet. Dort sprachen gestern Abend gegen zehn Uhr die drei Männer vor, um die beiden Frauen abzuholen. Die Detektives belauschten eine Unterhaltung, welche angeblich die Verhaftung der fünf Personen rechtfertigte. Einer der Verhafteten wurde angeblich im Hauptquartier als ein Mann erkannt, der am Samstag einen Anwalt im Ashland Block mit einem gefälschten Check über $100 hineingelegt hat. Es wurde damals sofort die Polizei benachrichtigt, doch gelang es dem angeblichen Gauner zu entkommen.

Es wird behauptet, daß die beiden Frauen von Damen der guten Gesellschaft für angeblich wohlthätige Zwecke Empfehlungsschreiben oder Checks über kleine Beträge zu erlangen wußten. Die Männer sollen dann die Original-Unterschriften auf Checks über größere Beträge vorzüglich nachgeahmt, und die gefälschten Checks ohne erhebliche Schwierigkeiten umgesetzt haben.

Frau Crane befindet sich zur Zeit in Lake Geneva. Sie war gestern Abend angeblich krank. Mitglieder des Haushaltes erklärten indeß, niemals von Holmes gehört zu haben.

Im Zwinger der Revierwache an Maxwell Str. schmachtet Henry Kallen von Shreveport, La., Sohn des Rabbiners Emil Kallen, unter der Anklage der Checkfälschung. Er hat angeblich das Geständniß abgelegt, eine Anzahl Schankwirthe mit gefälschten Checks beschwindelt zu haben. Der Arrestant ist 18 Jahre alt, und, wie die Polizei behauptet, seinem Geständnisse gemäß, ein Spieler, den die Spielleidenschaft auf den Weg des Verbrechens geführt hat.

Eine der verhafteten Frauen gab an, die Mutter von George Holmes zu sein. Sie wußte die Polizei von ihrer Unschuld zu überzeugen und wurde aus der Haft entlassen. Die andere Frau, welche sich Mary Holmes, alias Mary Roltsch nennt, behauptet, Holmes Gattin zu sein. Holmes stellt dies in Abrede. Er versichert, daß sie nur seine Freundin sei. Außer Holmes und seiner angeblichen Frau befinden sich nunmehr noch John Hogan und Claude Holmes, ein Bruder von George Holmes, in Haft. Die Arrestanten betheuern ihre Unschuld.

— Tanzstundengespräch. — Er: Die Tage werden jetzt schon immer kürzer... — Sie: Ach ja, und die Abende immer länger!

Green Lake Zugdienst.

Durchfahrender Parlor-Waggon nach Green Lake via Chicago & Northwestern, 3:00 Uhr Nachm., täglich ausgenommen Sonntags, Cafe-Waggon (a la Carte) Bedienung; durchfahrender Pullman Schlafwaggon verläßt Chicago nur Sonntags um 4:00 Morgens, in Green Lake ankommend um 9:30 Vorm. (fertig zur Besitznahme 9:30 Abends). Verläßt Green Lake für die Rückfahrt 12:30 Morgens, trifft in Chicago ein um 7:30 Montag Morgen. Billige Raten Tickets täglich zum Verkauf. Spezielle Raten jeden Freitag und Samstag. Tickets, 212 Clark Str. jl16,18,21,23,25,29,31

Ungezählte Tausende

Warfen heute einen letzten Blick auf den todten Kirchenfürsten.

Der Zug nach der Kathedrale.

Trotz des trüben Wetters bewegte sich heute schon vom frühen Morgen an ein ununterbrochener Strom Menschen durch die Kathedrale, um einen letzten Blick auf die Züge des verblichenen Kirchenfürsten Feehan zu werfen. Fast lautlos zogen die Tausende an dem Katafalk und der Ehrenwache vorbei, um dann durch die Seitengänge sich wieder zu entfernen. Die üblichen Messen wurden heute Morgen von den Kathedralpriestern gelesen.

Um 8 Uhr heute Abend werden die Priester der Diözese unter Leitung von Bischof Muldoon ein feierliches Todtenamt abhalten. Dann beginnt die letzte Nachtwache, die mit der feierlichen Seelen- und Todtenmesse endigt, welche morgen früh um 10 Uhr stattfindet und der Beisetzung des Todten in seiner vorläufigen Ruhestatt im Gewölbe des Kalvarien-Friedhofes vorausgeht.

Eine gewaltige Menschenmenge war Augenzeuge der Ueberführung des Todten vom erzbischöflichen Palast am Lincoln Park nach der Kathedrale. Nach einem Gottesdienst in der Hauskapelle, an welchem zahllose Priester, Nonnen und Chorsänger theilnahmen, wurde der Sarg in feierlichem Zuge aus dem Portal an der North Avenue getragen. Ursprünglich sollte der Ausgang an der State Str. erfolgen, und dort hatte auch die Ehrenwache vom 7. Regiment Aufstellung genommen. Vermuthlich aber wegen des gewaltigen Menschenandranges entschloß man sich zu einer Programmänderung. Kaum war aber der mit vier Rappen bespannte Leichenwagen von der State Str. nach der North Avenue abgefahren, als die Menge ihm nachstürmte, Soldaten und Polizisten mit sich fortreißend. Mit vieler Mühe wurde die Ordnung hergestellt und die Ehrenwache wieder aufgezogen. Gleich darauf wurden die Thore geöffnet und die Kreuzträger traten heraus, gefolgt von einer Schaar Ministranten, alle in vollem Ornat. Dann schlossen sich, voran Pfarrer E. A. Kelly, etwa 700 Priester. Nach kurzer Weile ertönte aus dem Innern der feierliche Gesang der Seelenmesse seitens einer Anzahl Priester. Die Soldaten traten unter's Gewehr und gleich darauf erschienen, hinter den singenden Priestern, zwölf Gistliche, den Sarg tragend. Bischof Muldoon und Pfarrer N. J. Mooney, der Zeremonienmeister, folgten und ihnen schlossen sich weitere Schaaren Priester an. Nachdem der Bischof, der Zeremonienmeister, die Sänger, die Nonnen und die Angehörigen des Verstorbenen in den vorfahrenden Kutschen Platz genommen hatten, setzte sich der lange Zug in Bewegung. Eine gewaltige Menschenmenge hatte an der North, Dearborn und Chicago Avenue, sowie an N. State Str. Aufstellung genommen und sah entblößten Hauptes den Trauerzug vorüberziehen. Eine Abtheilung Polizei führte denselben an und längs des Leichenwagens marschirte die als Ehrenwache abgeordnete Abtheilung Miliz.

Vor der Kathedrale war der Andrang ebenfalls ein großer und in derselben waren, abgesehen von dem, für den Trauerzug abgegrenzten Theil längs des Hauptzuges alle Sitze besetzt. Sobald der Zug die Schwelle des Portals erreichte, stimmten die Chorsänger den feierlichen Todtengesang wieder an, in welchen die Priester einstimmten. Der Organist begann nun die Vesper einzuleiten, welche in der üblichen Weise zelebrirt wurde, während Weihrauch den ganzen Riesenbau füllte. Nach dem Vesperdienst wurde der Deckel vom Sarge entfernt. Nachdem die Priester und die Nonnen an diesem vorbeigezogen waren, folgte die Gemeinde und dann begann der unabsehbare Zug der Trauernden, welcher sich erst gegen Mitternacht allmählich verringerte, um heute nach der Frühmesse wieder einzusetzen.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Konfiszirtes Gut.

Im Bundes-Zollhaus fand heute die Versteigerung einer Menge ausländischer Waaren statt, welche zu verzollen die betreffenden Addressaten entweder nicht willens oder außer Stande waren. Es befanden sich, wie üblich, manchmal hauptsächlich geistige Getränke unter dem konfiszirten Gut, deren Kostung sich zahlreiche Bieter und noch mehr Nicht-Bieter mit großem Eifer hingaben. Der Auktionator, ein Herr Winternitz, brach im Eifer des Gefechts einen Kistenthurm zusammen, den er sich für die Gelegenheit erbaut hatte.

— Eigene Auffassung. — Dame: Kennen Sie Shakespeare's „König Lear"? — Fähnrich: Jawohl, Gnädigste... Komischer alter Herr!

Kartenhaus-Bauten.

So bezeichnen angesehene Architekten viele große Miethshäuser.

Das Bauamt schwer belastet.

Wenn die Anklagen des Architekten-Vereins gegen Baukommissär Kiolbassa auf Wahrheit beruhen, so hat letzterer die Aufführung zahlreicher Menschenfallen, deren Bauart durch glänzende Uebertünchung der Mauern verdeckt wird, trotz häufiger Benachrichtigung, ungehindert geschehen lassen.

Vor dem Untersuchungsausschuß des Stadtrathes, bestehend aus den Stadtvätern Snow, Minwegen, Litzinger, Leininger und Butterworth, welcher heute und gestern Nachmittag Sitzungen abhielt, zählten Henry L. Gay, Chas. W. Nothnagel, Chas. R. Adams, Edgar M. Newman, E. S. Hall und andere hervorragende Architekten einen Fall nach dem andern auf, in dem das Brennen eines einzigen Pfeilers in einem großen Flatgebäude den Zusammensturz des ganzen Baues nach sich ziehen würde, und wo die sogenannten Brandmauern elende dünne Wände sind. Die Berichte darüber an das Bauamt hätten aber keinerlei Beachtung gefunden.

„Auf der Ostseite der Calumet, zwischen 60. und 61. Straße, steht ein Gebäude, durch dessen Brandmauer ich einen Maßstab ohne Mühe durchgestoßen habe!" sagte Herr Nothnagel.

„Kein Wunder!" fiel Alderman Snow ein, „daß bei Bränden in Flatgebäuden so viele Menschen umkommen!"

Herr Adams, Sekretär des Architektenverbandes, theilte mit, daß schon im Jahre 1899 Beschwerden über die Unthätigkeit des Bauamtes erhoben worden wären. Im Jahre 1900 wäre dann von dem Verein, welchem 168 Architekten angehörten, ein Ausschuß eingesetzt worden, um den Bau solcher Menschenfallen zu verfolgen, damit dem Verein nicht der Vorwurf gemacht werden könnte, daß er durch sein Schweigen sich mitschuldig an den gefährlichen Spekulationsbauten gemacht habe.

Dem Stadtrathsausschuß wurden dann Abschriften von Briefen vorgelegt, welch letztere, am 27. Mai 1901 anfangend, an das Bauamt gesandt wurden und genaue Angaben über die Art der Verletzung der Bauvorschriften enthielten. Damals wären, wie Herr Henry L. Gay ausführte, in jedem Falle zwei besondere Mittheilungen über solche Verletzungen dem Baukommissär zugestellt, aber nie beantwortet worden. Den Baukommissär hätte man nie in seinem Amtszimmer finden können. Schließlich wäre dem Bürgermeister Mittheilung gemacht worden, und dieser hätte eine Untersuchung binnen Wochenfrist versprochen. Eine solche wäre aber ausgeblieben und ein Brief, in welchem er an die Sache erinnert worden sei, wäre ebenfalls nicht beantwortet worden.

Folgende bedenkliche Fälle wurden laut den Zeugenaussagen unter Anderem dem Bauamt gemeldet, während die Bauten im Gange waren:

Westseite der Calumet Ave., südlich von 48. Str., dreistöckiges Gebäude mit neun Flats; Wände ruhen auf den Enden der Balkenlagen; statt Brandmauern ist Lattenwerk vorhanden.

Dreistöckiges Doppel-Flatgebäude, Westseite der Calumet Ave., zwischen 60. und 61. Str.; zwischen den Außenmauern sind keine Stein- oder Kachelwände angelegt; die Querbalken der Fußböden in der Nähe der Treppen ruhen auf Stützpfeilern; viele Mauern sind einfaches Lattenwerk.

Gegenüber von diesem, zwei dreistöckige Doppelflats, nur durch eine Backsteinmauer getrennt; die Querbalken auf der einen Treppenseite ruhen auf den dünnen Zwischenwänden der 3 Stockwerke.

Zwölf Flats am Douglas Boulevard; übertünchte hölzerne Zwischenwände.

Auch an der Sheridan Road, an Carroll Avenue und an der Milwaukee Avenue wurden solche und ähnliche Fälle angeblicher Kartenhausbauten genannt, der Baukommissär stellte aber die betreffenden Angaben als unwahr hin.

Architekt Hall betonte, daß derartiges Lattenwerk und andere hölzerne Zwischenwände für die Bewohner im Falle eines Feuers eine furchtbare Gefahr bilden.

Architekt Nothnagel beschrieb ein Gebäude an Buckingham Place. „Falls dort", sagte er, „im ersten Stockwerk Feuer ausbrechen sollte, so würde das ganze Gebäude zusammenstürzen."

Adolph Wilke, Nr. 640 W. Superior Str., erklärte, daß er zehn Mal im Bauamt Beschwerden geführt habe, weil der Kommissär dem Nachbarn Wilkes, John Schroeder, den Bau einer Scheune im Widerspruch zu den Vorschriften gestattet habe. Der Kommissär erklärte, er habe sich nicht in den Nachbarstreit zwischen Wilke und Schroeder mischen und sich nicht zu Rachezwecken gebrauchen lassen wollen, mußte aber zugeben, daß er durch die Polizei schließlich den Ausbau verbieten ließ. Ueber derartige Verfügungen führte er kein Buch. Kleine Verletzungen der Bauvorschriften ließe er durchschlüpfen, wenn die Nachbarn keinen Einwand erhöben. Uebrigens wären die Bauvorschriften unpraktisch und eine buchstäbliche Befolgung derselben würde das ganze Baugeschäft lahm legen. Er gab zu, daß er den Stadtrath nie um Abhilfe ersucht habe. Uebrigens fehlte es ihm auch an der erforderlichen Zahl Inspektoren.

Hilfsbaukommissär O'Shea schilderte heute als ein treffendes Beispiel der Wirkung des Herumflickens an den städtischen Vorschriften den Fall von E. H. Schloemann; Schloemann erwirkte im letzten März einen Erlaubnißschein zum Bau einer zweistöckigen Privatscheuer auf dem Grundstück 725 50. Str. Die Grundbesitzer in dem erwähnten Straßengevierte, welches von der Forestville und der Vincennes Ave., der 49. und der 50. Str. eingeschlossen wird, erklärten in einer Eingabe an das Bauamt, daß die Scheuer Pferdehandels-Zwecken diente und dort mindestens acht Pferde außer denen des Besitzers untergebracht wären, zur großen Belästigung der Nachbarschaft. 38 Personen, welche die Mehrheit der Frontfuß in dem Geviert besitzen, hatten die Eingabe unterzeichnet und diese wurde von Anwalt Samuel S. Howe überbracht.

Die Bauordnung bestimmt in ihrer jetzigen, im Januar vom Stadtrath angenommenen Form, daß die Besitzer der Frontfuß in dem betreffenden Geviert ihre Zustimmung geben müssen, falls die Anlage eines Leihstalles in einem Wohnungsbezirk geplant wird, erklärte Herr O'Shea, „Wir stellten den Erlaubnißschein für den Bau dieser Privatscheune im letzten März aus, und können deren Benutzung als Verkaufsstall nicht verhindern, da der Stadtrath die darauf bezügliche Vorlage verändert hat. Unter der Ordnung in ihrer alten Form hätten wir den Erlaubnißschein verweigern oder an dessen Ausstellung die Bedingung knüpfen können, daß das Gebäude nur als Privatscheuer verwendet würde. Jetzt sind wir machtlos. Ursprünglich hing die Anlage eines Leih- und Verkaufsstalles von der Zustimmung der Grundbesitzer in dem betreffenden Geviert ab, in der neuen Fassung der Ordnung ist aber nur von Leihställen die Rede. Der Mann beherbergt in der Scheuer Pferde und treibt dort Pferdehandel. Dagegen können wir nichts machen."

Stadtvater Leininger, der einzige Demokrat in dem Untersuchungs-Ausschuß, deutet an, daß mit der Erhebung der Beschuldigungen die Thatsache, daß Kiolbassa Bewerber um ein politisches Amt wäre und daß jene Bauten von Architekten ausgeführt wären, welche nicht dem Architektenverein angehörten, in Verbindung ständen.

Ein gutes Beispiel.

Stanley McCormick veranlaßt, daß er höher besteuert wird.

Ein gleiches Pflichtgefühl wie verschiedene der Damen seiner Familie scheint auch Herrn Stanley McCormick zu beseelen. Derselbe protestirte gestern bei der Steuerrevisions-Behörde gegen die von den Assessoren vorgenommene Bewerthung seiner Fahrhabe. Das würde nun an sich nichts Auffälliges sein; das Ungewöhnliche aber ist, daß Herr McCormick sich nicht über zu hohe, sondern über zu niedrige Einschätzung beklagt hat. Die Assessoren hatten das bewegliche Eigenthum des Herrn McCormick für die Besteuerung auf $250,000 veranschlagt. Er selber stellte nun den Revisoren das folgende Verzeichniß seiner Habseligkeiten zu:

Drei Pferde	$ 1,200
Zwei Kutschen	400
Ein Klavier	400
Schmucksachen	750
Baargeld	15,918
Außenstände	180,432
Bonds und Aktien	130,495
Antheilscheine	128,803
Hauseinrichtung	10,000

Die Einschätzung des Herrn McCormick ist in Gemäßheit mit dieser Aufstellung bereitwilligst erhöht worden. — Präsident West von der Revisionsbehörde meint, wenn alle anderen Bürger dem Beispiele des Herrn McCormick folgten, würde man nicht mehr über zu geringe Steuereinkünfte zu klagen brauchen, auch würde die Steuerrevisions-Behörde dann ganz entbehrlich sein.

Mitglieder der Familie Brooks (Sarah L., Peter C. und Shepard Brooks) liegen durch die Maklerfirma Aldis, Aldis & Northcott Beschwerde einreichen über die angeblich zu hohe Bewerthung ihrer Liegenschafen zwischen Clark, Dearborn, Van Buren Straße und Jackson Boulevard. Die Angelegenheit wird untersucht werden.

Heute Vormittag befaßten die Revisoren sich mit der Einschätzung verschiedener großer Handlungshäuser. Nachmittags wurde mit den Vertretern auswärtiger Versicherungs-Gesellschaften Rücksprache genommen, die früher zwei Prozent ihrer hiesigen Einnahmen als Steuer an den Staat abführen mußten. Diese Steuer ist vom Staats-Obergericht für unstatthaft erklärt worden, und es handelt sich nun darum, den fraglichen Gesellschaften anderweitig etwas von den öffentlichen Lasten aufzuladen.

Eheliches Zerwürfniß.

Frau Clara R. Eades hat gestern eine Antwort eingereicht auf die von ihrem Gatten Charles V. Eades, dem Präsidenten der Charles V. Eades Manufacturing Co. kürzlich im Kreisgericht gegen sie anhängig gemachte Scheidungsklage. Herr Eades hat behauptet, daß seine Frau mit Reese M. Ling, dem Präsidenten der McCabe Extension Mining & Milling Co., Prescott, Ariz., ein unlauteres Verhältniß unterhalten, und in seiner Gesellschaft am 6. Mai Chicago verlassen habe. Er beschuldigte sie gleichfalls, dem Trunke ergeben zu sein. In der Klagebeantwortung stellt Frau Eades die von ihrem Manne gegen sie erhobenen Beschuldigungen in Abrede. Sie behauptet auch, daß sich ihr Mann nicht als ein guter und nachsichtiger Gatte ihr gegenüber gezeigt habe, und daß sie sich nicht, wie von ihm behauptet wird, geweigert habe, mit ihm zusammen zu leben. Sie leugnet, jemals mit Ling ein unerlaubtes Verhältniß unterhalten, oder sich dem Trunke ergeben zu haben oder ferner ihrem Mann jemals untreu geworden zu sein.

* Wallace W. Bingham und Frau begehen Samstag in ihrer Wohnung, Nr. 87 Kedzie Ave., die goldene Hochzeit. Das Paar heirathete in Kenosha Co., Wis., und hat eine bei ihm wohnende Tochter, Frl. Virgie Bingham. Der Jubilar hat den Bürgerkrieg im 96. Illinoiser Regiment mitgemacht und siedelte sich nach seiner Entlassung hier an. Lange Jahre betrieb er eine Eisenwaarenhandlung an der Lake Str. und später war er im Grundbuchamt Schreiber.

THE HUB
HENRY C. LYTTON. Pres.

Großer Juli-Räumungs-Verkauf von **Stroh- und Panama-Hüten**

..Wir beginnen heute mit dem größten Werthe gebenden Verkauf von Sommer-Kopfbedeckungen, welcher jemals in dieser Stadt stattgefunden hat. Tausende von Stroh- und Panama-Hüten müssen unverzüglich geräumt werden, ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder Werth. Beachtet die Preise....sie sprechen für sich selbst.

$6.00 Panama-Hüte (echte) jetzt **$3.50**
$8.00 und $10.00 Panama-Hüte, südamerikanische und französische Sorten, jetzt **$5.00**
$12.00 Panama-Hüte, jetzt **$8.00**
$15.00 und $18.00 Panama-Hüte, jetzt **$10.00**
Auswahl von allen Porto Ricans, franz. Palms, Milans, rauhen und Split Braids, welche für $3.00 und $3.50 verkauft wurden, jetzt **$1.98**
Auswahl von sämmtl. Strohhüten, in allen Facons u. Braids, welche für $2.50 verkauft wurden, jetzt **$1.50**
Auswahl von sämmtl. Strohhüten im Hause, welche für $2.00 verkauft wurden, jetzt **98c**
Sämmtliche $1.00 Strohhüte, jetzt **45c**
200 Dutzend einzelner Partien von rauhen und glatten Braid-Strohhüten, jetzt **25c**

Säuberung der Nordseite.

Die Lizensen einer Anzahl Konzerthallen-Besitzer widerrufen.

Keine Musik mehr gestattet.

Die Nord Clark und die Wells Str. sollen jetzt gründlich von dem männlichen und von dem weiblichen Gesindel gesäubert werden, welches sich in letzterer Zeit dort angesammelt hat zum Aergerniß der anständigen Bewohner.

Der Bürgermeister hat zu dem Zweck heute die Lizensen widerrufen, unter denen eine Anzahl Konzerthallen von Wirthen betrieben wurden, ferner die Wirthschafts-Lizens von Chas. P. Siever, 1275 N. Clark Str., weil dieser angeblich sich geweigert hat, die kleinen verschwiegenen Verschläge zu entfernen, in denen Liebespärchen sich gerne ein Stelldichein geben.

Folgende Vergnügungslizensen sind dem Reinigungsdrange des Bürgermeisters heute zum Opfer gefallen: Clayton Bush, „Riverside", 1 N. Clark Str.; H. A. Schmidt, „Chicago", 104 Wells Str.; John Dahm, „Flora", 120 Wells Str.; L. Wobock, „Olympia", 21 N. Clark Str.

Inspektor Campbell berichtete dem Polizeichef, daß jene Konzerthallen der Sammelpunkt weiblichen Gesindels wären, und empfahl wirksame Maßregeln. Der Bürgermeister stimmte ihm bei und fügte hinzu, daß er die 21. Ward so gründlich säubern wollte, als das nur möglich wäre. Infolge dessen hat Inspektor Campbell angeordnet, daß alle Pianos, Phonographen, Megaphone und sonstige Musikinstrumente aus den Wirthschaften entfernt werden müßten. Andernfalls würde der Widerruf der Wirthschaftslizens folgen.

Des Weiteren hat der Inspektor seinen Untergebenen anbefohlen, alle anrüchigen Individuen, welche sich in jenen Wirthschaften aufzuhalten pflegen, aus der Gegend zu vertreiben und die Vorschriften über den Wirthschaftsbetrieb buchstäblich durchzuführen.

„Ich will keine Levee auf der Nordseite dulden", erklärte der Bürgermeister heute. „Die Vergnügungsplätze, welche dort wie Pilze aus der Erde geschossen sind, müssen fort. Es sind Pesthöhlen und sie ziehen nach jener Gegend nur Frauenzimmer, deren Anwesenheit den Bewohnern der Nordseite anstößig ist. In Inspektor Campbells Distrikt wird die Ordinanz über die Weinzimmer ebenso genau durchgeführt werden, wie in allen anderen; dies ist nicht die erste Wirthschaftslizens, welche dieserhalb verwirkt worden ist."

„Jene Baudeville-Vorstellungen auf der Nordseite hatten nur den einen Zweck," erklärte Polizeichef O'Neill, „Männer in die Wirthschaften zu locken. Ein anständiger Wirth kann ohne Musik leben. Außerdem umhüllte der Name „Baudeville" die Frauenzimmer, welche dort verkehrten, mit einem falschen Schein des Anstandes. Eine Levee in der Stadt ist schlimm genug, und wir werden keine zweite dulden." Der Bürgermeister beabsichtigt, die Nordseite rein zu halten, und man kann sich darauf verlassen, daß Inspektor Campbell es thun wird."

Es wird Ernst.

Countyrichter Carter hat heute die einschlägige, von der Behörde für lokale Verbesserungen getroffene Anordnung bestätigt, und die Archer Avenue wird nunmehr von der State Str. bis zur Ashland Ave. asphaltirt werden. Der Kontrakt wird unverzüglich zur Vergebung ausgeschrieben und schon in 25 Tagen soll mit der Arbeit begonnen werden. Die Kosten der Arbeit werden auf $150,000 veranschlagt. Die zu pflasternde Theilstrecke der Straße ist über zwei Meilen lang.

— Druckfehler. — Plötzlich gab es in der Gesellschaft der jungen Damen und Herren ein allgemeines Sicherheben und Abdrücken (Abrücken).

Ein gesunder Magen macht gutes Blut

Ein erkrankter Magen macht immer unreines Blut und jedes Organ des Körpers leidet darunter. Der Magen ist die Pforte zur Gesundheit. Wenn in Unordnung, kann keine vollständige Verdauung der Speisen stattfinden und Ihr leidet an **Gewichts- und Kraft-Abnahme.** Symptome wie **Aufstoßen, Blähungen, Schmerzen, Schwere nach dem Essen, Appetitverlust, Verstopfung, Erbrechen, belegte Zunge, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel** deuten an, daß der Magen schlimm affizirt ist.

Erfolgreiche Behandlung besteht erstens darin, den genauen Zustand des Magens festzustellen, was nicht geschehen kann durch Fragenstellen an den Patienten. Die Methode, die von dem Doktor angewandt wird, ist so bestimmt wie 2 und 2 4 ist. Kein Rathen.

Magenkrebs läßt sich 6 Monate bis 1½ Jahr vorher feststellen, ehe durch Symptome uns die schreckliche Geschichte bewußt wird.

Der Redakteur einer tonangebenden Chicagoer Zeitung sagt, nachdem er von einer chronischen Magenkrankheit durch Dr. Deachman kurirt war: „Es gibt viele Hunderte von Leuten, welche alle Arten Medizinen und Aerzte versuchen, wie ich es that; sie sind in Wirklichkeit kränker nach der Behandlung als vorher. Hätte ich Dr. Deachmans Behandlung früher gekannt, so hätte ich viele Jahre des Leidens, Schmerzen, Unbehagen, Pein, wie auch Hunderte von Dollars erspart. Nachdem ich ungefähr 2 Monate bei Dr. Deachman in Behandlung war, bin ich vollständig geheilt. Ich kann ihn aufrichtig allen empfehlen, die an einem Magenübel in irgend einer Form leiden." Wenn Ihr Euch hierfür interessirt, so gibt Euch der Doktor den Namen des Editors und seine Adresse bekannt und Ihr könnt persönlich mit ihm sprechen.

Freie X-Strahlen-Untersuchung, wenn nöthig. Konsultation und Untersuchung frei.

Dr. T. WILSON DEACHMAN, Ph. C.
70 Dearborn Str., Ecke Randolph.
Nehmt den Elevator. Suite 9.
Sprechstunden—10—6, Montag, Mittwoch und Freitag bis 8 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.
Schneidet dieses aus und und bringt es mit Euch. 5,9,12,16jl

Merkwürdige Geschichte

Benjamin F. Holcomb von Boston hat bekanntlich den Millionär Geo. S. Lord in Evanston auf $100,000 Schadenersatz wegen angeblicher Entfremdung der angeblichen Gattin des Klägers, einer Schwägerin Lords, verklagt. Die Frau ist die Tochter des ehemaligen Richters Hurd und die Wittwe von H. Comstock. Neuere Enthüllungen über den Fall lassen den Kläger in eigenthümlichem Licht erscheinen. Es stellt sich heraus, daß Holcomb einen Aufsatz für eine Monatsschrift schrieb, Frau Comstock darauf erwiderte und so Beide bekannt wurden. Drei Jahre dauerte der Verkehr und dann soll Holcomb bei dem Vater der Frau um deren Hand angehalten haben. Herr Hurd stellte in Boston eingehende Nachforschungen nach Holcombs Vorleben an und die Folge war eine ablehnende Antwort. Am 4. April dieses Jahres kam Holcomb nach hier, stieg im Grace Hotel ab und erklärte dem Hotelclerk angeblich, er wolle sich verheirathen. Er soll auch eine Lizens für sich und Frau Comstock erwirkt und sich damit nach Evanston begeben haben, wo er Frau Comstock dieselbe überreichte. Die Dame soll ihm angeblich mit der Bemerkung, er sei ein Freilunchbruder, die Thür gewiesen und die Lizens Lord übergeben haben. Die Frau bestreitet, mit Holcomb verheirathet zu sein und stellt auch in Abrede, mit ihm im Juni 1900 in Boston die Ehe eingegangen zu sein, wie er in seiner Klage behauptet. Sie sei damals in Waukesha gewesen und Holcomb in Boston. Lord will gegen den Mann gerichtlich vorgehen, sobald dessen jetzt schwebende Klage erledigt ist.

Schwere Geschütze.

Ex-Mayor Hopkins, der Vorsitzer des demokratischen Staats-Zentralkomites, ist in Begleitung seines Freundes Roger Sullivan, welcher diesem Ausschusse ebenfalls angehört, nach dem Osten abgereist, um eine Anzahl von bekannten Parteiführern als Redner für die im Herbst hier in Illinois zu führende Kongreßkampagne zu gewinnen. Unter Anderm hat es Herr Hopkins auf den Mayor Johnson von Cleveland abgesehen, ferner auf Ex-Gouverneur Pattison von Pennsylvanien, welchen seine Parteigenossen heuer wiederum als Nothhelfer gegen den bösen Quay angerufen haben. Auch der Ex-Senator Hill von New York soll um seine Beihilfe angegangen werden, und ebenso will Herr Hopkins auch bei Herrn Olney, weiland Bundes-Generalanwalt, sein Heil versuchen.

* William Mitchell, der von Samuel Alschuler vertheidigte Neger, ist gestern in Richter Smith's Gerichtshofe von der Jury freigesprochen worden.

Rasches Wachsthum.

Die Internationale Werftarbeiter-Union, deren Jahreskonvent zur Zeit hier stattfindet, hat im vergangenen Jahr nicht weniger als 110 neugegründete Lokalverbände in ihre Reihen aufgenommen. Soeben schlossen sich hier die Arbeiter der Conner'schen und anderer Werften dem Verbande an. Dem hiesigen Lokalverband wird am 26. Juli sein Charter zugestellt werden, und es heißt, daß er dann sofort um Lohnaufbesserung für die Mitglieder einkommen werde. Es soll 30 Cents Lohn für die Stunde Arbeit verlangt werden, anderthalbfache Bezahlung für Arbeit nach 10 Uhr Abends und doppelte für Arbeit an Sonntagen.

Die Konvention hat ihre Verhandlungen heute ausgesetzt, um den Ausschüssen Gelegenheit zur Besorgung ihrer Arbeit zu geben. Die dienstfreien Delegaten machten während des Tages als Gäste des lokalen Bewirthungs-Ausschusses eine Dampferfahrt auf dem Drainagegraben. Heute Abend findet eine gesellige Unterhaltung in dem großen Saale des Freimaurer-Tempels statt.

Es ist in dem Konvent unter Anderem beantragt worden und wird voraussichtlich beschlossen werden, den Namen des Verbands umzuändern in „International Association of Marine and Transport Workers". Durch diesen Namenswechsel will man es dem Verband ermöglichen, sich auch Frachtverlader-Unionen anzugliedern.

Ueberfahren und getödtet.

John Vandervorst, ein Angestellter der Chicago Telephone Company, wurde gestern auf der Clark Str. Kreuzung der Geleise der Chicago & Northwestern-Bahn in Evanston von einem nördlich fahrenden Zuge überfahren, gegen 300 Fuß weit mitgeschleift und getödtet. Die Leiche des Verunglückten wurde per Ambulanz nach Hebblethwaite's Bestattungsgeschäft, Nr. 1601 Maple Straße, geschafft.

Kurz und Neu.

* Der 16jährige Wm. Calvin Forbes, ein Sohn von Edward Forbes von Oak Park, der vor Jahresfrist als Schiffsjunge in die Bundesmarine eintrat, fiel am Freitag vom Bundes-Kriegsschiff Hartford, welches zur Zeit an der Küste von Connecticut kreuzte, über Bord und ertrank. Seine Eltern wurden gestern amtlich von seinem Tode in Kenntniß gesetzt.

Die Fisch-Saison

ist jetzt in Wiskonsin und Michigan eröffnet. Erste Klasse Zugdienst via der Northwestern-Bahn während der Fisch-Saison. Freies Pamphlet, Karten und Schedules in der Ticket-Office, 212 Clark Str., oder Wells Str.-Station. jl16,18,19,21,24,26,29,31

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Wizard of Oz."
Dearborn.—„The Storks."
Illinois.—„Florodora."
Bismarck-Garten.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Das Glück der Häßlichen.

Daß unter Umständen gerade die Häßlichkeit, die man gewohnt ist, als ein Unglück anzusehen, das Glück eines Menschen machen kann, sucht eine englische Zeitschrift durch ein paar hübsche Beispiele aus dem Leben zu beweisen. Ein vor einigen Jahren verstorbener Großkaufmann erklärte selbst, er verdanke sein Glück seiner Häßlichkeit. Er kam vor sechzig Jahren auf der Jagd nach dem Glück ohne einen Heller nach London. Nachdem er an vielen Orten abgewiesen worden war, bewarb er sich um die Stelle eines Laufburschen in einem Hause der Stadt. Als er jedoch die Menge der Bewerber sah, sank seine Hoffnung, aber der Chef wandte sich an ihn mit den Worten: „Du bist häßlich genug, mein Junge, um ehrlich zu sein." Einige Minuten später war er zu seinem größten Erstaunen engagirt. „Von jenem Tage an", erzählte der Kaufmann, „kam ich ständig vorwärts. Mein Arbeitgeber schien eine Vorliebe für mich zu fassen, und brachte mich so schnell weiter, daß ich nach zwanzig Jahren als jüngerer Kompagnon in die Firma trat, und bis zu seinem letzten Tage erklärte mein Freund und Gönner, daß ich meinen Erfolg im Leben meinem Aussehen als Knabe verdanke, und das glaube ich auch!"

Vor einigen Jahren erregte ein amüsanter Erbschaftsprozeß in England Aufsehen. Eine reiche Wittwe hatte ihr ganzes Vermögen ihrem Arzt vermacht, und das Testament wurde von ihren nächsten Verwandten angegriffen, weil es durch eine gesetzwidrige Beeinflussug zu Stande gekommen wäre. Es wurde bewiesen, daß die Erblasserin vor einigen Jahren eine starke Abneigung gegen den Arzt gehabt hatte. In einem Briefe erklärte sie: „Dr. M. ist so ungewöhnlich häßlich, daß mein Mann thatsächlich nicht eifersüchtig auf ihn ist und darauf besteht, daß ich ihn als Arzt nehme. Ich persönlich kann seinen Anblick nicht ertragen, aber ich vermuthe, ich werde mich mit der Zeit an ihn gewöhnen." In dem Testament aber erklärte die Verstorbene, daß sie ihr Vermögen Dr. M. hinterlasse, „um ihn für die rauhe Art, mit der sie ihn behandelt habe, zu entschädigen, und weil er der einzige Mann wäre, mit dem sie verkehrt habe, ohne daß ihr Mann auf ihn eifersüchtig wurde, so daß man nichts Unrechtes davon sagen könne."

Vor einigen Jahren wurde die Ankündigung der Verlobung einer schönen Erbin im Norden mit dem Kuraten eines benachbarten Kirchspiels in der ganzen Gegend besprochen; denn Miß C. war nicht nur unvergleichlich schön und hatte zahllose reiche Bewerber, sondern der Kurat war auch häßlich und verwachsen. Gerade darin lag aber das Geheimniß seines Erfolges, denn sie hatte gelobt, nur einen Mann zu heirathen, dem das Schicksal nichts mitgegeben hätte.

Einer ähnlichen Laune des Schicksals verdankte ein Rechtsanwalt sein Glück. „Es dauerte fünf Jahre", erzählte er, „ehe eine einzige Aufforderung zur Behandlung einer Klage in meine Hände gelangte. Als ich dann eines Tages müßig im Gerichte saß, bekam ich eine Klage mit großem Honorar. Dieser folgten schnell andere, ehe ich meinen Wohlthäter sah. Eines Tages jedoch sprach er bei mir vor und stellte sich mir vor. Ich fragte ihn, warum er mich mit seiner Gunst ausgezeichnet hätte, da ich ihm doch völlig fremd war. „Oh", antwortete er, „wegen Ihrer auffallenden Aehnlichkeit mit einem lieben Freund, der der beste und — häßlichste Mensch war, den ich je kannte." Das war kein Kompliment. Aber er ist mir stets ein ergebener Freund gewesen, und ich verdanke meinen Erfolg—meiner Häßlichkeit!"

Große Häßlichkeit bedeutet auch nicht einmal für die Bühnenlaufbahn ein Hinderniß. Ein Schauspieler, der eine der ausgezeichnetsten Zierden der englischen Bühne ist, fiel schon als Knabe als auffallend häßlich auf. Trotz des Spottes seiner Verwandten, die erklärten, daß sein Gesicht ein Theater eher leeren als füllen würde, wollte er bereits als Schuljunge Schauspieler werden und bat dann um Zulassung zum Konservatorium. Ein Mitglied der Jury rief bei seinem Anblick entsetzt: „Der Knabe ist zu häßlich. Seine Nase sieht wie eine Trompete aus". „Und er gebraucht sie auch wie eine Trompete", fuhr ein zweiter fort. Die Häßlichkeit des Kandidaten hätte sicherlich sein Schicksal besiegelt, wenn nicht ein gutmüthiges Mitglied der Jury dagegen protestirt und gesagt hätte, das Gesicht des Jünglings könne sein Glück werden, wenn seine Tüchtigkeit seiner Unansehnlichkeit gleichkäme. Er behielt schließlich die Oberhand, und so begann eine der glänzendsten Laufbahnen, die die Bühne je erlebt hat.

Ein indischer Till Eulenspiegel.

Indische Märchen und Fabeln hat H. J. Gramatzki aus der Provinz Assam, in den Vorgebirgen des Himalaya, gesammelt, wo er seine Kindheit verlebte. Einige der Fabeln lauten wie nachstehend: „Der Narr wollte einen Ast absägen, und so setzte er sich auf den Ast und fing an, diesen zwischen sich und dem Baum durchzusägen. Ein Mann kam des Weges daher, sah das unsinnige gefährliche Treiben des Narren und rief ihm zu: Lieber Freund! Sieh' doch zu, was Du thust, Du wirst im nächsten Augenblicke herabfallen." Der Narr antwortete dem Warnenden mit Spott und Hohn. Nach kurzer Zeit brach der Ast und der Narr fiel auf die Steine. Da humpelte er dem Manne nach und sprach: „Weisester der Menschen, was Du vorausgesagt, ist eingetroffen, Du mußt fürwahr eine große prophetische Gabe besitzen." — „Der Tyrann und des Kaufmanns Sohn" betitelt sich folgende Geschichte: „Der Tyrann ging außerhalb seiner Stadt spazieren, da sah er einen Mann unter einem Baum sitzen und fragte ihn: „Sage mir, ist der König dieses Landes ein gerechter Herrscher?" Der Mann antwortete: „Er ist ein fürchterlicher Tyrann!" „So?" sagte der König, „weißt Du auch, wer ich bin?" „Nein!" „Ich bin eben jener König." Da erschrak der Mann heftig, sagte aber schnell: „Kennst Du mich?" „Nein!" „Nun, ich bin der Sohn eines Kaufmanns, bin in jedem Monat drei Tage verrückt, und heute ist einer dieser Tage." Der König lachte und ging seiner Wege. — Sehr drollig ist folgende Anekdote: „Der Oelmann und der Student". Ein Student kam einmal zu einem Oelverkäufer und sah, daß dessen Ochse am Hals eine Glocke trug. „Was für einen Zweck hat das?" fragte der Student. Der Oelmann antwortet: „Durch das Geläut finde ich heraus, wo der Ochse sich befindet". Der Student sagte: „Aber wenn der Ochse auf einem Flecke bleibend sich schütteln würde, — was wäre dann, wenn es immer fort läutet, herauszufinden?" — Der Oelverkäufer antwortete: „Mein Ochse ist kein Student."

Scheffel an Uhland.

In der Volksausgabe der Scheffel-Biographie von Johannes Proelß ist ein Brief mitgetheilt, mit dem der jugendliche Dichter des „Trompeter von Säkkingen" am 8. Januar 1854 dem „Meister" Ludwig Uhland in Tübingen ein Exemplar der Dichtung von Heidelberg aus übersandte. Er lautet:

„Ein unbekannter fahrender Schüler erlaube ich mir Ihnen, hochverehrter Herr, das beifolgende Büchlein zu übersenden. Betrachten Sie es als Dank für Anregung und Unterweisung in der löblichen Kunst des Gesanges, die der Junge aus den Werken des Meisters vielfach geschöpft hat, und als einen Versuch, sich mit harmlosen Humor durch die peinliche Gegenwart durchzuarbeiten.

Gern wär' ich mit höheren Endzielen, gewaltigerem Stoff und wahrhaft epischem Schwung vor Sie getreten, aber ich kann mich nur auf Ihre eigenen Worte berufen: „Fehlt das äußere freie Wesen, leicht erkrankt auch das Gedicht", und bitte Sie, darum dem Trompeter zu gut zu halten, daß er nicht mehr sein will und sein kann, als er ist, schlicht, aber gesund.

Ob ich hoffen darf, aus Ihrem eigenen kundigen Mund ein Wörtlein über des Trompeters Blasen zu vernehmen? In unserer Epigonenzeit, wo in allen Gebieten der Kunst so nahe an's Höchste schon gearbeitet ist, stellt man sich billig die Frage, ob nicht das Schweigen Gold, das andere nur Silber sei? und Sie, verehrter Herr, haben zwar seiner Zeit männiglich die Erlaubniß gegeben, im deutschen Dichterwald seinen Sang zu erheben: es ist aber inzwischen des Gezwitschers und Geschnatters so viel geworden, daß Sie vielleicht selber zur Zeit strengerer Ansicht geworden sind. In diesem Sinn würde eine Belehrung von Ihnen auf dankbaren Boden fallen — doch ich darf nicht wagen, Sie darum zu ersuchen.

In der kecken Hoffnung, daß mein Büchlein eine freundlichere Aufnahme finden möge, als gewisse güldene Ordenssterne, wiederhole ich den Ausdruck inniger Verehrung, und verbleibe Ihr hochachtungsvoll ergebener Jos. Scheffel, der Rechte Doktor."

Das Original des Briefes befindet sich jetzt im Archiv des Schwäbischen Schillervereins.

Lokalbericht.

(Eingesandt.)

Auf! Zur Sängerfahrt nach Palos Springs.

Nächsten Sonntag, den 20. Juli, findet die Sängerfahrt der Städtevereinigung des „Arbeiter-Sängerbundes des Nordwestens der Ver. Staaten" nach Palos Springs statt, einem der schönsten und besteingerichteten Piknik-Plätze der Umgegend. Das Komite hat für Alles auf's Beste gesorgt, um den Besuchern des Festes auf alle mögliche Art und Weise einen genußreichen Tag zu verschaffen. Konzert und Tanz, Preis-Kegeln, Preis-Schießen, Preis-Spiele für Herren und Damen, für Jung und Alt stehen auf dem Programm. Auch daß der zum Ausschank kommende Stoff von bester Güte sein wird, ist selbstverständlich. Es ist somit nur nothwendig, daß die Berufsgenossen, Sangesbrüder und sonstigen Gönner recht zahlreich um 9 Uhr Vormittags am Polk Str.-Bahnhof zur großen Sängerfahrt nach Palos Springs sich einfinden. Nachzüglern ist noch eine Gelegenheit um 1 Uhr 25 Min. geboten, um nachzukommen. Eintritt zum Park, sowie Hin- und Rückreise: 50 Cents die Person. Fahr- und Eintrittskarten kann man am Bahnhof, sowie im Zuge durch Mitglieder oder Komites erhalten.

Unbegründete Anklage.

Der 10jährige Edward Christenson und der 9jährige Benjamin Hanson, Söhne achtbarer deutscher Eltern, waren dieser Tage von einem Geheimpolizisten verhaftet worden unter der Anklage, einen Einbruchsversuch in Carrolls Zuckerwaarenladen, Nr. 10 N. Paulina Str., verübt zu haben. Nach ihrer eigenen Angabe hatten die Jungen nur in der Nähe des Ladens gespielt und nichts Böses im Schilde geführt. Die Anklage ließ sich denn auch nicht aufrecht erhalten, sodaß die Beiden im Jugendgericht nach erfolgter Untersuchung sofort freigelassen wurden.

Schadenfeuer.

Das Maschinenhaus der Consolidated Traction Co. zu Ridgeland theilweise eingeäschert.—Schaden etwa $125,000.

Ein wahrscheinlich durch Selbstentzündung verursachtes Feuer legte heute zu früher Morgenstunde den größten Theil des Maschinenhauses der „Consolidated Traction Co." zu Ridgeland, an Ridgeland Ave. und Lake Str., in Schutt und Asche. Der durch drei hiesige Kompagnien und die Feuerwehr von Oak Park verstärkten lokalen Feuerwehr gelang es mit Mühe und Noth, einen Flügel des Gebäudes zu retten. Der verursachte Schaden wird auf $125,000 abgeschätzt. Während des Brandes mußte der Betrieb auf der zu ebener Erde gelegenen Strecke der Lake Str.-Hochbahn, durch die der Vorstadtverkehr vermittelt wird, eingestellt werden.

Das Gebäude war 200 bei 150 Fuß groß. Es bestand aus zwei Flügeln. In einem befand sich die Maschinerie, der andere enthielt 40 Wagen Kohlenvorräthe, Einrichtungen für Ausbesserungen und die Schlafräume. Der Flügel, welcher die Maschinerie enthält, wurde gerettet. Der Schaden vertheilt sich wie folgt: Gebäude $25,000, Inhalt $100,000.

Im Pulsifer Apartment-Gebäude, Nr. 2235 Cottage Grove Ave., entstand gestern Nachmittag ein Feuer, durch welches 15 Zimmer und mehrere Läden beschädigt wurden. Der Gesammtschaden dürfte $5000 betragen. In ihn theilen sich Frau W. B. Curlet, Frl. Florence Lewis, A. A. Moll, A. Jaeger, Charles E. Peters, O. O. Miller und Gotthold Hartung.

Das Ende der Lämmerschur.

Die Lämmerschur ist beendigt und der Preis von Juli-Mais ist gestern von 80 auf 65½ Cents gefallen. Ungeheure Aufregung herrschte während des Preissturzes an der Börse. Noch vor einer Woche wurde Juli-Mais zu 90 Cents, dem höchsten Preise in vielen Jahren, notirt und gestern war der Preis um 24½ Cents geringer. Gates und Genossen erklärten, daß sie ihre Geschäfte abgewickelt hätten, und das war das Zeichen zum Preissturz. Viele Börsenspekulanten behaupteten allerdings, daß Gates & Co. infolge der starken Mais-Zufuhr von auswärts zum Abschluß der Maisschwänze gezwungen worden wären und noch große Vorräthe besäßen, die sie jetzt mit solchem Verlust verkaufen müßten, daß von ihrem Gewinn wenig übrig bliebe.

Wie verlautet, haben die „Bullen" seit Beginn der Schwänze 22 Millionen Bushel Juli-Mais gekauft, die „Bären" sieben Millionen Bushel unter ihren Lieferungs-Kontrakten abliefern können, und fünfzehn Millionen Bushel zu den von Gates und Genossen bestimmten Preisen kaufen müssen. Der durchschnittliche Kaufpreis stellte sich für Gates & Co. nach vorliegenden Angaben auf etwa 64 Cents und ihr Gewinn auf 14 Cents das Bushel. Demnach hätte die Klique $2,100,000 an dem „Corner" „gemacht". Gates selbst leitete die Spekulation von New York aus. Er war gestern dort ein vielgesuchter Mann, aber in fröhlicher Laune bestieg er nach Börsenschluß ein Automobil und fuhr zum Waldorf-Astoria-Hotel, wo er sich das Essen schmecken ließ.

Die Maisschwänze wurde Anfangs Juni begonnen. Der Maispreis stellte sich während ihrer Dauer wie folgt, laut Schlußnotirung:

2. Juni	62¼	30. Juni	72½
16. Juni	64⅝	1. Juli	74
17. Juni	67¼	2. Juli	75½
18. Juni	65⅝	3. Juli	77
19. Juni	65½	7. Juli	84
20. Juni	65¼	8. Juli	87
21. Juni	65½	9. Juli	86
23. Juni	67	10. Juli	82
24. Juni	67½	11. Juli	85½
25. Juni	68¼	12. Juli	86
26. Juni	68⅝	14. Juli	81
27. Juni	68⅝	15. Juli	65½
28. Juni	69½		

Der höchste Preis wurde am 9. Juli bezahlt mit 90 Cents.

Beim Baden ertrunken.

Der 13jährige John Meyer, Nr. 269 West Chicago Avenue, dessen linkes Bein amputirt worden war, ertrank gestern Nachmittag während des Badens in der Lagune im Union Park. Er war des Schwimmens unkundig und hatte sich zu tief in das Wasser hineingewagt. Herbert Raytau, Nr. 544 West Lake Straße, einer seiner Genossen, bemühte sich vergeblich, ihn zu retten. Seine Leiche wurde geborgen und nach der Wohnung seiner Eltern geschafft.

Zur Flucht genöthigt.

In Zion City geriethen gestern sechs Milizsoldaten des in Camp Logan befindlichen Bataillons, die auf Abenteuer ausgegangen waren, und Dowie'sche Ordnungshüter aneinander. Die Milizsoldaten hatten es gewagt, dem Verbote des wieder Fleisch gewordenen Propheten Elias II. zuwider, in der Musterstadt zu rauchen. Den Leibgardisten Dowies, die sie auf ihr Vergehen aufmerksam machten, lachten sie in's Gesicht. Die Folge war, daß ihnen mit Verhaftung gedroht wurde. Als sich die Lage für sie kritisch zu gestalten drohte, ergriffen sie feige die Flucht. Im Feldlager angekommen, rühmten sie sich ihrer „Heldenthat". Hauptmann Lutt bekam von ihrem rüpelhaften Benehmen Wind und ließ sie einstecken. Unter dem Hohngelächter ihrer Kameraden mußten sie dann am Nachmittag das Feldlager gründlich säubern.

Nach dem nordwestlichen Pacific.

Tickets via Chicago & Northwestern-Bahn täglich vom Verkauf vom 11. bis 21. Juli; $50.00 für die Rundfahrt von Chicago nach Portland, Tacoma und Seattle, gut für die Rückfahrt bis 15. September. Liberale Aufenthalts-Arrangements. Ticket-Offices: 213 Clark Str. und Wells Str.-Station.
12,14,16,18,19jl

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Bäcker-Union Nr. 2, welche neuerdings wieder ihre einstige Stärke zurückzugewinnen Aussicht hat, wird am Samstag Nachmittag in der Nordseite-Turnhalle eine Massen-Versammlung abhalten.

Die Firma Swift & Co. hat es abgelehnt, die Forderungen der Grobschmiede-Union zu bewilligen und wird bis auf Weiteres alle ihre Grobschmieds-Arbeiten außerhalb Chicagos besorgen lassen.

Die Union der Eisenbahn-Bureauarbeiter nahm gestern 64 neue Mitglieder auf. Außerdem wurden 200 Aufnahmegesuche eingereicht. Die Liste der Charter-Mitglieder des Verbands wird am 30. Juli geschlossen werden.

Gewerk-Versammlungen sind für heute Abend anberaumt wie folgt:

Bauschreiner, Nr. 10 — 43. und State Str.; Nr. 58 — Center und Clark Str.; Nr. 419 — 151 North Ave.

Brückenbauer und Bauschmiede — 198 Madison Str.

Vereinigte Metallarbeiter — 104 Randolph Str.

Kistenausbesserer — Horans Halle.

Distriktsrath der Fuhrleute — 83 Madison Str.

Kutschen- und Wagenbauer — 48 W. Randolph Str.

Wagte ihr Leben.

Ein 18jähriges Mädchen, Namens Cooke, welches vor sechs Wochen aus einer Milwaukee'er Besserungsanstalt auf Parole entlassen, aber in De Kalb wieder verhaftet wurde, und sich als Arrestantin eines Polizisten auf einem nach Milwaukee fahrenden Zuge befand, bewerkstelligte auf tollkühne Weise ihre Flucht. Der Zug hatte eben Waukegan verlassen, als sie den Polizisten bat, sich einen Trunk Wasser holen zu dürfen. Ihr wurde die Erlaubniß dazu ertheilt. Als sie nicht wieder zurückkehrte, wurden Ermittelungen angestellt, die ergaben, daß sie aus einem Fenster des in voller Fahrt befindlichen Zuges gesprungen, und in der Richtung nach dem See davongelaufen war. Bisher gelang es ihr, sich ihrer Verhaftung zu entziehen. Die hiesige Polizei ist ersucht worden, auf die Ausreißerin zu fahnden, die früher in Chicago gewohnt hat.

Vermißt.

Hans Larson, ein reicher Kaufmann aus Norwegen, der mit seiner Frau auf einer Reise um die Welt begriffen, hier Frau Mary Dohly, eine Verwandte, besuchte, verließ am 2. Juli deren Wohnung, Nr. 552 Crystal Straße, um angeblich einen Spaziergang nach dem Seeufer zu machen. Seitdem wird er vermißt, und es wird behauptet, daß er das Opfer eines Unfalles wurde. Er hatte zur Zeit $25 bei sich. Die Polizei bemühte sich bisher vergeblich, eine Spur von ihm zu finden.

Das Wasser.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes ist heute das Leitungswasser aus den Pumpstationen von 14. Str., Hyde Park, Lake View, Carter Harrison Crib und Chicago Ave. von guter Beschaffenheit.

Gogebic Lake Hotel offen für den Sommer.

Durchfahrender Schlafwagen via der Chicago & Northwestern-Eisenbahn verläßt Chicago um 5:00 Uhr Nachm. jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, in Gogebic früh am nächsten Morgen eintreffend. Prächtiger Ort in den nördlichen Wäldern. Das beste Fischen. Hotel jetzt offen. Niedrige Exkursions-Raten. Ticket-Office 212 Clark Str.
jn30,jl2,4,8,10,12,14,16,18,20,22

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. — Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe and Adams Str. — Staats-Lizens. mido

Verlangt: Erfahrene Fensterwäscher. Vorzusprechen beim Superintendenten von A. M. Rothschild & Co. jl15*

Verlangt: Schuhmacher. 906 Southport Ave., Ecke Otto Str.

Verlangt: Schneider für Reparaturen und Store aufzupassen. 1790 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Mann auf Dairy Farm. Vorzusprechen Südwest-Ecke Randolph und Fifth Ave., Basement Saloon.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. $6 und Board. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Lediger Mann als Barkeeper, muß auch einige Porterarbeit verrichten. Südseite Turnhalle, 3143 State Str.

Verlangt: Mann für Haus- und Stallarbeit, $3 die Woche und Board. 5040 State Str., Store.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. 379 W. 12. Str.

Verlangt: Männer an Monumental-Arbeit, zum Hauen von Marmor oder Granit. 579 S. Canal Str.

Verlangt: Schneider. 89 Evanston Ave. L. Bahls.

Verlangt: Bäcker, 2. Hand an Cakes. 335 W. Erie Str.

Verlangt: Saloonporter, ledig oder verheirathet, guter Lohn. Zimmer 4, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Gute Hauspainter, stetige Arbeit. 5200 Austine Str., Kruegers Paint-Store, nahe Ashland Ave.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen und Wagen zu treiben. 4927 Justine Str.

Verlangt: Junger Mann, der schon im Butchershop gearbeitet hat. 5135 Halsted Str.

Verlangt: Schneider für außerhalb, stetiger Platz. 1700 Wabash Ave. mido

Verlangt: Zweite Hand an Brot. $14 per Woche. 240 S. Halsted Str.

Verlangt: Koch. 12 So. Water Str.

Verlangt: Guter und stetiger Knabe, ungefähr 16. Ecker, 474 N. Robey Str.

Verlangt: Zweiter Bartender. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Stetiger Lunchmann. $9. 22 N. State Str.

Habe Grocery- und Butcher-Geschäft, brauche einen Geschäftsmann, der polnisch spricht, stetige Arbeit.— 1093 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Junge, um am Milchwagen zu helfen. 838 W. Ohio Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eisendreher. 22 N. May Str.

Verlangt: Guter starker Junge beim Brotbacken zu helfen, Nachts. 551 W. Chicago Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brot, guter Lohn. 86 Fremont Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 1141 W. North Ave.

Verlangt: Starker Junge an Cakes zu arbeiten, muß etwas Erfahrung haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Möbelschreiner. 306 So. Clinton Str., 4. Floor.

Verlangt: Guter junger Mann, 17—20 Jahre alt, mit Erfahrung in Grocery, Referenzen. 59 Moffat Str., Ecke Campbell Str.

Verlangt: Ein junger Mann als zweiter hinter der Bar. 25 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit. 199 W. Randolph Str., Hotel-Office.

Verlangt: Ein Nachtbartender, muß Porter-Arbeit thun. 291 Michigan Str.

Verlangt: Starker Junge an Cakes. 123 E. Fullerton Ave. mido

Verlangt: Starker Junge an Cakes, Krueger, 440 Webster Ave.

Verlangt: Geschirrwäscher. 30 Belden Court, nahe Clark Str., Hospital. midofr

Verlangt: Saloonporter. 739 Larrabee Str.

Verlangt: 3. Hand Brotbäcker sofort. $12. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter und Waiter. Guter Lohn. 262 Blue Island Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 189 Webster Ave.

Verlangt: Ein guter Bartender in mittleren Jahren, unverheirathet, muß selbstständig ein Geschäft führen können, stetige Arbeit, guter Lohn. 150 Wells Str.

Verlangt: Deutscher Junge, um das Bäckergeschäft zu erlernen. 310 Wells Str.

Verlangt: 40 Männer als Statisten in der Hermannsschlacht (Plattdeutsches Volksfest). Anzumelden Donnerstag Abend 8 Uhr in Schoenhofen's großer Halle, Ashland und Milwaukee Ave. Jean Wormser, Stage Manager.

Verlangt: Verkäufer. — Unsere Reisenden verdienen bis zu $50 per Tag durch den Verkauf der „Best Grocers' and Butchers' Scales on Earth." Warum nicht Ihr? Schreibt, oder sprecht vor, nur von 3 bis 5 Nachm. Reid & Co., 21 Quincy Str., Suite 306, Chicago, Ill. sonmifr

Verlangt: Knaben, um Karten zu vertheilen. — Stetig. Johnson, 113 Adams Str., Zimmer 530. momifr

Verlangt: Sechs starke Jungen. Bottling Dept., 586 N. Halsted Str. 25jn,mifrmo*

Verlangt: Jungens, die deutsch lesen und schreiben können, um in einer Buchhandlung behilflich zu sein. 56 Fifth Ave., Zimmer 415. dmd

Verlangt: Junge, um Geschäft zu lernen. 1061 N. Albany Ave. dimido

Verlangt: 3. Hand an Brot und Rolls, keine Sonntagsarbeit. Ph. Henrici Restaurant, 108 Randolph Str. dimi

Verlangt: Gute Bäcker für feine Semmeln zu backen. Henrici Kafe, 108 Randolph Str. dimido

Verlangt: Schuhmacher auf dauernde Arbeit. 909 Chicago Ave., South Evanston. dimi

Verlangt: Schneider, um nach Wisconsin zu gehen, muß Zuschneiden und allgemeine Arbeit verstehen. Vorzusprechen B. Kuppenheimer & Co., Franklin Str. und Jackson Blvd. dimi

Verlangt: Männer für Fabriken, Lagerhäuser, Engroshäuser, Wächter, Maschinisten, Feuerleute etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. 13jl,sondimido,2w

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Brotbäckerei zu arbeiten. 588 Blue Island Ave. modimi

Verlangt: Junger Mann für leichte Arbeit im Carpentershop, stetige Arbeit. Chicago Plush & Leather Case Co., 50 Michigan Ave. modimi

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company und Kontraktarbeit in Iowa, Wisconsin, Michigan und Illinois; Lohn $1.50 bis $2.00 per Tag; freie Fahrt nach allen Arbeitsplätzen; ebenso 50 Farmarbeiter, Teamster und andere Plätze. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str., gegenüber dem Union Bahnhof. 26jnlmX

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1720 Old Colony Bldg. 28ma*X

Verlangt: Pflästerer, Nicht-Unionleute, Südwest-Ecke Lee Str. und Hinman Ave., Evanston. $4 pro Tag. dmido

Verlangt: Schneider, guter Hosenmacher. Wm. Baumbach, Blue Island, Ill. dimi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Baister und 3 Handmädchen an Röcken. 248 W. 22. Place. dimi

Verlangt: Baister, Handmädchen und Finishers an Westen. 478 Armitage Ave. dimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher sucht stetige Arbeit, hat auch schon in Brauerei geschafft. Adr.: Z. 979, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht Platz in feinem Saloon oder Garten, wo man nur guten Bartender oder Waiter, der keine Arbeit scheut, gebrauchen kann. Erster Klasse Mixer. Adr. W. 833 Abendpost. mido

Gesucht: Alter Mann, gesund, rein und nüchtern, sucht irgendwo eine Heimat, wo er sein Leben zubringen kann. Adr.: John Kaspar, 465 Sangamon Str. Bitte um Briefe.

Gesucht: Kavallerist, guter Pferdewärter, Reiter und Fahrer, sucht Stellung bei einer Herrschaft oder sonstwo. Adr.: A. 164, Abendpost.

Gesucht: Junger kräftiger Deutscher, mit guter Schulbildung, sucht Beschäftigung gleichviel welcher Art. Adr.: G. 394, Abendpost.

Gesucht: Ein Deutscher sucht Arbeit als Feuermann für Boiler und Dampfheizung oder als Janitor. Adr.: A. 144, Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher wünscht Stellung als Porter. 176 N. Desplaines Str.

Gesucht: Bartender, willens alle Arbeit im Saloon zu thun, sucht Stellung. Christ. Rabe, 10 W. Beethoven Place. dimi

Gesucht: Bäcker sucht stetige Stellung an Brot zu arbeiten, allein oder zweite Hand. Adr.: 5321 Wentworth Ave. dimi

Gesucht: Hauspainter sucht stetige Arbeit auf dem Lande. Adr. G. 343 Abendpost. dimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiges deutsches Ehepaar, ohne Kinder, kurze Zeit im Lande, sucht sofort Stellung in Privathaus für allgemeine Hausarbeit, in der Stadt. E. Miller, 1212 Milwaukee Ave., 2. Floor. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Baisters an Westen. 472 N. Hermitage Ave., Johnson.

Verlangt: Knopfloch-Näher bei Hand. Johnson, 472 N. Hermitage Ave. midofr

Verlangt: Edge Baisters an Röcken. 9 Thomas Str., nahe Wood Str., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Anfertigung und zum Verkauf von Artikeln. Vorzusprechen zwischen 3 und 6 Uhr, Zimmer 77, 163 E. Randolph Str.

Verlangt: Maschinen-Operators an Kleiderröcken, höchster Lohn bezahlt. Dernburg Mfg. Co., 222 Adams Str. midofr

Verlangt: Mädchen an Maschinen (Dampfkraft).— 384 W. Division Str.

Verlangt: Kassirerin und Zimmermädchen. Grand Central Hotel, 19 W. Madison Str.

Verlangt: Arbeiterinnen um Filet-Lace nach Hause zu nehmen. 497 W. Belden Ave., nahe Hancock

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken, und auch welche zum Lernen. 420 Blue Island Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 78 Orchard Str. dimi

Verlangt: Finishers und Maschinenmädchen an Hosen. 1744 N. Leavitt Str. dimido

Verlangt: 25 Maschinenmädchen, Taschenmacher, Stitcher, Saumnäherinnen an Hosen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe 628 N. Lincoln Str. 15jl,1w

Verlangt: Erfahrenes Inspektor- und Wrappermädchen. Steiger Platz. „Little Jake", the Clothier, 12. Str. und Ogden Ave. dimi

Hausarbeit.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 459 W. North Ave., nahe Robey Str., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Lohn $4. 688 W. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche. 446 N. Wood Str.

Verlangt: Eine gute Frau, von 10 bis 3 Uhr in der Küche zu helfen. 220 W. 12. Str.

Verlangt: Gute Hausfrau für einen alleinstehenden Geschäftsmann. 3458 S. Halsted Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. 956 N. Clark Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau als Köchin und Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter stetiger Platz. 1408 Roscoe Straße, nahe Bismark Garden. 12jl,1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 427 N. Ashland Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und backen kann. 3540 Emerald Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 1106 N. California Ave.

Verlangt: Frau zum Schrubben und Reinmachen. 1—3 N. Clark Str. Seht den Elevatormann.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 5812 Prairie Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen, guter Lohn, kleine Familie. Referenzen. 1266 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 166 Fremont Str.

Verlangt: Waschfrau. 12 S. Water Str.

Verlangt: Frau für Küchenarbeit, sowie erfahrene Waitreß, guter Lohn. 521 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 die Woche. 354 B. Division Str., Seiten-Eingang.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 378 Wells Str.

Verlangt: Köchin für kleines Restaurant, guter Lohn. 1967 Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4637 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau zur Hilfe bei der Hausarbeit, findet gutes Heim. E. Fischer, 8103 Vincennes Road. midofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Erfahren oder unerfahren. Nachzufragen bei Wagner, 6001 State Str., oben auf. midofr

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt, auf Baby aufzupassen. 3658 Dearborn Str. midofr

Verlangt: Gute Köchin in kleiner Familie, wo deutsche Hilfe schon da ist, guter Lohn. 90 E. 34. Str. jl16,1mX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1141 W. North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1413 Monroe Str. 16jl1mX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Waschen, kann Abends nach Hause gehen. 284 Belden Ave.

Verlangt: Waschfrau. 782 N. Washtenaw Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen von 14—15 Jahren, für leichte zweite Arbeit, kein Waschen. 150 Wells Str., unten.

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von drei Erwachsenen, kein Waschen, $3.50. Vorzusprechen den ganzen Tag Donnerstag 2534 N. 41. Ave., Irving Ave., Irving Park.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 867 Noble Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 3751 Lake Ave., 1. Flat. mdmo

Verlangt: Junges Mädchen zur Aufsicht eines Kindes. 137 Wells Str., S. W. Jende. mdmo

Verlangt: Köchin. Vorzusprechen: 5858 S. Ashland Ave. 10jul,1mX

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren, kann auch zu Hause schlafen. 5001 Shields Ave. mdmo

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 140 Mohawk Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 die Woche. 1440 Montrose Ave., nahe Sheridan Rd. dimido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. $4 die Woche. 61 Humboldt Blvd. dimido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lohn $5. Frank Caspars, 1511 S. State Str. dimido

M. Eckert, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 9jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Arbeit für Sonnabend und Montag. Mrs. Keller, 31 Penn Str.

Gesucht: Alte Frau wünscht Stellung bei einer oder zwei Personen. Adr. 9132 Superior Ave., 3. Floor.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Business-Lunchköchin, Zimmer- oder Küchenarbeit. 110 N. Clark Str., Top Flat, Room 17.

Gesucht: Tüchtige Business-Lunchköchin sucht Arbeit. 150 Vedder Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren, perfekte Haushälterin, sucht bessere Stelle, Land vorgezogen. Adr.: G. 383, Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Wido, 114 W. 18. Str., Basement.

Gesucht: Ein Mädchen, 14—15 Jahre alt, sucht keine Eltern hat, sucht Platz für leichte Hausarbeit oder bei Kindern. Nachzufragen 2 Tage. 730 Southport Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Platz als Haushälterin. 252 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Gesucht: Frau sucht Stellung in Bäckerstore oder für Hausarbeit. 130 Oakdale Ave., nahe Leavitt Str.

Perfekte Schneiderin sucht Kunden außer dem Hause. 203 North Ave., 1. Flat.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hinze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft irgend welches Geschäft, Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, Zigarrenstores, Geschäfte jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei wegen Krankheit. 250 Wilmot Ave., Ecke Armitage und Western Ave. dimi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, $40 Storetrade täglich; keine Agenten. Adr. A. 190 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Corner-Saloon in deutscher Nachbarschaft. Rente billig. Preis $225, wegen Abreise. Ein Bargain. Nordseite. Adr.: W. 814, Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei und Route. 599 W. Huron Str.

Verlangt: Eine Zeitungsroute. Gebt Einzelheiten an. Adr.: N. 578, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, serviren 60 Fuß Wasser, unabhängig von Brauerei. Adr. R. 479 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Notions-Store, schöne Wohnung, billig. Frage 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Butter-Route billig. 156 Bissell Str.

Zu verkaufen: Gutgehendes Grocery-Geschäft umständehalber billig. Zu erfragen 456 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Route, Pferd und Wagen billig wegen Krankheit. 537 N. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Kleines, aber gutes Grocery-Geschäft. Westseite. 489 Hastings Str. dimi

Zu verkaufen: auf Abzahlung oder für Property zu vertauschen: Ein gutgehender Saloon und Hotel, mit zahlendem Geschäft, 5 Jahre Lease. Verdienst garantirt. Bargain. Ulrich, 36 La Salle Str., Zimmer 506. dimi

Zu verkaufen: Zu verkaufen ist eine eingerichtete Konditorei, passend für irgend einen deutschen Konditor. Kleine Rente, auf der Südseite. Hohe Preise. Adr.: S. 536 Abendpost, Chicago. dimi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, billig, wegen Abreise nach Deutschland. H. Young, 617 Cemetery Drive, Rose Hill. 14jul,1mX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, Badezimmer, Dampfheizung. 902 School Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Starker Panel Top Deliverywagen in bestem Zustande. 173 N. Clark Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $150 für ein feines Gerold Upright Piano, so gut wie neu. Leichte Abzahlungen. Aug. Gross, 592 Wells Str. 14jl,1mX

Besitze ein Piano, beste Fabrikat; verschiedene es; brauche Geld. Adr. A. 157 Abendpost. 12jl1w

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gas-Range, billig. 488 N. Hoyne Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$600 kauft eine 80 Acker Farm mit Ernte. 30 Acker unter Pflug. Joseph Gehler, Adams Center, Wis.

Nordseite.

Nordwestseite.

Zu verkaufen oder billig zu verkaufen: Ein 2-stöckiges Brick Flatgebäude nahe Humboldt Park. J. Brehm, 1612 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Vom Eigenthümer Corner Lot — Nordwest-Ecke Ridgeway Ave. und Iowa Str., und anderes Grundeigenthum in der Umgegend. Sprecht vor oder schreibt Charles Dodery, 91 Dearborn Str., Suite 602.

Vorstädte.

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. — Geld zu verleihen auf erste Hypotheken. Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. Zweig-Geschäft: 1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave.

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. Frend, 128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert. A. H. Frend, 128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$25 für $1.50		$100 für $3.00	
$50 für $2.00		$125 für $3.50	
$75 für $2.50		$150 für $4.00	

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4½ an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Prima sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: [illegible] Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr.

Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen ohne Kommission. Sonntags offen von 10—12 Uhr. — Richard A. Koch & Co., 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweig-Geschäft 1697 N. Clark Str.

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt oder sprecht vor. Adr.: O. 687 Abendpost.

Keine Kommission. Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer. — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Exkursionen. California und Pacific Northwest — Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für über den hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Keine Zahlung ohne Erfolg. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806.

12 beste Cabinet Photographien, $1.00. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt ein großes Bild in Farben. Freie Kopien und Vergrößerungen. — Offen Abends. Johnson, 113 Ost Adams Str., gegenüber der Postoffice.

John Göbel früher in Dyer, Ind., wohnhaft, wolle so freundlich sein und seine Adresse an Michael Scheidt, Dyer, Lake Co., Ind., schicken.

Wechsel, Rechnungen, Rente kollektirt. Keine Bezahlung ohne Erfolg. Sendet Postkarte. Albrecht, 230 Wilmot Ave.

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Rechnungen, Forderungen jeder Art zu Prozente. — Keine Kollektion, keine Bezahlung. Die Spencer Agency, 85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und andere Krankheiten werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago.

Frau Straub, die bekannte Helferin in Leiden, heilt Krankheit in allen Fällen mit Erfahrung, auch Bruch bei Kindern, sowie Fallsucht oder epileptische Krämpfe, veraltete Leiden, unfehlbar. 1765 N. Leavitt Str., zwischen Roscoe und School Str.

Dr. R. Westerburgs unfehlbares Asthma Heilmittel, Stabzeugnisse, zu haben 544 Larrabee Str., 2. Flat.

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, und Unterleibskrankheiten. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Louis P. Kraft, 148 State Str., Rechtsanwalt. Rath frei. Preise sehr mäßig. Kommt und seht mich, wenn Ihr Trubel habt.

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 1317—1324 Unity Building, 79 Dearborn Straße. Abends: 572 Blue Island Ave., Zimmer 10.

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Spezialität in allen Gerichten. Suite 811—815 Chamber of Commerce, Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Piano-, Violin-, Zither-, Mandolin- und Guitar-Unterricht ertheilt Kohn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave.

Englischer Unterricht. — Sie können sofort eintreten und in vier Wochen perfekt in der englischen Sprache. Klassen von nicht über 5. $5.00 für zwölf Lektionen. Nordseite, Ecke Center Str. Man adressire R. C. 92 Abendpost.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Kioz, Patentanwalt 1303 Schiller Bldg.

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1000 Tribune Building.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Große graue dänische Dogge, mit kurzgeschnittenen Ohren. 345 Clybourn Ave.

Verloren: Sonntag Abend Cornet. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei Fritz Union, 88 Franklin Str., abzuliefern.

State Medical Dispensary,

SÜDWEST-ECKE STATE & VAN BUREN STRASSE.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, **nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall u. Krampfaderbruch.** Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzen entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachläßigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten** und **dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen** und **Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis** und **Orchitis** werden **schnell, sorgfältig** und **dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicago's wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden, wenn eine genaue Beschreibung des Falles gegeben wird. Die Arzneien werden in einem einfachen Kistchen so verpackt und Ihnen zugesandt, daß sie keine Neugierde erwecken.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidende, die nirgends Heilung finden konnten, nach unserer Anstalt ein, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—8 Uhr Abends. Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Gut passende Bruchbänder, nicht hohe Preise, **können einen Bruch heilen.**

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von **65c aufwärts** für gute einseitige und von **$1.25 aufwärts** für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.
Nachfolger von Henry Schroeder
465—467 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator.
10 pCt. Rabatt an alle Bänder, Bandagen u. s. w. Offerte gut bis **31. August** 1902. Bringt diese Anzeige mit. 13jn*

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Eczema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

Medizin $1.00.

48 OST VAN BUREN STRASSE,
3. Flur.
Neben Siegel, Cooper & Co.

Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags. 14ma,misa*

X-Strahlen heilen

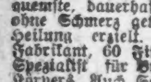
Krebs und Schwindsucht. Wir behandeln alle Krankheiten wie nöthig.

Wir untersuchen Euch kostenfrei mit unserem verbesserten X-Ray Apparat und behandeln Euch zweckentsprechend. Wir geben medizinisch-elektrische Bäder und alle andere elektrische Behandlung. Ausgebildete Wärter geben erprobte beste Massage. Alle Patienten unter der Aufsicht eines bekannten deutschen Spezialisten der Naturheilkunde behandelt. Kommt sofort, wenn Ihr krank seid. Aufschub ist gefahrbringend.

SOUTHERN INSTITUTE of Electricity and Medizine,
214 Clark Str., Zimmer 305.
17jn,1mt,mifonme

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. **Bruchbänder,** 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. **Dr. Robert Wolfertz,** Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für **Brüche und Verwachsungen des Körpers.** Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.

DR. SCHROEDER,



Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momifa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Str., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

nur drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgljon*

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500.000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neiss, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrfe*

Fabrik-Anlagen.

Die Chicago Title and Trust Co. wird, wo die lokalen Einrichtungen nicht ausreichend sind, den Titel von Fabrik-Anlagen oder anderen großen Grundstücken, die irgendwo in den Vereinigten Staaten gelegen sind, untersuchen, und falls, nach solcher Untersuchung, der Titel als zufriedenstellend befunden wird, denselben garantiren.

Chicago Title & Trust Co.
Kapital $5,000,000.
5il,fo,mi,fr,6l

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau,
CHICAGO, ILLINOIS.
95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,mifaso*

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str. 1jlfamili

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Schiffskarten zu billigsten Preisen.

Wegen Ausfertigung von **Vollmachten,** notariell und konsularisch,

Erbschaften, **Voraus baar ausbezahlt** oder **Vorschuß ertheilt,** wenn gewünscht, wendet Euch direkt an

Konsulent **K. W. KEMPF.**

Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

84 LaSalle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 8jun,mifrmo*

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. — **Klinik:** 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

Lokalbericht.

Beträchtliche Zunahme.

Die letztjährige Stammrolle der Volksschulen um 5,654 größer, als im vorhergehenden Jahre.

Trotzdem der letzte Schulzensus eine Abnahme zeigt im Vergleich zu dem vorhergehenden, so waren, laut der Berichte der einzelnen Distrikt-Superintendeten an Superintendent Cooley, die Stammrolle sowohl, als auch der tägliche Schulbesuch im vergangenen Schuljahre doch beträchlich größer, als im Vorjahre. Die letztjährige Stammrolle wies 268,392 Namen auf, 5,654 mehr als im Schuljahre 1900/01 und 12,531 mehr, als im Schuljahre 1899/1900. Von den Schülern, welche sich im letzten Jahre angemeldet hatten, waren 133,451 Knaben und 134,941 Mädchen. Am Schluß des letzten Schuljahres wurden die Schulen insgesammt noch von 216,910 Schülern besucht, es waren während des Jahres also 51,482 Schüler aus dem einen oder dem anderen Grunde abgegangen. Der Schulbesuch vertheilte sich wie folgt: Elementarschulen, 136,836; Grammärschulen, 66,160; Hochschulen, 8,664; Normalschule, 469; Kindergärten, 4621; Schule für taube Kinder, 164. Es wurden im Durchschnitt täglich 225,067.9 Schüler auf der Schülerliste geführt, gegen 221,511 im vorhergehenden Jahre; der tägliche Schulbesuch belief sich im Durchschnitt auf 211,263, oder 93.9 Prozent der Gesammtzahl der Schüler, welche täglich auf der Schülerliste geführt wurden.

Abgesehen von den gemietheten Räumlichkeiten wurde im vergangenen Jahre in 4,546 Klassenzimmern unterrichtet, welche dem Schulrath gehören und Sitzgelegenheit für 230,407 Schüler bieten, während im Vorjahre die der Stadt gehörenden 4,449 Klassenzimmer sammt der 346 vom Schulrath gemietheten Zimmer nur 225,336 Schülern Sitzgelegenheit boten. Den Kindergärten waren im letzten Jahre 89 Klassenzimmer mit zusammen 5075 Sitzen eingeräumt worden. Obschon sich also der Schulbesuch und die Zahl der Klassenzimmer erheblich vermehrt hatten, so war am Schlusse des letzten Schuljahres die Zahl der Lehrkräfte doch um 176 geringer, als zur selben Zeit des vorhergegangenen Jahres, woraus folgt, daß die Lehrer angestrengter zu arbeiten hatten, als in jenem. Einschließlich der Schulvorsteher, Kindergärtnerinnen und der deutschen Lehrer, waren im vergangenen Jahre insgesammt 5,775 Lehrkräfte an den hiesigen Schulen thätig, und in Folge des neuen Systems, welches Supt. Cooley im nächsten Schuljahre einführen wird, dürften weitere Lehrkräfte in Wegfall kommen. Hinsichtlich der Betheiligung an den verschiedenen Spezialfächern ist zu bemerken, daß am Singunterricht 204,722 Schüler theilnahmen, am Zeichenunterricht deren 187,430, am deutschen Unterricht 30,514, am lateinischen 603, am Handfertigkeitsunterricht 11,163, am Kochunterricht 3,533 und am Nähunterricht endlich 5,260 Schüler.

Vom bierlosen Lager.

Für Jünglinge, welchen das Soldatenspiel gefällt, gibt es keine schönere Zeit, als die des Lagerlebens; zwar wird stramm geübt, auch auf Posten gezogen, aber wenn der strenge Dienst vorbei ist, dann wird beim kühlen Lagerbier ein Bierlager veranstaltet, und das waren stets herrliche Stunden! Aehnliche Vorfreuden bewegten auch die stolze Männerbrust der Schaaren vom dritten Bataillon des ersten Regimentes der Staatsmiliz, als die Tapferen Samstag nach Erledigung ihrer bürgerlichen Pflichten nach Camp Logan fuhren. Ohne Abschiedsschoppen ging es fort, denn im Lager sollte Abends der Begrüßungstrunk gethan werden. Aber eine gewaltige Enttäuschung bemächtigte sich Aller nach der Ankunft, als es hieß: 's gibt nichts! Bier und Schnaps sind streng verboten, wer solche einschmuggelt, wird aus dem Lager getrommelt! Und Waukegan und Kenosha waren die nächsten Plätze, allwo man seinen Durst, der unter dem Verbot natürlich erst recht gereizt wurde, löschen konnte. Dieses Verbot wurde damit begründet, daß einige der Mannschaften sich vielleicht des Guten zu viel thun und dann mit der Waffe unsicher umgehen möchten! Gestern Nachmittag war die bierlose, die schreckliche Zeit vorüber, die Ablösung durch das zweite Bataillon erfolgte. Nachdem auch das erste Bataillon seine Schießübungen abgehalten haben wird, kommt am Montag das zweite Regiment, Oberst J. C. Stuart, an die Reihe. Das zweite Bataillon, Kompagnien E, F, G und H, wird zuerst üben, dann folgt das erste Bataillon, Kompagnien A, B, C und D, am 25., 26. und 27. Juli, und zum Schluß das dritte Bataillon, Kompagnien I, K L und M, am 28., 29. und 30. Juli.

Die Leistungen des dritten Bataillons des ersten Regimentes sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben, infolge mangelhafter Uebungen, war doch Harry Johnson, seit zwölf Jahren der Quartiermeister-Sergeant, gestern zum ersten Mal auf einem Schießplatze. Leutnant Henry Kern, Sergeant Quinn, Leutnant Glennen und der Gemeine D. M. Lewis erwiesen sich als die besten Schützen. Soweit sind 20,000 Runden Munition verpulvert worden.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. Ans

— Theure Werthschätzung. — Gast: Was, für das Zimmer soll ich fünfundzwanzig Mark zahlen, und im vorigen Jahre habe ich es für zwanzig Mark gehabt? — Hotelier: Ja, Ew. Gnaden haben halt einen sehr guten Eindruck bei mir hinterlassen.

„Wat segt hai nu to sine Süpers?"

Was sagt er nun zu seinen Säufern? soll ein Lieblingswort Moltkes gewesen sein. Wie Hermann Boll in der „Zeitschrift für deutschen Unterricht" angibt, hat es mit diesem Wort folgende Bewandtniß: Friedrich der Große erklärte bei einer Besichtigung eines Dragoner-Regiments, der jetzigen Königin-Kürassire, dem Obersten v. Schwerin gegenüber das Regiment für eine Bande von „Süpers". Schwerin warf den Pallasch in die Scheide und schwur, ihn niemals wieder für den König zu ziehen. Im zweiten schlesischen Kriege suchte der König den Obersten zu veranlassen, das Regiment wieder zu führen, aber dieser wies auf seinen Schwur hin. Der König erwiderte: „Dann kommandire Er mit der Reitpeitsche!" Am 4. Juni 1745 hatten die Dragoner bei Hohenfriedberg Gelegenheit, den Tadel des Monarchen durch die That zu widerlegen. Sie ritten nämlich die österreichische Infanterie über den Haufen und marschirten mit 66 eroberten Fahnen und Standarten am Könige vorüber, während Schwerin mit der Reitpeitsche grüßend gesagt haben soll: „Wat segt hai nu tau sine Süpers?"

Für die Sommer-Ferien.

50seitiges Büchlein, betitelt „Hints to Tourists", ist von der Chicago & Northwestern-Bahn herausgegeben worden, welches kurz ungefähr 200 Sommer-Plätze in Wisconsin, Michigan und dem Nordwesten beschreibt und Informationen gibt über Jagen, Fischen und Hotel-Bequemlichkeiten in jedem. Sichert Euch eine Kopie, indem Ihr vorsprecht oder schreibt an die Stadt-Ticket-Office, 212 Clark Str. jl16,18,21,23,25,28,30

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 316, United States Expreß-Gebäude, 87 Washington Str.)

Rudolf H. — Sie scheinen die betreffende Mittheilung sehr flüchtig gelesen zu haben. Wie könnten Sie sonst als ehrlicher Mann sich beleidigt fühlen über die Angabe, daß jene Schutzagentur gerne „gewissen Nähmaschinenagenten" das Handwerk legen möchte, welche sich betrügerischer Machenschaften schuldig machen. Es ist in dem ganzen Aufsatz kein Wort gegen den Verkauf auf Abschlagszahlung gesagt; die Bloßstellung trifft ausschließlich Leute, die bei solchen Verkäufen den Käufern falsche Vorspiegelungen machen. Wenn solchen Leuten das Handwerk gelegt wird, so kann dies ihren ehrlichen Geschäftsgenossen nur zum Vortheil gereichen.

A. F. — Wenn Sie Waaren irgendwelcher Art auf der Straße verkaufen wollen, so bedürfen Sie eines Gewerbescheins.

Ph. J. — Die Netzfischerei beginnt in Illinois am 1. Juli und endet am 15. April.

Wm. A. H. — In einer Vaterschaftsklage kann der Mann, wenn schuldig befunden, nach Verlauf von sechs Monaten Antrag auf Entlassung aus dem Gefängniß stellen.

Ein Leser. — Trotz ihrer Behauptung, daß es nur morgens stattfinden kann, wird das Todtenamt zu Ehren des verstorbenen Erzbischofs doch heute Abend abgehalten. Sie haben wohl auch noch nie von „Mitternachtsmessen" gehört?

A. H., 100. — In Ihrer Sache müssen Sie unserem Rechtsberather Aufklärung über die näheren Umstände, welche zu Ihrer Verhaftung führten, geben, ehe wir Ihnen Rath mittheilen können.

Bertha. — Eine Scheidung kann vom Gerichte ausgesprochen werden, selbst wenn die beklagte Partei nicht zum Termin erscheint. Die geschiedene Frau hat an das Eigenthum ihres Mannes keinen Anspruch mehr, außer das Scheidungs-Dekret verfügt anders.

A. B. — Die deutsche Regierung schickt Pensionen auch ins Ausland, solange die Pensionäre im deutschen Unterthanen-Verband bleiben.

Otto L. — Wenn Sie am oder vor dem 8. Juli eine schriftliche Kündigung erhalten haben, so müssen Sie am 8. August ausziehen. Die Miethe muß während dieser Zeit auch bezahlt werden. Eine mündliche Kündigung brauchen Sie nicht zu beachten. Der Umstand, daß das Haus den Eigenthümer gewechselt hat, ändert Ihren Rechtsstandpunkt nicht.

Frau G. — Ein Testament kann auf irgend welchem Papier gemacht werden. Es braucht nicht vor einem Notar beglaubigt zu werden.

Frau M. G. — Solchen alten Steinen läßt sich, wenn überhaupt, nur durch starkes Abreiben oder durch neues Behauen zu einem reinlichen Aussehen verhelfen. Hat die Verunreinigung den Stein völlig durchdrungen, so hilft überhaupt nichts mehr.

J. E., N. Ashland Ave. — Die Angabe Tugend-Loge ist sehr unbestimmt. Zu welchem Orden soll die Loge gehören?

Wm. B., Southport Ave. — Dr. D. K. Pearsons wohnt in Hinsdale, Ill. Seine Chicagoer Geschäfts-Office ist im Zimmer 601, 135 Adams Str.

O. W. — Wenn A 68 Augen hat ohne den letzten Stich, so hat er gewonnen, und nicht derjenige, welcher den letzten Stich gemacht hat.

J. G. H., Cottage Grove Ave. — Sie werden uns Ihre Anfrage wiederholen müssen; Ihre frühere Zuschrift ist nicht mehr zu Händen.

Str. — Im Staate Illinois werden Mädchen mit vollendetem 18., Knaben mit vollendetem 21. Lebensjahre majorenn.

J. G. — Das Halten von Hühnern und Tauben ist in Chicago nicht verboten.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Billmeier, Helena, 66 J., 334 N. Ada Str.
Grieve, Margaret, 40 J., 34 N. St. Louis Ave.
Hupe, Christopher, 76 J., 29 W. 21. Pl.
Hische, Margaret A., 40 J., 6615 Greenwood Ave.
Koehn, William, 86 J., 922 Milwaukee Ave.
Langer, Mary, 69 J., 6309 S. Halsted Str.
Mueller, William H., 68 J., 209 W. Chicago Ave.
Peterson, Oskar, 30 J., 316 W. 23. Pl.
Perters, Martin, 60 J., 11615 Portland Ave.
Rehm, Nicholas, 51 J., 1168 Nelson Str.
Schwarz, Sarah, 79 J., 4337 Calumet Ave.
Stoll, Charles W., 26 J., 352 N. Hermitage Av.
Wendlinger, Corcoem, 59 J., 6248 Drexel Ave.
Weidner, Frank, 52 J., 84 Racine Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Max Mendheim, Verbindlichkeiten $1,120; Bestände $315.
Henry E. Crow, Verbindlichkeiten $976; Bestände $184.
William F. Sorup, Verbindlichkeiten $1,254; Bestände $100.
Jakob Schönben, Verbindlichkeiten $533; Bestände $275.
Harry Cleveland, Verbindlichkeiten $262; Bestände $150.
John A. Monahan, Verbindlichkeiten $321; keine Bestände.
Reinhard Franz, Verbindlichkeiten $2,480, Bestände $2,906.
Mary Renschell, Verbindlichkeiten $2,363; Bestände $85.
Ralph A. Hermann, Verbindlichkeiten $2,196; Bestände $160.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Barbara gegen John Morton, wegen Trunksucht; Ethelwyn L. gegen E. W. Protheroe, wegen Trunksucht; Carrie gegen Joseph Humphries, wegen grausamer Behandlung; Walter W. gegen Annie J. Allen wegen Bigamie; Helen E. gegen George R. Connor, wegen grausamer Behandlung; Emma S. gegen Henry J. Wingert, wegen Verlassens; Sophy gegen Joseph Shapiro, wegen Verlassens; John R. gegen Corrine Peters, wegen Ehebruchs; Andrew G. gegen Cora B. Peterson, wegen Verlassens.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Juli 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74½c; Nr. 3, roth, 71—72c; Nr. 2, hart, 73c; Nr. 3, hart, 72c.

Sommerweizen, Nr. 1, 76c; Nr. 2, 75c; Nr. 3, 70—74c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.65—$3.75 das Faß; „Hard Patents", $3.75—$3.90; besondere Marken, $4.40.

Mais, Nr. 2, 66—70c; Nr. 2, weiß, 66—70c; Nr. 2, gelb, 66—70c; Nr. 3, 60—63c; Nr. 3, gelb, 61—63c.

Hafer, Nr. 2, 48—48½c; Nr. 2, weiß, 53—53½c; Nr. 3, 47—47½c; Nr. 3, weiß, 51—52c; Nr. 4, weiß, 50—51c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy: $16.00—$16.50; Nr. 1, $14.50—$15.50; Nr. 2, $13.00—$14.00; Nr. 3, $11.00—$12.00; bestes Prairie, $11.50—$13.50; ditto Nr. 1, $9.00 bis $10.00; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, 73½c; September, 71⅞c; Dezember, 72⅛c; Mai '03, 74⅞c.

Mais, Juli, 65½c; September, 59½c; Dezember, 46⅛c; Mai 1903, 43⅞c.

Hafer, Juli, 41½c; Juli, neu, 47½c; September, 29⅞c; September, neu, 31⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $11.20; September, $11.22½; Januar, $9.25.

Rippchen, Juli, $10.85; September, $10.85; Januar $8.55.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $18.47½; September, $18.62½c; Januar $16.60.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $8.40—$8.70 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfund, $7.60—$8.30; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.85—$7.50; gute bis beste Kühe, $3.60—$4.40; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.50—$6.50; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.90—$8.15 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $7.40—$7.70; ausgesuchte für Fleischer, $7.70—$8.00; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $7.40—$7.75.

Schafe: Beste schwere Schafe, $4.30—$4.50 p. 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $3.85—$4.40; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.30—$4.00; „Spring Lambs", geringe bis mittlere, $3.25—$5.60; gute bis beste, $5.75—$6.85.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.20 —0.21
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.20½
Nr. 2, per Pfund	0.17½—0.18
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.19
Nr. 2, per Pfund	0.17
„Ladles", per Pfund	0.18
Packwaare, frische	0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American, per Pfund	0.10¾
Schweizer, per Pfund	0.13½—0.14
Limburger, per Pfund	0.08½—0.08¾
Brick, per Pfund	0.09¾—0.10½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.16½
Hier nachgeprüft	0.18½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.11
do., junge, das Pfund	0.14
Truthühner, per Pfund	0.11 —0.12
Enten, per Pfund	0.09 —0.10
do. junge, das Pfd.	0.12 —0.14
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (auf Eis) —	
Truthühner	0.12 —0.13
Hühner, per Pfund	0.11½
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.14 —0.16
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.12
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06½—0.07
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.07 —0.07½
75—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08 —0.8½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09 —0.09½
Fische (frische) —	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.14½—0.15
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01 —0.01½
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.07

Frische Früchte.

Aepfel —	
Neue:	
Gewöhnl. bis ausgesuchte, das Faß	1.50 —4.00
ditto, 1 Bushel Crate	0.75 —1.25
Alte:	
„Baldwins" beste, ausgesuchte, Faß	4.00 —5.00
„Winesaps", ausgesuchte große	4.50 —5.00
Zitronen—California, per Kiste	3.00 —4.25
Messina und Palermo, Kiste	4.00 —5.50
Orangen, die Kiste	3.50 —4.50
Bananen — per Gehänge	1.25 —1.75
Ananas, Portoriko, per Crate	3.50 —4.50
do., Floridas, die Kiste	3.00 —4.00
Kirschen, saure, 16 Quarts	1.50 —1.75
Pflaumen, 24 Quarts	0.75 —1.25
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.90 —1.10
Himbeeren, schwarze, 16 Quarts	1.15 —1.40
rothe, 24 Pints	1.10 —1.50
Brombeeren, 16 Quarts	1.25 —2.25
Melonen, Wasser-M., 100 Stück	20.00—35.00
Calif. „Gems", per Crate	3.50 —4.50
Blaubeeren, Wis., 16 Quarts	1.25 —2.00
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.50 —1.00

Gemüse.

Spargel, Aurora, 20 Bündchen	1.40 —1.65
Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Kraut, 100 Köpfe	2.50 —3.00
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	1.00 —1.25
Mohrrüben, Bushel	0.25
Gurken, Ill., kleine Körbe	0.15
Zwiebeln, grüne, Bündchen	0.06 —0.07
Zwiebeln, Ill., das Faß	2.00 —2.25
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.30 —0.35
Plattsalat, per Kiste	0.20 —0.25
Sellerie, 5 bis 10 Bündchen	0.25 —0.30
Rüben, neue, Bushel	0.25 0.40
Erbsen, grüne, 1½ Bushel Sack	1.25 —1.50
Tomaten, 4 Körbe	0.60 —0.75
„Pie Plant", das Bündchen	0.10 —0.15
Radieschen, 100 Bündchen	1.00 —1.50
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, p. 1½ Bushel	0.40 —1.00
Wachsbohnen, per Bushel	0.40 —0.75
Trockene „Peas", auserlesene, per Bushel	1.90
„Medium"	1.80 —1.85
Braune schwedische	1.50 —1.85
Rothe „Kidneys"	2.30 —2.35
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
„Triumphs", beste	0.50 —0.60
Frühe Ohios, beste, in Säcken	0.75 —1.00

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George Hollerich, Tina Wiegold, 23, 22.
Thomas J. Kennedy, Sarah O'Dowd, 30, 25.
Anton Arendt, Sophia Zondla, 35, 30.
Thomas M. Egell, Kittie Roth, 23, 20.
Alois Rebak, Francis Korbel, 21, 20.
William R. Cotton, Estella Eckhardt, 36, 18.
J. Kaspezak, Antonia Olczenska, 25, 20.
Alexander Rutkroski, Emilia Magnusewska, 29, 18
Herbert Benjamin, Nelle Williams, 28, 18.
Elder Fite, Jeanette Falley, 27, 20.
Charles A. Hamper, Anna M. Ermentrout, 21, 18
Arvid Risberg, Jenne Selander, 25, 22.
Irving G. Hobart, Mabel Forsyth, 21, 20.
John P. Mayer, Martha Schroeder, 24, 24.
Sam E. Light, Daisy Mary Bliß, 30, 25.
Alfred Schultz, Kittie Pokorney, 22, 21.
Hyman W. Goldberg, Goldie Millapoke, 31, 24.
William E. Miller, Fannie B. Richards, 27, 24.
Mario A. L. Cranach, Margaret Avery, 24, 21.
Charles Klaeseke, Clara Gaertner, 32, 32.
Anthony Senz, Clara M. Heldmann, 23, 24.
John F. Brown, Anna Kandler, 24, 20.
Charles P. Brattstrom, Minnie Swain, 22, 22.
Carl Gustafson, Johannah Ohlson, 27, 21.
Eugene Farr, Adeline Semmelroth, 21, 19.
Albert Duet, Mathilda S. Baumgarten, 22, 21.
George Robard, S. Lund Skabo, 29, 33.
Frank J. Hodgson, Ellen Muster, 24, 22.
Thomas R. Hay, Mabel Moore, 32, 26.
Wojcik Zaje, Sofia Jonas, 22, 22.
Willard H. Bliß, Ellen Conlon, 26, 20.
Jozif Cirvick, Tekla Baran, 23, 23.
Charles S. Mills, Mattie Head, 35, 32.
Robert F. Canfield, Bertha G. Spenser, 23, 22.
John Harris, Ida Hart, 38, 34.
Jan Jarvis, Anna Belcak, 28, 21.
Melwine Kulikowska, Bronislof Glenewsky, 18, 25
Joseph Gordon, Lena Goldberg, 24, 19.
Charles E. Benson, Anna M. Johnson, 32, 30.
Franziszek Sztaba, Willinja Szaft, 25, 22.
John Teker, Anna Hlavana, 26, 20.
Emzi A. Dandison, Katherine Anderson, 21, 22.
Joseph Curvin, Susan Sticht, 22, 24.
Fred D. Chenault, Ida Mosley, 33, 28.
William Claiborne Suwanee, Minne M. Marton, 35, 41.
Oswald Swenson, Ottilie Olson, 27, 40.
Henry Jesberg, Ida May, 22, 21.
Otto Sonntag, Lillian M. Jenkel, 27, 17.
Charles H. Wise, Dollie Lovejoy, 27, 19.
David Samuels, Beckie Barth, 37, 21.
William H. Olson, Lottie E. Thomas, 42, 31.
Patrick J. Hayde, Emma Heß, 26, 28.
William Dettling, Grace Gibson, 18, 18.
Frank Ley, Nellie Dedrickson, 26, 30.
Lawrence E. Norman, Anna J. Petton, 21, 19.
George Williamson, Anna Williamson, 24, 19.
Ed Campbell, Minnie Cox, 36, 22.
Anton Anskalmis, M. Greiczky, 28, 23.
Frank Kepka, Antonia Buedon, 29, 18.
W. J. Frederickson, Edna L. Lesson, 26, 26.
Joseph G. Meadows, Dorcas J. Merriman, 25, 26
John L. Meyer, Maude Brulraker, 21, 21.
George Link, Barbara Stammell, 43, 33.
Al. Hermann, Maria Godinck, 23, 18.
George M. Abbott, Helen Klein, 45, 27.
Berard H. Fichter, Josephine Gasser, 30, 28.
Arthur E. Nester, Anna Elisabeth King, 28, 24.
Thomas R. Fitzgerald, Florence Corner, 28, 20.
Philip H. Brockman, Elisabeth Schroeder, 21, 21.
James J. O'Connor, Kathleen G. Willard, 21, 18
John A. Newhouse, Dorothea Muller, 24, 19.
Ed. Rohlfing, Sophie Leder, 25, 22.
Nellie Sheehan, John F. Hermann, 19, 26.
Claus Peterson, Clara Ellisen, 29, 26.
Herbert T. Wilson, Zina Amsden, 32, 26.
Henry Bender, Anna Dehlke, 23, 19.
Henry E. White, Mary L. Strattan, 23, 22.
Frank Poteraski, Rozalija Glowczewski, 28, 22.
Alfred Bernstein, Leah Marks, 21, 19.
George A. Turnbull, Blanche B. Nichols, 25, 22.
Selden J. Cockrun, Anabel B. Carr, 25, 20.
Samuel Meyer, Etta Horelick, 22, 21.
Ambrose J. Sweeney, Ameeta Funk, 24, 23.
Carl B. Knutsen, Anna Phelan, 24, 24.
Leon W. Leonard, Alvina Alfreds, 23, 23.
Ignatz J. Novak, Mary Cerny, 22, 19.
Arthur R. Whitney, Katie B. Featherly, 23, 21.
Chas. A. McGee, Theiline J. H. Mann, 28, 24.
Anton Odenwald, Tillie Block, 24, 21.
John E. Hoffman, Emma Kopmeier, 22, 22.
William Adler, Florence Lane, 21, 21.
William W. Ludlow, Mary A. Logan, 44, 47.
Charles Anderson, Anna Nyquist, 28, 26.
Christian Boll, Fannie Blajaty, 23, 19.
Floyd Salter, Etta Slater, 21, 21.
George E. Ruble, Katherine Murphy, 27, 18.
Josef Perda, Biasto Bobbarkova, 23, 20.
Louis A. Carter, Sarah A. Berg, 30, 22.
Willis E. Neal, Lillian Kraus, 33, 27.
Nikodemas Warbautus, Ludwina Masiliskes, 30, 20
Wladyslaw Murawski, Mary S. Kudlacek, 35, 23.
Chesley M. Morehouse, Mabel A. Pratt, 23, 21.
Otto Groeble, Jane Morweiser, 21, 18.
John Kelly, Inga Thorlau, 26, 24.
Albert E. Davidson, Bertha Moore, 22, 21.
Fred Fox, Esther Andin, 21, 18.
Max Bakkind, Mollie Rosenberg, 24, 20.
Clarence H. Starling, Daisy A. Henderson, 29, 25.
Curtis A. Molten, Rose A. McDonough, 32, 30.
Malvin Knudson, Frances Heleski, 27, 20.
Charles Biale, Assunta Bertolano, 25, 18.
Jacques Abbenda, Tillie Billich, 26, 21.
James Johnson, Marie Conroyd, 30, 29.
Charles A. Walter, Katherine Lillig, 33, 30.
Albert E. Borsdorf, Emma J. Smith, 25, 20.

Der Wasser-Doktor! Dr. Grahams Methode.

In den letzten 25 Jahren wurden tausende von Patienten, die an Krankheiten des Blutes, der Lungen, Leber, des Magens und der Blase litten, durch die Behandlungsmethode des „Wasser-Doktoren" kurirt. Sie besteht in einer chemischen Analysis des Urins und Verabfolgung seiner eigenen vegetabilischen Extrakte.

Wenn Ihr an irgend einer Form von Rheumatismus, Neuralgie, Schlaflosigkeit, Appetitverlust, Verstopfung, Biliosität, Kopfweh, allgemeiner Schwäche oder Hinfälligkeit, an Rückenschmerzen, Nieren- oder Blasenübel, Rothlauf oder Hautkrankheit aller Art leidet, bringt eine Probe Eures Morgen-Urins und erfahrt die wirkliche Ursache und Sitz Eurer Krankheit.

Untenstehend sind etliche Namen und Adressen von Patienten, die kürzlich geheilt wurden:

John Reapinsky, Verkäufer für Morley & Co., wohnhaft 628 N. Western Ave., geheilt von Gelenk- und Muskel-Rheumatismus in 3 Monaten; war in Mt. Clements und versuchte viele Aerzte ohne Linderung zu finden.

A. J. Schultz, Verkäufer bei Rothschilds, von artikularem Rheumatismus in 5 Wochen geheilt. (Ein sehr schmerzhafter Fall.)

Frau J. Chambers, 220 W. 9. Str., St. Paul, wurde auf einer Tragbahre hergebracht, litt an einem schlimmen Fall von chronischem Rheumatismus; kurirt in 92 Tagen, ging allein nach dem Bahnhof.

Ein Patient in 285 21. Place, von Rheumatismus im Genick und Schultern in zwei Wochen kurirt. (Ein sehr schmerzhafter Fall.)

Ein Patient in 1085 N. Whipple Str. litt an einem sehr bösen Fall von Gelenk- und Artikular-Rheumatismus; kann jetzt seinem Geschäft wieder vollständig vorstehen.

A. L. Kitchen, Hotel Vickery, 12. Str. und Wabash Ave.; geheilt von Leber- und Nierenleiden in 8 Monaten. Konnte 8 Jahre nicht sein Geschäft versehen.

Ein Patient an 26. und State Str., Gerald Flats, wurde von Rothlauf in 3 Wochen kurirt, nachdem er 4 Monate gelitten hatte.

Ein Patient in 32 S. Wood Str., kurirt von einem sehr schlimmen Fall von Rothlauf in weniger als einem Monat.

Geo. Mann, 2838 State Str., geheilt von einem schlimmen Magenübel und Schlaflosigkeit, in 5 Wochen.

Diese und hunderte von Patienten des „Wasserdoktors" können bezeugen, daß sie kurirt wurden, nachdem Andere fehlschlugen.

Konsultation und Untersuchung frei!

Sprechstunden: 3.30 bis 6.30 Nachmittag; Sonntags 10 Vormittags bis 2 Nachmittags. (Keine anderen Sprechstunden.) mifon,8t

Dr. J. L. WILGUS, 181 S. Clark Strasse, Ecke Monroe, Zimmer 5.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Matt. Kolkes, 1½-stöck. Frame Residenz, 4677 N. Clark Str., $1,500.
O. F. Johnson, 2-stöck. Brick Flats, 710 Farragut Ave., $4,500.
Deutsche M. E. Kirche, 2-stöck. Brick Kirche, 3601—3603 S. Hamilton Ave., $4,000.
Krefter & Zander, 2-stöck. Brick Residenz, 2470 N. 43. Ave., $4,000.
A. H. Hill & Co., 2-stöck. Frame Residenz, 2804 N. 44. Ave., $1,600.
Ecton & Olson, 2-stöck. Brick Flats, 1115 Racine Ave., $3,000.
Boston & Olson, 2-stöck. Brick Flats, 1127 Racine Ave., $3,000.
Kemper Bros., zwei 3-stöck. Brick Privat Barns, 663—665 Walster Str., $4,000.
Carl La Baker, vier 1-stöck. Frame Cottages, 1516 18—20—22—22 Ashland Ave., $3,600.
Frederick Price, 1-stöck. Brick-Anbau, 649 W. 21. Pl., $1,600.
John Bahr, 3-stöck. Brick Apartment-Gebäude, 308 bis 310 Winthrop Ave., $18,000.
Edward J. Uhlein, 1- und 2-stöck. Frame Barns, 11443—45 Perry Ave., $4,500.
John Hughes, 1-stöck. Brick Cottage, 6417 Evans Ave., $2,500.
Abel Gent, 1-stöck. Brick Cottage, 579 McLean Ave., $1,500.
Frank Parmalee, 3-stöck. Privat-Barn, 146—162 Adams Str., $150,000.
S. E. Groß, vier 1½-stöck. Frame Cottages, 155—57—65—67 W. Bernice Ave., $7,200.
S. E. Groß, fünf 1½-stöck. Frame Cottages, 2354—56—58—62—64 W. 48. Ave., $6,000.
Ludwig Powter, 2-stöck. Brick Flat, 1758 N. Central Ave., $1,800.
M. Aldrich, 1-stöck. Brick Cottage, 349 N. Sawyer Ave., $2,000.
A. Walczak, 2-stöck. Brick Flat, 1710 N. Oakley Ave., $2,800.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

S. Clark Str., Grundstück No. 295, 19.69×106, Zalmon G. Simmons an Joseph M. und Victor Weil, $522,000.
63. Str., Südost-Ecke Parnell Ave., Nordfr., 50×86, Nicholas T. Curth u. A. an Elisabeth R. Richardson, $20,600.
Wilton Ave., 21½ F. südl. von Addison Str., Ostfront, 64½×124½, Minna Hecht an John A. Schmidt, $17,250.
Fulton Str., Nordwest-Ecke Robey Str., Südfront, 50×124, Henry G. Young an L. Wolff Mfg. Co., $13,000.
Wabash Ave., 225 F. nördl. von 22. Str., Ostfr., 25×120, W. S. Smith u. A. an Michael W. Kerwin, $11,300.
Granville Ave., 660 F. östl. von Western Ave., 20 Acker, G. Schmidt u. A. an Burnette J. Hill, $15,500.
Addison Str., Südost-Ecke Bosworth Ave., Nordfr., 181.71×134, John A. Schmidt an Minna Hecht, $18,000.
Cornelia Ave., 700 F. östl. von Evanston Ave., Nordfront, 25×200, E. L. Canfield an Lucie Canfield, $1,000.
Tripp Ave., Nordost-Ecke Dickens Ave., Westfront, 49×125½, R. R. Taylor an Andrew A. Nichol, $1,000.
Edgewood Ave., 215 F. östl. von Humboldt Blvd., Nordfront, 25×150, W. Pohlmann an Sophie Pohlmann, $1,000.
Dasselbe Grundstück, S. Pohlmann an Elisabeth Wolf, $1.00.
Holstein Park, 102 F. nördl. von Hamburg Str., Ostfront, 48×100, F. H. Lloyd an E. Pszkudy, $1,400.
Webster Ave., 323 F. östl. von Dominick Str., Nordfront, 30×120, R. M. Fritz an Bernard Heinig, $1,500.
Hudson Ave., 94 F. südl. von Menominee Str., Westfront, 25×90⅜, J. H. Sebastian an Apollinar Biewer, $3,800.
Crystal Str., 178 F. westl. von N. 41. Ave., Südfront, 25×122, J. S. Clark u. A. an John S. Clark, $1,000.
Homan Ave., 251 F. nördl. von Grand Ave., Westfront, 25×102½, A. Kobs an Samuel P. Joyce, $1,600.
Chicago Ave., 91 F. westl. von California Ave., Südfront, 50×150, R. H. Law an Maggie Grayson, $1,000.
Fulton Str., 149 F. westl. von Wood Str., Südfront, 50×123, Nachlaß von J. S. Thurston an Henry E. Johnson und Ferdinand F. Tomek, —$3,000.
Warren Ave., 312 F. westl. von Western Ave., Südfront, 24×127.5, W. W. Rusco an Bessie A. Rusco, $7,000.
Gladys Ave., 50 F. westl. von S. 40. Ave., Nordfront, 25×124, L. Quinlan an Mary F. Berry, $3,800.
13. Pl., 249 F. östl. von Throop Str., Südfront, 25×124, R. Soergel an Charles Nord, $1,750.
19. Place, 208 F. östl. von Halsted Str., Nordfr., 24 F. bis zur Alley, E. Fickenwirth u. A. an Samson Gusdorf, $1,030.
19. Pl., 184 F. östl. von Halsted Str., Nordfront, 24 F. bis zur Alley, derselbe an Frederick H. Fickenwirth, $2,500.
St. Louis Ave., 120 F. nördl. von 24. Str., Westfront, 25×121.82, C. F. Dallmann an Anton Zime, $3,700.
44. Court, 216 F. westl. von Butler Str., Nordfr., 24×125, J. P. Bowes u. A. an den Nachlaß von Catherine G. Cutler, $1,350.
Robey Str., 216 F. südl. von 51. Str., Westfront, 25×116, J. Konrad an Marie und Joseph Haas, $1,310.
51. Str., Nordost-Ecke Leavitt Str., Südfront, 49×125. F. Ueder an William F. Reinmuth, $1,500.
Marshfield Ave., 97 F. nördl. von 58. Str., Ostfront, 25×125, R. J. Henning an Ignatz Platofsky, $2,100.
Normal Ave., 260 F. südl. von 72. Str., Westfr., 50×133, M. M. Small an Lena Haußley, $2,500.
Goldsmith Ave., 84½ F. südl. von 75. Str., Westfront, 40×65, E. M. Low u. A. an Henry H. Blake, $3,380.
Keerfoot Ave., 491 F. südöstl. von 83. Str., Südwestfront, 25×122, W. H. Dreisbach an Anna M. Judge, $1,400.
Chauncey Ave., 116 F. nördl. von 77. Str., Ostfront, 75×123 1-3, P. Cornell an die R. Y. C. & St. L. R. R., $2,250.
S. 53. Ave., Nordost-Ecke Ontario Str., Westfr., 41×125, R. Green an Granville P. Beazel, $3,000
Wallace Str., 102 F. nördl. von 45. Str., Ostfr., 25×125½, C. E. Jensen u. A. an Jakob Groß, $3,600.
Ada Str., 69 F. südl. von 48. Str., Westfront, 24×124, A. F. Kwasniewski an Frank Wachowski, $2,500.
Robinson Ave., 76 F. südl. von Augusta Str., Ostfront, 25×126, und anderes Grundeigenthum, L. L. Filstrup an Andrew B. Christensen, $3,000
Paulina Str., 125 F. südl. von Diversey Ave., Ostfront, 25×124½, S. Brown Jr. an Emma Schwartz, $1,764.
May Str., 205 F. nördl. von 64. Str., Westfront, 50×124, M. Mayer an John Werkmeister, $1,500.
Osgood Str., 170 F. südl. von Byron Str., Westfront, 50×120, W. C. Gardiner an Wm. T. J. Plummer, $4,500.
S. 42. Ave., 125 F. nördlich von 13. Str., Westfr., 25×125½, G. S. Hassell an Mary A. Malone, $2,400.
23. Str., 325 F. östl. von Princeton Ave., Nordfr., 25×125, P. Schreiner an Peter Schroedle, —$2,600.
Princeton Ave., Südost-Ecke 43. Place, Westfront, 72×172½, R. Weidner an Mary A. Pfifer, $3,400.
Union Ave., 300 F. nördl. von 66. Str., Westfr., 25×234, E. E. Gilmore an Flora E. Bickford, $2,700.
Curtis Ave., 282 F. nördl. von 108. Str., Ostfr., 49½×125½, W. Kroon an Henry Eldenkamp, $1,900
Park Ave., Nordost-Ecke Lincoln Str., Südfront, 25×132, G. W. Wood an Ella M. Wood, $4,000.
Lincoln Ave., 25 F. südl. von Diversey Ave., Südwestfr., 25×129, W. Wolfing u. A. an Frank Schwachow, $1,550.
16. Str., 139½ F. östl. von Vincennes Ave., Nordfront, 25×119, R. M. Brown u. A. an Caroline Keyes, $2,900.
Smalley Court, 214 F. südl. von Dunning Str., Ostfront, 23×125, E. E. Kimbell an Ferdinand E. Brezel, $1,750.
Polk Str., 81 F. östl. von Spaulding Ave., Nordfront, 37½×124, Emma C. Hogan an Margaret Slattery, $7,000.
Alley Lot, 133 F. östl. von Monroe Ave., 110 F. nördl. von 62. Str., 61×40, M. Currant an Anders E. Anderson, $1,250.
Ballou Str., 229 F. südl. von Marianna Str., Ostfront, 50×125, M. L. Hommedieu an Theron W. Beam, $1,100.
Wrightwood Ave., 24½ F. östl. von Drake Ave., Nordfront, 266×125, und anderes Grundeigenthum, N. G. Kimbell an Libbie A. Kimbell, $6,000.
Lexington Str., 55 F. westl. von Lawndale Ave., Nordfront, 28½×123, J. Goldy an Bridget Murphy, $1,605.
Lexington Str., 25 F. westl. von Lawndale Ave., Nordfront, 28×123, derselbe an David Toomey, $1,680.

Geld zu verleihen zu 4½% in Beträgen von $2000 auf ausgesuchte Sicherheit in Chicago Grundeigenthum.

A. Holinger & Co.,
172 Washington Str.
famomi*

Vergrößert Euer Einkommen.

Durch uns. Schreibt uns, wie groß der Betrag ist, den Ihr anzulegen wünscht, ganz gleich, wie klein, und wir ertheilen Euch kostenfrei Rath. Wir bieten Anlagen in mehreren soliden und Dividenden bezahlenden Gesellschaften, in Bergbau, Oel oder Industrie, die wir gründlich untersucht haben und die wir ehrlich empfehlen können. Korrespondenz in Deutsch.

The Bankers Trust & Investment Co.
Fünfter Banking Floor. 159 LaSalle Str.
Dept. F. Chicago, Ill.
23jn,sa,mi,1m,8t

Open Doors Asthma Cure.

Die Thüren zur Gesundheit jetzt geöffnet für die Asthma-Leidenden.

Leben—Weg zur Gesundheit.

Asthma geheilt.

Den geehrten Lesern zur Nachricht, daß wir ein Mittel erfunden haben, nach dem schon viele Gelehrte jahrelang vergeblich forschten und suchten. Es besteht dasselbe nur aus einfachen Kräutern, die bisher von Medizinern gänzlich unbeobachtet blieben. Wir garantiren, daß wir Asthma mit unserer Medizin in kürzester Zeit bestimmt heilen, indem dieselbe den Schleim löst und die Luftröhre reinigt, vorausgesetzt, daß die Medizin nach Vorschrift eingenommen wird. — Bei Nichterfolg wird das Geld zurückerstattet. — Fabrizirt und verkauft durch die

Open Door Asthma Cure Co.,
594 Milwaukee Ave., Chicago, Ill.
Offen Abends und Sonntag.
jn25,mifrso,1m Preis per Flasche $1.00.

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik 263 Lincoln Ave. 8—11 Vorm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: 183 W. Division Str., gegenüber dem National Store, 1—4 Nachm. 5ap*

Der Grundeigenthumsmarkt.

Weller Str., 204 F. nördl. von 13. Place, Westfront, 25×85, F. Hermann an Hyman Harrison, $1,925.
Dearborn Str., Südost-Ecke 24. Str., Westfront, 50×106, Elisabeth Uhlich an John Schmidt, —$8,000.
John Pl., 174 F. westl. von Halsted Str., Südfr., 24×122, H. Schilz an Elisabeth Hargarten, $2,000.
Lincoln Str., 99 F. nördl. von 38. Str., Ostfr., 25×125 1-6, E. H. Blattner an Frank Myszka, $1,200.
Grand Blvd., Südost-Ecke 40. Str., Westfront, 25×150, H. C. Williams u. A. an W. H. Hopkins, $30,000.
Emerald Ave., 148 F. nördl. von 59. Str., Westfront, 25×122, O. Adams u. A. an Buckingham Chandler, $1,875.
63. Str., 75 F. westl. von Winchester Ave., Südfr., 25×120, und anderes Grundeigenthum, George H. Taylor an Robert A. Taylor, $10,000.
Morgan Str., 247 F. südl. von 59. Str., Westfr., 25×124.8, J. Metz an Thomas McGlynn, $1,650.
60. Place, 217 F. westl. von Union Ave., Südfr., 26×122, C. B. Black an Louis Ridderling, $2,250
Emerald Ave., 121½ F. südl. von 62. Str., Ostfr., 25×125, M. J. Mallory an J. Clarke Dean, —$3,200.
Drexel Ave., 195 F. nördl. von 63. Str., Ostfr., 215×207, E. Johnson an das Chicago Home for Jewish Orphans, $5,300.
Leffin Str., 107 F. südl. von 70. Str., Ostfr., 25×124, A. Marsell an John T. Brown, $1,770.
Vincennes Ave., 236 F. nördl. von 69. Str., Ostfront, 53 F. bis zur Lafayette Ave., H. S. Magill an Edwin J. Blood, $5,000.
Champlain Ave., 243 F. südl. von 66. Str., Ostfront, 24×122, C. J. Nordgren an Emma M. Kingsley.
Lowe Ave., Nordost-Ecke 78. Str., Westfront, 40×125, A. P. Francis an Robert Burford, $7,000.
Paxton Ave., 50 F. nordwestl. von 136. Str., Nordostfront, 50×125, C. & E. C. & D. Co. an Frank Crane, $1,000.
Madison Str., 151 F. westl. von Desplaines Str., Nordfront, 25×189.5 Charles A. Taylor an Charles A. Pope, $16,250.
Hoyne Ave., Nordwest-Ecke Monroe Str., Ostfront, 25×124, Blanche May Williams an Otto und Wilhelmine Bork, $3,200.
Addison Str., 81 F. westl. von Janssen Ave., Nordfront, 62½×134, William Stephan an John Bader, $12,000.
Kimbark Ave., 195 F. nördl. von 75. Str., Westfront, 50×125½, W. A. Foß an Max Mindes, $1,100.
Willow Ave., 117 F. südl. von Frink Str., Westfront, 40×135, A. Preble an Adelaide F. Preble, $2,150.
Eddy Str., 77 F. westl. von Lincoln Str., Nordfront, 25×124, J. Bader an William Stephan, $4,000.
Winthrop Ave., 150 F. südl. von Lawrence Ave., Westfr., 100×150, J. Bader an William Stephan, $5,000.
Ashland Ave., 48 F. nördl. von Roscoe Str., Westfr., 25×123.8, W. D. Martin an Eugene Blatter, $3,300.
Bowen Ave., 300 F. östl. von St. Lawrence Ave., Nordfront, 25×117¼, M. E. Mussenden an Mary Cantwell, $5,000.
Jackson Ave., 288 F. nördl. von 59. Str., Westfr., 24×106¼, W. J. Calhoun an Donald S. Trumbull, $2,533.
S. 53. Ave., 264 F. südl. von Iowa Str., Westfr., 87½×125, W. F. Owens an Percy F. Castle, $3,000.
Loomis Str., 75 F. südl. von 62. Str., Westfront, 25×117, M. Cobe an Frank L. Arington, $2,000.
Rockwell Str., 29 1-3 F. südl. von Rice Str., Ostfront, 29 1-3×96 55-100, P. Wessel an John G. Junge, $5,900.
Monroe Ave., 139 F. südl. von 62. Str., Westfr., 50×182, William J. DeBeck an William H. Morris u. Thomas A. Collins, $30,000.
62. Str., 136.97 F. östl. von Monroe Ave., Nordfront, 46×139 59-100, derselbe an denselben, —$16,000.
Monroe Ave., Südost-Ecke 62. Str., Westfr., 139.63×136.97, William H. Morris u. A. an William J. De Beck, $15,000.
N. 41. Ave., Nordwest-Ecke Berteau Ave., Ostfr., 50×173½, L. L. Davis an William Cardes, $1,200.
Seminary Ave., 225 F. südl. von School Str., Westfr., 25×123.65, J. Blackberg an John R. Holmgren, $3,500.
Humboldt Str., Nordwest-Ecke Maplewood Ave., Südfront, 49×166, S. A. Higgins an Oscar Gerd —$4,000.
Hoyne Ave., Nordwest-Ecke Hamburg Str., Ostfr., 25×100, St. Joseph B. & L. Ass'n. an Peter Rostenkowski, $3,000.
Campbell Ave., 192 F. nördl. von Fulton Str., Westfr., 25×[illegible], E. E. Sawyer an Edw. H. Weiß, $1,300.
Sunart Str., 166 F. südl. von Austin Ave., Ostfront, 25×124½, F. P. Godjohn an David H. Frisius, $1,000.
Congreß Str., 225 F. östl. von S. 43. Ave., Nordfront, 25×124.8, Thomas Ryan an Fred W. Stamm, $1,000.
Canalport Ave., Südwest-Ecke Peoria Str., Nordfront, 57.58×81.54, M. Nash an Oskar B. Erskine, $2,350.
Aberdeen Str., 100 F. nördl. von Adams Str., Ostfront, 27×125, C. Murphy u. A. an Henry B. Babson, $4,600.
Champlain Ave., 124 F. nördl. von 75. Str., Westfront, 25×124, R. E. St. Amand an Anna Kraemer, $2,550.
44. Str., 134½ F. östl. von Indiana Ave., Nordfront, 25×100, Simon Klein an Leopold Mayer, $30,000.

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um 9 Uhr.

9¾c für 25c und 35c Fancy Zephyrs und Tissues— elegante neue Sachen in hübschen Streifen mit eingewebten kleinen Mustern, ebenfalls Persian und Roman Designs, feine 33 Zoll breite Waare. Die Tissues sind leichtere Waaren mit gewebten, nicht gedruckten Mustern, sehr passend für das heiße Wetter, für Waists und Kinderkleider, Röcke usw., in Restern von 2½ bis 5 Yards.

15c für feine 50c hellseidene Zephyrs, die allerneuesten Muster in den neuen Schattirungen, ebenfalls Rester von 2½ bis 5 Yards.

Damen-Unterzeug für halben Preis und weniger.

Zurückgeblieben von unserm großen Verkauf und wieder herunter gemarkt, so daß der Preis nicht mehr wie ein Drittel ist von dem, was sie werth sind.

5c 7c, 9c, 13c für Hemden und Hosen, einschließlich Nummern, die bis zu 40c werth sind, mit halben, ganzen und ohne Aermel.

17c 19c, 29c für feine, elegante importirte Waaren, besetzt mit Valencienne, Torchon, Cluny und handgehäkelten Spitzen.

29c 39c, 49c für feine Union Suits, leichte und etwas schwerere Waare, kurze und Aenkellängen, in feinen mercerirten Nummern. In dieser Waare ist der Preisunterschied der größte und beträgt der hier angegebene Preis nur ein Viertel des regulären Werthes.

5c f. gewebte Kinder-Unterhosen mit Spitzenkanten, 7c für die großen Nummern und 9c für die Misses'-Größen. Weil der Preis so niedrig ist, verkaufen wir nur zwei von jeder Sorte an einen Kunden.

Ein Messer mit 4 Klingen frei mit jedem Männer- oder Knaben-Bade-Anzug.

45c 50c und 75c, in hübschen Streifen, gute Größen. Das Messer ist nicht gerade eine Dollar-Qualität, aber es wird die Jungens erfreuen und wir rechnen deshalb nicht mehr für die Anzüge.

Hübsche Wasch-Waists zu Bargain-Preisen.

Die neuesten Facons, gute Farben, gute Größen.

39c 49c, 59c, für eine Anzahl hübscher Dimity und Madras Waists, gut gemacht, einschließlich einer Anzahl schwarzer und weißer und ganz schwarzer Lawn Waists, mit fein gehäkelten Cuffs und Kragen.

79c 89c, 98c, $1.19 für feine Zephyrs, ebenfalls cream- und leinenfarbige Lawn-Waists, sowie die hübschen seidenbestickten Lawn-Waists, in blau und roth, werth bis zu 39c, heute für weniger wie ein Drittel des früheren Preises.

Foulard Kleider-Röcke.

49c 75c nur mercerirte bedruckte Foulard, mit breiter abnehmender Flounce und extra Staub-Ruffle. Der kühlste Rock, den sie sich denken können, für bedeutend weniger wie der Preis des Materials.

Kühle Damen-Wrappers und Shirt Waist-Anzüge.

Es ist nicht nöthig, hierüber viel zu sagen, sie gehen ab wie warme Semmel und weshalb sollten sie nicht: Elegante Anzüge, separate Shirtwaist und Rock, aus Dimity, Batiste, bedrucktem Foulard, Pongee, gesticktem Mull, für 1.98, 2.25, 2.98 und **3.48**

59c 75c, 98c für kühle Morgen-Jäckchen, aus hübschem Lawn, Dimity und Schweizer Mull, einschließlich das Kimona, das neue Cascade Front Facon, in hell und dunkel, Größe bis zu 46.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Ueber alte und neue Festungen. — Köln soll entfestigt werden. — Die Saalburg. — Rom und die deutschen Barbaren. — König Eduard in Homburg. — Ein tückisches Erbleiden. — Deutsche Feier am 4. Juli.

Frankfurt, a. Main, 26. Juni '02.

Vor einiger Zeit erschien in der französischen Militärzeitung „Avenir militaire" ein Aufsatz, in welchem der Verfasser auf die bei dem heutigen Stande der Kriegskunst sinnwidrige Befestigung großer Städte hinwies und letztere geradezu als ein schweres Hinderniß bei der Vertheidigung gegen einen in das Land eingedrungenen Feind und der Ausnutzung und praktischen Verwendung der Truppen bezeichnete.

Die betreffende Abhandlung machte in militärischen Kreisen umsomehr Aufsehen, als sie von einem hohen französischen Offizier des Ingenieurcorps herrührte, der sich als Militärschriftsteller einen Namen gemacht hat.

Der Verfasser wies zunächst auf den Ursprung der Befestigungen hin, daß dieselben in den ältesten Zeiten nur den einen Zweck gehabt hätten, eine bürgerliche Ansiedelung als solche zu schützen, und daß in späteren Zeiten, namentlich im kriegerischen Mittelalter, fast jeder Ort derartige Befestigungen aufzuweisen gehabt habe, auch wieder nur zu dem alleinigen Zweck des Selbstschutzes gegen den feindlichen Nachbar. Erst später habe sich aus diesen Befestigungen die heutige moderne Festung entwickelt, immer im engsten Anschluß an die schon vorhandenen alten Stadtbefestigungen, innerhalb deren, außer den Besatzungstruppen, eine mehr oder minder zahlreiche bürgerliche Bevölkerung den Unbilden einer Belagerung ausgesetzt war.

Diese modernen Festungen hätten keineswegs den Zweck, wie in früheren Zeiten, die Bewohner derselben, also die Bürgerschaft, gegen den Feind zu schützen, sondern sie dienten ausschließlich als strategische Stützpunkte, von denen aus der vorrückende Feind beunruhigt und aufgehalten werden solle, und wenn dies nicht gelänge, gezwungen werde, eine starke Truppenmacht abzusondern, um die Feste zu belagern und den Rücken des voranmarschirenden Heeres zu decken.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe sei aber die bürgerliche Bevölkerung nicht nur nicht nöthig, sondern geradezu ein Hinderniß. Zunächst erschwere sie die freie Bewegung der Besatzungstruppen, dann sei sie selbst im Verlaufe einer Belagerung infolge des verminderten Proviants entsetzlicher Noth, Seuchen und allem anderen Kriegselend ausgesetzt und, was, vom militärischen Standpunkt aus betrachtet, das Schlimmste sei, würden die Besatzungen durch die schlimme Lage der Zivilbevölkerung in moralischer Hinsicht so sehr beeinflußt, daß, wie das Beispiel von Paris und Metz im Kriege von 1870/71 zeige, die Vertheidigung gelähmt und die Ausfälle gegen die Belagerungs-Armee ohne die rücksichtslose Energie gemacht würden, wie sie in solchen Fällen erforderlich sei.

Zum Schluß empfiehlt der Verfasser, die heutigen Festungen zu schleifen, das freiwerdende Gelände den Stadtbehörden zu verkaufen, und mit dem auf diese Weise gewonnenen Gelde neue, freigelegene, streng nach strategischen Grundsätzen anzulegende befestigte Lager oder Forts zu schaffen. Schreiber dieser Zeilen hat bereits vor zwanzig Jahren einen ganz ähnlichen Gedanken in einem Aufsatze ausgesprochen, den er dem deutschen Generalstab einsandte. „Von der bemerkenswerthen Anregung einer schon öfters ventilirten Frage," wie es in dem Empfangsschreiben des betreffenden Abtheilungs-Chefs vom Generalstab hieß, nahm dieser dankend Kenntniß, mein sorgfältig ausgearbeitetes Memorandum, auf das ich mir damals nicht wenig einbildete, hatte es doch ein Regiments-Kommandeur als „ganz famos und logisch unangreifbar" bezeichnet, fand dann wohl eine Ruhestätte in einem verschwiegenen "pigeon hole", und damit war die Sache erledigt.

Jetzt scheint aber doch auch die deutsche Militärbehörde bezüglich der Festungen in ihrer heutigen Anlage andere Ansichten bekommen zu haben und dieser „oft ventilirten Frage" praktisch näher zu treten. Das preußische Kriegsministerium soll nämlich die Absicht haben, die **ganze Festung Koeln zu schleifen** und das gesammte militärische Gelände, die Forts und die älteren Kasernen an die Stadt Koeln zum Preise von 98 Millionen Mark abzutreten. Es fanden dieserhalb schon Besprechungen zwischen dem Kriegsminister und dem Oberbürgermeister von Koeln statt, und wenn das Geschäft zu Stande kommt, soll ein befestigtes Lager auf der großen Wahner Haide unweit Deutz, auf dem rechten Rheinufer, errichtet werden, wo sich bereits seit Jahren ein großer Artillerie-Schießplatz befindet.

Wenn man mit den anderen Festungsstädten ebenso verfährt, so würden diese einen ungeahnten Aufschwung nehmen, wie die Hinausschiebung der Befestigungslinien bei Koeln, Koblenz, Mainz und anderen Städten bereits bewiesen hat. Der Militärfiskus würde dabei durch den Verkauf des alten Festungsgeländes so viel Geld erübrigen, daß er neue, zweckdienliche und allen modernen Ansprüchen entsprechenden Werke aufführen könnte und zwar auf einem Gelände, das strategisch wichtiger und der Entwickelung der Städte nicht hinderlich wäre. Zudem würden durch dieses System auch Unsummen erspart werden, welche zur Zeit für den Transport der Truppen zu und von den Uebungsplätzen verausgabt werden.

Wie es heißt, soll der jüngst verstorbene Sachsenkönig Albert, der große Held und Sieger von Beaumont, ein Förderer des vorerwähnten neuen Festungsplanes gewesen sein, und mit ihm die hervorragendsten Generalstäbler der neueren Schule, die den Vertretern der alten Richtung gegenüber, die sich ungern vom alten preußischen Usus trennen, einen schweren Stand haben mögen. Doch wie der Amerikaner, wenn er etwas Gutes findet, es zu würdigen weiß, so wird auch schließlich die weitblickende deutsche Heeresleitung, mit dem Kaiser voran, mit dem alten Zopf brechen und aus den Ruinen der veralteten Festungen neues Leben erblühen lassen.

Zu vorstehenden Betrachtungen, welche wohl auch für Leute einiges Interesse haben werden, welche nicht des Königs Rock trugen und in ihren militärischen Mußestunden das Vergnügen hatten, Kommißbrot zu naschen, wurde ich durch einen Besuch der Saalburg bei Homburg vor der Höhe angeregt, jene auf Befehl des Kaiser nach dem ursprünglichen Grundriß wieder aufgebaute Grenzfestung der Römer, wie solcher dem Pfahlgraben entlang an der Grenze des römischen Reiches gegenüber dem Gebiet der „germanischen Barbaren" noch heute nachzuweisen ist.

Die Saalburg, wie sie später in christlicher Zeit genannt wurde, wurde unter dem römischen Kaiser Antoninus Pius als castellum romanum in den Jahren 138—168 nach Christus erbaut. Sie bildete ein Viereck mit abgerundeten Ecken und vier Thoren, von welch' letztern eines, die porta decumana, die angrenzende hohe Mauer mit einem Wehrgang, zwei Spitzgräben und das Prätorium, das Hauptgebäude in der Mitte, wieder hergestellt sind. Das Kastell wurde nur von Soldaten bewohnt, aber außerhalb desselben hatte sich allerlei Volk angesiedelt, ganz wie auf unsern amerikanischen Forts, die ja ebenfalls nicht im Bereich der Städte, sondern entfernt von denselben liegen. Der deutsche Kaiser hat dieses altrömische Kastell vor einigen Jahren in prunkhafter Weise eingeweiht und es auch kürzlich wieder besucht, als er in Wiesbaden weilte.

Der Kaiser Antoninus Pius, unter dessen Herrschaft sich schon die Spuren der zerbröckelnden Macht des Römerreiches zeigten, war einer der edelsten Fürsten, die die Geschichte kennt, ein Privatmann auf dem Throne, der die Kaiserwürde als ein Amt ansah. „Er war," wie ein Geschichtschreiber sagt, „fast ein konstitutioneller Herrscher, die Fürstenkrankheit des Zäsarenwahnes war ihm fremd und sie entflammte seinen Geist nicht zu jenen Ausbrüchen der persönlichen Laune und Eitelkeit, die vor ihm und nach ihm die Welt mit Entsetzen und blutigem Gelächter erfüllte."

Auch Antoninus Pius konnte den Verfall des Weltreichs nicht aufhalten. Das eherne Verhängniß ging seinen Weg, und die deutschen Barbaren jenseits des Grenzwalls siegten über die Weltherrschaft des stolzen Rom. — Das der Saalburg benachbarte elegante Modebad Homburg ist bekanntlich das Lieblingsbad des Königs Eduard von England. Er hat dort manchen Sommer verbracht, manches Liebesabenteuer bestanden und manchen Goldfuchs gewonnen und noch mehr verspielt. Ganz wie weiland König Hieronymus: „morgen wieder lustik", hat Eduard, als Prinz von Wales, das Leben in vollen Zügen genossen und in Homburg, wo ich von alten Zeiten her bekannt bin, erzählt man sich manch' nettes Stückchen von dem hohen Herrn, der bei allem Leichtsinn "a good fellow" sein soll, und viel freigebiger, als seine in Gott ruhende Mama, die es in Noth- und Unglücksfällen stets bei einer Beileidsdepesche bewenden ließ, oder, wenn es hoch kam, eines der ihr gespendeten zahlreichen Umschlagtücher schenkte.

Ueber den Gesundheitszustand des jetzigen Königs, dessen Krönung nun bis Mitte August hinausgeschoben wurde, behaupten meine Freunde in Homburg gut unterrichtet zu sein. Er soll an derselben Krankheit leiden, die seine Schwester, die Kaiserin Friedrich, deren Gemahl und seinen Bruder, den Herzog von Edinburg, sowie verschiedene andere seiner Verwandten hinweggraffte. Die kürzlich erfolgte Operation an dem König hänge mit diesem Krebsleiden zusammen, und trotz der üblichen amtlichen Ableugnungen betreffs der gefahrvollen Lage des Königs, seien dessen Tage gezählt.

Seit einigen Tagen werden allerorts Extrablätter ausgegeben, welche über eine Blinddarmoperation an dem König melden. Diese soll gut verlaufen sein, die deutschen Aerzte schütteln aber die Köpfe, wie sie es in dem Falle des von dem Engländer McKenzie be- und mißhandelten Kaisers Friedrich gethan haben; sie befürchten das Schlimmste für König Eduard, dessen wirkliches Leiden dem Volke verheimlicht werde.

In Wiesbaden sollte heute zur Feier der Krönung Eduards ein großes Gartenfest in den Kuranlagen stattfinden und im Anschluß daran ein Festessen der zahlreich dort lebenden Engländer. Diese Festlichkeit fällt nun aus; nicht aber wohl eine ähnliche Veranstaltung zur Feier der Unabhängigkeitserklärung der amerikanischen Kolonien, am 4. Juli, die dort jedes Jahr in großartiger Weise stattfindet.

Die Tadellose.

Schon wenn ich sie ansehe, erstarre ich, mir wird kalt um's Herz; sie braucht nicht einmal zu sprechen, nicht einen ihrer stets so korrekten Sätze in reinstem, dialektfreiem Deutsch zu sagen. Auch solche Lebensäußerung ist tadellos, wie Alles an ihr. Selbst an ihrer Kleidung kann man nicht den leisesten Fehler entdecken, keine Falte, keinen Fleck und natürlich erst recht keinen Riß. Sie trägt sich nie unmodern; die Kleiderschnitte bleiben bei ihr in der richtige Mitte. Sie nimmt die Mode erst an, wenn Alle sie anerkennen. Zu den Pionieren gehört die Tadellose nicht, darum ist sie ihr Leben lang korrekt gewesen und geblieben. Sie hat nicht Phantasie genug, um einen Schritt vom Wege zu machen, auch nicht, um bei Anderen einen solchen Schritt zu verstehen und zu verzeihen. Fräulein Rose Winter hat im Anfang ihrer Laufbahn ein alltägliches Leben geführt; später freilich trat ein Ereigniß ein, das dem fernen Betrachter sogar romantisch erscheinen könnte. Sie besuchte gleich nach der Schule ein Seminar und wurde Lehrerin an einer höheren Töchterschule. Als ihre Eltern starben — ihr Vater war auch Pädagoge gewesen — erbte sie ein nicht unbedeutendes Vermögen. Jede Andere hätte nun das Leben genossen, wäre auf Reisen gegangen oder hätte Aehnliches gethan. Fräulein Winter aber meinte, der Mensch sei nicht zum Amüsiren auf der Welt, der Mensch müsse sich einen Wirkungskreis erwählen.

Fräulein Winter begründete eine höhere Töchterschule mit Pensionat. Hier hatte sie Gelegenheit, ja, die Pflicht, lehrhaft zu sein. Und sie ließ ihrer Begabung freien Lauf. Nun hätte sie eigentlich zufrieden sein und andere harmlose Leute nicht als Belehrungsobjekt benutzen sollen; aber die Katze läßt eben das Mausen nicht.

Rose verlebte die Schulferien bei ihren verheiratheten Nichten, die Reihe herum, und da genossen die jungen Eheleute in erster Linie die Früchte ihres Besserwissens. In zweiter Linie wurden die Bekannten und Freunde der Nichten belehrt, so daß ein solcher Besuch immer tiefe Verstimmung hinterließ. War die Tante abgereist, dann athmete die Familie auf und begann, die Wunden zu verbinden, die Röschens Dornen geritzt hatten.

Eine von Roses liebsten Behauptungen war: „Ich sage immer die Wahrheit." Welche Grobheiten sie unter dieser Firma austheilte, ist nicht zu beschreiben; und sie war obendrein noch sehr stolz darauf.

Warum lud man aber denn Tante Rose ein, wenn sie so gefürchtet war? Sie hatte eine Stellung in der Welt, ihre Vortrefflichkeit war von Allen anerkannt; wer sich mit ihr überwarf, hätte sich in der guten Gesellschaft verdächtig gemacht. Und dann: sie war die Erbtante, das Familienprunkstück; es ging einfach nicht anders. Einmal im Jahre, öfter kam die Reihe nicht herum, mußte es ausgehalten werden, unter die Röntgen-Strahlen von Tante Roses Kritik zu kommen.

Daß Fräulein Winter Rose hieß, war eine der Schelmereien des Schicksals, oder, wenn man will, eine der Taktlosigkeiten unvorsichtiger Eltern. Kinder sollen erst einen Namen bekommen, wenn man weiß, wie sie sich entwickeln. So lange können sie ja Bubi oder Mädi genannt werden, wie es schon vielfach in Familien Sitte ist.

Fräulein Winter verbesserte die Taktlosigkeit ihrer unvorsichtigen Eltern und nennt sich Rosalie. Das macht einen vornehmen Eindruck, meint sie. Ihre Zöglinge in der Schule bezeichnen sie aber, ganz respektlos, als Mutter Salli. Da das jüdisch klingt — Fräulein Winter war neben anderen Anti auch Antisemitin — wirkte es auf sie wie die Muleta, das rothe Tuch, auf den Stier. Als Mutter Salli zum ersten Mal ihren Spitznamen hörte, überkam sie eine ihrer gänzlich unwürdige Wuth. Sobald die Leidenschaft verraucht war, rieth ihr die Klugheit, die Sache nicht weiter zu beachten. Sie folgte dem guten Rath; zu ihrem Heil: sie hätte sich sonst unfehlbar lächerlich gemacht.

Jüngst fragte mich ein naseweiser Backfisch, für den Verloben und Heirathen das A und O sind: „Hat sich Mutter Salli eigentlich nie verliebt? Sie wäre doch eine gute Partie gewesen. Sie besitzt ja das schöne Haus und hat ihr reichliches Auskommen."

Man sieht, selbst kleine Mädchen sind heutzutage weltklug.

Verliebt! Der Gedanke war mir so komisch, daß ich lächelte; dann sagte ich: „Noch ist wohl der Rechte nicht gekommen. Sie heirathet vielleicht noch."

„Noch? In diesem Alter? Unmöglich!"

Fräulein Winter ist vierzig Jahre alt, also für eine Schulvorsteherin in den besten Jahren; aber dem jungen Ding erschien sie mit diesem Lebensalter natürlich wie eine Großmutter.

Dennoch verliebte sich Rose Winter. „Nicht ein Wenig, fast gar nicht," wie's im Leierreim heißt, sondern Hals über Kopf, „konnt's gar nicht lassen". Und zwar in ihren jüngsten Lehrer, Anton Matton. Wie viel er jünger ist als sie, wollen wir nicht untersuchen ... Und er?

Herr Matton ist praktisch, wie jetzt alle junge Leute; außerdem schmeichelt es ihm, daß die Gestrenge sich zu ihm herabläßt. Ungefähr wie zwischen Danae und Zeus, so gestaltet sich das Verhältniß der Beiden; nur ist der Zeus hier ein Fräulein, und die Danae trägt einen großen, blonden Bart. Aber die Hingebung stimmt. Anton Matton war nur Seminarist, kein akademisch gebildeter Lehrer. Das erschwerte den Fall und erhöhte die Ehre für den Begnadeten.

So ging es natürlich nicht. Er mußte erst würdig gemacht werden, die Hehre zu umfangen. Herr Matton besuchte die Universität und steht jetzt vor seinem Oberlehrerexamen.

Nur brieflich darf er mit der Tadellosen verkehren. Wenn er das Examen bestanden hat, dann heirathen sie.

Viele Leute meinen, es würde noch Etwas dazwischen kommen; dafür und dagegen wird gewettet. Wer gewinnen wird? ... Vielleicht nicht der Bräutigam, der die Tadellose heimführt.

„Wurmfortsatz".

So heißt ein kleines loses Darmstück in unserem Körper, das leicht durch Verstopfung mit fester Kothmasse u. s. w. in eiterige Entzündung geräth, die binnen wenigen Tagen zum Tode führt. Diese schreckliche Krankheit, welche Appendicitis genannt wird, könnte also, wie aus dem Gesagten schon hervorgeht, gar nicht vorkommen, wenn man bei dem geringsten Anzeichen einer Verstopfung für guten Stuhlgang sorgt, und zwar mit Hilfe der berühmten St. Bernard Kräuterpillen. Andere Mittel sind nicht angezeigt! Sie reizen den Darm nur noch mehr. In allen Apotheken zu haben. mwmifz

THE FAIR

Juli-Räumungs-Verkauf. State, Adams und Dearborn Str.

Spezielle Bargains ... für ... Donnerstag.

Shirt Waists zu 50c.

Eine große Partie gut gemachter Waists—und weshalb wollt Ihr eine andere Sorte kaufen. In dem offerirten Sortiment findet Ihr

Hübsche weiße Damen-Waists,
Einfarbige Chambray Damen-Waists,
Gestreifte Gingham Damen-Waists,
Corded Pique Damen-Waists,

Mit schlichter oder garnirter Front, prächtige Reichhaltigkeit zur Auswahl; alle Größen; trefft Eure Auswahl f. einen halben Dollar — Große Werthe, **50c**

Shirtwaists zu 75c—Wir begreifen nicht, weshalb Damen darauf bestehen, daß Kleidermacherinnen ihre Shirtwaists anfertigen, wenn es möglich ist, prächtig Shirtwaists in diesem Laden für weniger als einen Dollar zu kaufen.

Weiße und farbige Lawn Waists,
Chambray und Gingham Waists,
Englische Percale Waists,
Waists aus mercerized Stoffen.

Ihr habt die Auswahl unter allen populären Farben, Facons mit Knöpfen hinten oder vorne, schlicht oder garnirt — Ein spez. Bargain **75c**

Dry Goods Räumung, 5c.

Einer unserer feinen Bargains im Basement.

Hunderte von Stücken aller Sorten von Waschstoffen, Domestics und Flanellen, zu weniger als Wholesale-Preise; sämmtlich neue, frische Stoffe und keine Beschränkung in Bezug auf Quantität. Eingeschlossen sind:

Ruby Batiste von feinen Sheer bedruckten baumwoll. Stoffen,
Shaker Flanell, creamfarbig, weich und fließartig,
Schürzen-Gingham, in Standard-Marken,
Ungebleichter Muslin, für Familien-Zwecke,
Seersucker Gingham, in Staple und fancy Mustern,
Weißer Muslin, Yard breit, Standard Marken,
Kleider-Gingham, feine Muster und Farben,

Auswahl, per Yard **5c**

Schuh-Räumung zu 2.15.

Wir beabsichtigen, am Donnerstag mit einer Anzahl hochfeiner Oxford Ties u. Schuhe zu räumen—der Preis wird es bezwecken; $2.15 ist zwar nicht ein niedriger Preis für viele Schuhe, aber ungeheuer niedrig, für die die wir offeriren. Wir bringen z. B. zum Verkauf, Damen

Ideal Patent Kid Oxfords,
Schwarze Vici Kid Oxfords,
Patent Leather Oxfords,
Vici Kid hohe Schuhe,
Hand gedrehte u. welted Sohlen,

in sämmtl. fashionablen Leisten; m. leichten, mittleren und schweren Sohlen; Opera, Militär- und Cuban-Absätze; eine der größten Partien hochfeiner Damen-Schuhe, welche Ihr je bei einem speziellen Verkauf gesehen habt. — Eure unbeschränkte Auswahl für **2.15** Alle Größen, alle Breiten.

Kinder-Schuhe, Odds und Ends hochfeiner Partien, schwarz, lohfarbig, roth, **75c**

Lord & Taylor's Strumpfwaaren.

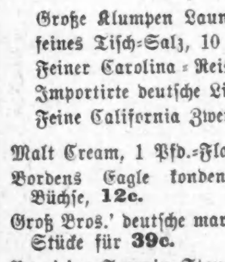
Dieser große Verkauf hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht—alle Sortimente sind vervollständigt und wir haben es für sparsame Käufer für morgen noch interessanter gemacht. Ihr werdet mehrere Paar zu diesen Preisen kaufen.

Feine Partie von Spitzen Lisles und baumwollene,
Feines egyptisches gekämmtes Maco-Garn,
Seide bestickte, Spitzen-Effekte,
Schlichte und fancy farbige Effekte,

Auswahl per Paar. **25c**

In dieser großen Partie sind schlichte und Openwork Strümpfe, voll Fashioned, doppelte Fersen und Zehen, Strümpfe, gemacht, um Wholesale bis zu $6 das Dutz. verkauft zu werden. Ebenfalls drei andere Partien zu 35c, 50c und 75c.

Reisetaschen und Koffer.



In der Ferienzeit gebraucht man oft eine Tasche, Handtasche oder einen Koffer. Wir versorgen Euch Donnerstag mit Allem zu einer bedeutenden Ersparniß.

Suit Cases für Männer oder Damen, überzogen mit emaillirtem Gummi-Tuch, starkes Schloß und Catches, 24 Zoll lang; oder ausgesuchte Pebble Grain Leder Taschen, starkes Schloß und Catches, mit Leinen gefüttert, 16 Zoll lang, Donnerstag herabgesetzt auf **95c**

Square Top Koffer, Canvas überzogen, Hartholz Slats, Enden mit Eisenblech beschlagen, Monitor Schloß, Set-up Tray mit bedecktem Hut-Behälter, 32 Zoll lang, **2.45.** Canvas überzogene Telescope Cases, Leder-Strap, Griff und Eck-Stücke, 16 Zoll lang, herabgesetzt auf **29c.**

Spezielle Grocery-Preise.

Große Klumpen Laundry Stärke, 1 Pfd.-Schachtel,
feines Tisch-Salz, 10 Pfd.-Sack,
Feiner Carolina-Reis, das Pfund
Importirte deutsche Linsen, das Pfund,
Feine California Zwetschen, das Pfund

Auswahl **5c**

Malt Cream, 1 Pfd.-Flasche für 60c.
Bordens Eagle kondensirte Milch, die Büchse, 12c.
Groß Bros.' deutsche marmorirte Seife, 10 Stücke für 39c.
Pumicine Scouring Stone, 10 Stücke 19c.
Uncle Jerry Wheat Crystals, das Packet für 7c.
Diamond Flake Wasch-Pulver, 4 Pfd.-Packet für 12c.
Cornstärke, 1 Pfd.-Packet, 4c.
White House Tapioca, das Packet für 9c.
Kernlose Rosinen- 1 Pfund-Packet für 11c.
Fancy Fard Datteln, das Pfd., 7c.

Andere Bargains.

Outing Damen-Handschuhe, dauerhaft und gut passend, schwarz, weiß, grau und lohfarbig, 3-Knöpfe Facon **15c**
Goldplattirte Secret Medaillons, besetzt mit nachgemachten Perlen, Turquoise und Opalen **33c**
Hellblaue emaillirte Shirtwaist-Sets, sehr modern, herabmarkirt auf **39c**
No. 1 oder schwarzes Satin Sammet Baby Band, echter gewebter Rand, volle 10 Yard Rollen **25c**
Fenster-Rouleaux, mit garantirten Spring-Rollers versehen, 3 bei 7 Fuß, alle Farben **19c**
Fertige Kissen-Bezüge, 45 bei 36, gute Qualität Muslin, prächtige Werthe **9c**
Shelf-Papier, fancy Spitzen-Rand, 10 Yds. in einem Stück, alle Farben, morgen für **3c**
Portemonnaies, Chatelaine Bags und Börsen, viele Sorten, neue Waaren **21c**
Perlenbesetzte Taschen, innere Tasche, mit Chamois gefüttert, oxidirter Rahmen und Kette **75c**
Tisch-Tennis-Sets, vollständiges Zubehör, mit Instruktionen, herabgesetzt auf **85c**
Gute Lisle Männer-Strumpfbänder, verbesserte Befestiger, alle Farben **5c**
Ball Pearl Besatz-Knöpfe, feine Qual., Karte von 2 Dutzend ... **9c**
Jonas Brooks' bester Seide Cord Näh-Zwirn, Verkaufspreis, per Spule **1c**
Velvet Grip Seiten-Strumpfhalter, für Damen und Kinder, per Paar **10c**
Peau de Soie Four-in-Hand Ties für Damen, Seide gestickte Initialen **39c**
Zigarren, La Belle Cubana, Acker, Merrill & Condit's Fabrikat, Key West Waare, 5 für 25c; Kiste von 50 ..... **3.25**
Fliegen-Netze, passend für Buggy- oder Kutschen-Pferde, rundes Leder, 5-Bar Flanken-Netz .. **1.25**
Chamois Skins, extra schöne weiche Stücke für die Toilette, jedes .. **6c**
Hohlgesäumte Lawn-Ties für Damen, mit bestickten Top-Kragen, spezieller Preis **12½c**
Shetland Floß, beste Qual., alle Farben, 12 Stränge zum Pfd. **85c**
Gestempelte Kissen-Tops, mit Rückseite, viele Muster, zu .. **20c**
Rasir-Tassen, alle Sorten, in hübschen Verzierungen, Verkaufspreis **12c**
Triplicate Rasir-Spiegel, mit fancy Rückseite, zu **19c**
Rasir-Bürsten, gute Qualität Borsten—Verkaufspreis ... **10c**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn. [illegible]

Chicago & Alton. [illegible]

[illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab dem Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium Hotel.

[illegible]

Burlington-Linie. [illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn. [illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn. [illegible]

Monon Route—Dearborn Station. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." [illegible]

Verlangt unser **Invigorator** Extrakt von Malz und Hopfen. Gottfried Brewing Co.